





O. 3. 134

Sheet 4 Item 46

fol. 1

Item 46

2

28.2.47.

S // sowie wir hier ein Schema verwenden wollen, wie es die Ausdrucksformen unserer Sprache uns nahe legen, + nicht bloß das wirklich Gemeinsame der Begriffe notieren, machen wir uns ein falsch vereinfachtes Bild unserer Begriffswelt. Es ist, ^{so} es saßen wir, ^{alle Pflanzen im Garten} alle Pflanzen hätten Blütenblätter, Blüten, Früchte; Samen!

gso epxzug horpu un gso ouwvin Vut.
prhs ovgsoozgrx rzu.

// ... alle Pflanzen im Garten hätten Blüten, alle Blütenblätter, ~~Früchte~~, Samen. //

S // Wir fühlen den Schmerz, die Kälte, die Spannung in der Form des Gliedes welches schmerzt, friert, ~~steu~~ spannt, etc.. Was heißt das? Ist es etwas anderes, es ein Bild, das z.B. den Worten entspricht "Ich habe eine kalte Nasenspitze"?

S No
Konkret
einen
darste
wäre, a
gerade
es sch
zu bef
können
Frage
W
Frage
auf.
Man
durch
nicht
schon
Vergle
andere
einen
einen
ander
\$
daran

1. 3.

S Wenn man immer alles durch
 Konturen wiedergibt, dann man
 einen allmählichen Übergang nicht
 darstellen. Wenn man so wohnt
 wär, alle ganzen Gegenstände
 geradlinig darstellen, wär
 es schwer sich von dem Vorurteil
 zu befreien, ein Brunnliufer
 könnte etwas anderes als ein
 Fragment sein.

Wir fassen das, was wie ein
 Fragment aussieht als Ganze
 auf. Das ist ähnlich, wie wenn
 man die Punkte a, a^2, a^4, a^8, \dots
 durch ein Zeichen ersetzt, welche
 nicht Unbestimmtheit ausdrücken
 scheint. Man schließt damit einen
 Vergleich beiseite + schlägt einen
 anderen vor. // Man verhindert damit
 einen Vergleich. // Man hält damit
 einen Vergleich fern + schlägt einen
 andern vor. //

Aber warum soll mir so viel
 daran gelegen sein, einen Vergleich

auf Kosten eines andern einzuführen? Was verspreche ich mir davon? Nun, ein Verflucht hat Konsequenzen. Eine ist ein immer wiederkehrender ^{Schwindelgefühl} Schwindel des Verstandes, das Gefühl als wären wir auf Luft ^{oder} ^{die Erde} ^{offen} ^{festen} Boden zu betreten, + saftigen Erde, die entweder ganz ^{inhaltsleer} sind oder nur ^{ebenfalls} zu hoch sind. // + als ^{saftigen} ^{die Erde} ^{offen} ^{festen} Boden zu betreten, die nur ^{ebenfalls} zu hoch, oder ganz inhaltsleer ^{wären} sind. //

Aber der größte Teil der Mathematik, z. B., geht doch vor sich, ohne daß philosophischen ^{Methoden} ^{überlegen} oder philosophische Fragen ^{betreten}. Und warum sollte man das ^{bedeuten} ^{Methoden} ^{überlegen} nicht einfach ^{mit} ^{Methoden} ^{überlegen} überlegen? Warum hat es je geschadet, daß im Vorwort oder in der Einleitung zu einem Buch über ^{Experimentalphysik} ^{von} ^{den} ^{Grunden} ^{die} ^{Rede} ^{war?} ^{von} ^{Kausalitätsgesetz} ^{des} ^{ganzen} ^{Welt} ^{denken} ^{Grunden} ^{die} ^{Rede} ^{war?}

Oder was
er sich
den ^{entsprechend}
bestre
zu be
kommt
ganz
philos
Freier
weiter
deut
gen die
gerade
betonen
sich mit
reinen
von jen
den, d
griffe
dient.
durch
eine
den
welt
widern

eingu
 ist mir
 hat
 immer
 des Ver.
 igen wis
 den zu
 die entw.
 id oder
 // + als
 fentlich
 leer
 Thema.
 Eine
 oder
 streite.
 das
 fach
 bew
 Vorwort
 im Buch
 hat
 Rede war?

Oder was macht es, das Hardy schreibt,
 er sei der Ansicht, dass dem fähigen
 der Mathematik eine objektive Realität
^{entpricht}
 beschreiben? - Nein, das ist nicht leicht
 zu beantworten. - Und vor allem
 kommt ein fester Mensch auch
 ganz gut von ~~aus~~ allen diesen kleinen
 philosophischen Nebeln vorübergehen.
 Freilich gibt es dann ^{gebiete} Stellen, wo
 weitere Landstrecken ^{was heißt Nebel?} ~~unter~~ Nebeln be-
 deckt sind. Und um kommt man fl.
 gen die Philosophie zuwenden, das
 gerade dort, wo die Nebel am ^{ausgebrei-} ~~stark~~
 dicken sind, ^{z.B.} in der Nationalökonomie,
 sind nicht das ^{Ergebnis} Resultat einer verfahren-
 renen Begriffsbildung ^{weil} sind, sondern
 von gewissen Interessen erzeugt wer-
 den, die sich der herkömmlichen Be-
 griffe ~~als~~ als eines Instruments be-
 dient. Und man kann zweifeln, ob
 durch das Modifizieren der Begriffe
 eine weitgehende Klärung des Denkens
 der Menschen zu erreichen ist. Ich
 weiß nicht, was man darauf er-
 widern kann, es sei denn: das Philosophieren

ein menschliches Tun ist mit einer Rich-
tigkeit, aber so unsicherem Erfolg, wie
alles andere menschliche Tun.

3. 2.

Ein Gernut kann höchst ange-
nehm sein. ^{ist das Angenehme an ihm eigen...} Ist, das, er aufschreie
ist, eine Empfindung? Dann würde
also die Empfindung der Annahme
des Gernuts befließen. Wie aber
würde sie sich auf ihm beziehen?

Freilich der Ausdruck der Annahme
schöpft sich seiner Art nach ihm
doch ~~ist~~ dem Ausdruck einer
Empfindung, insbesondere des
Schmerzes. Aber Freude hat keinen
Ort, es gibt freudige Gedanken, aber
nicht Schmerzempfindliche.

Aber - möchte man sagen - ob
Freude eine Empfindung sei, oder
was sie sei, kann man doch
merken, wenn man sie hat! -
(Und warum besonders, wenn man
sie hat + nicht, wenn man sie
nicht hat?) Merkt zu auch das
Wesen der Eins, wenn Es einen

Apfel
Oh

sei bei
diesem
um da

S/

ist er

sexuell

ist

sagen:

Quar

er ist

ihm ger

wollen:

sein

Es kö

sein

gern

Und

Gern
aber

einer Rich-
folg, wie
u.

3. 2.

st ange-
hym eigel...
ich
um würde
schulisch.
Wie aber
sehen?
Annehm-
st Thu-
einer
des
keinen
den, aber
- ob
ei, oder
dreh
hat! -
in man
u sie
sh das
sienen

Apfel ist, + das Wesen der Null, wenn
er keinen ist?

Wenn Frege sagte, die Anzahl
sei kein Haufe, - was führte ihn zu
diesem schluß; was betrachte er,
um das herauszufinden?

S/ Ist Schmerz immer unangenehm?
ist er z.B. ^{immer} nach ~~unangenehm~~, wenn
sexuelle Reize mit ihm verbunden
~~ist~~ sicher gehen? Oder wird er
sagen: "Der Schmerz an sich ist immer
unangenehm"? Das heißt etwa:
er ist unangenehm, aber man erträgt
ihn gerne um anderer Empfindung
willen. - Aber kann Schmerz angenehm
sein, wie ein angenehmer Geruch?

Es könnte doch wohl sein, daß es
einmal ^{einmal} unangenehm ist, einem angenehmen
Geruch zu begegnen; + angenehm
keinem unangenehmen vorzufinden.
Und hies kann man sagen: Der
Geruch (an sich) ist nicht unangenehm
aber es ist mir unangenehm, ihn hier

angutreffen. Aber ist denn diese Unter-
scheidungs immer möglich? Kann
man z.B. für einen Geschmack immer
sagen er sei an sich angenehm oder
unangenehm? Ist es mit dem
Schmerz, wie mit dem bitteren Ge-
schmack, der ^{viel} öfter unangenehm
als angenehm ist, so daß man oft
von bitterem Schmerz & süßter Freude
redet aber selten von süßem Schmerz
& bitterer Freude. Aber hier muß
man sich wieder vor dem Theori-
sieren hüten. Denn warum sollen
Schmerz & Gernsch die gleiche
interne Reaktion zu Lust &
Unlust haben?!

Umweltstüchtes Essen vorgestellt
nach der Art einer Umweltstüchtes
Bewegung. Es muß ^{sehr} anders
'aussehen' als das gewöhnliche;
aber wie mußte es sich davon
unterscheiden? - Es könnte z. B., ma-
ximale aussehen, plötzlich unnoti-
viert zum Stillstand kommen.

S/C
es darf
ist? N
gleitend
aber D
Handl
/ w
nicht
auch v
sich m
hat
/ T
einen H
eine m
der W
hervon
S
genial
west
bewußt
set da
was m

Unmotiviert. Worin aber liegt
 es dann eine Bewegung notwendig
 ist? Niemand wird das Motiv einer Be-
 gleitung der Handlung annehmen. (Nicht
 aber etwa weil es ein Vorläufer der
 Handlung sei!)

Willkürlichkeit hängt mit Ab-
 sichtslosigkeit zusammen. Und dabei
 auch mit Entschiedenheit. Man entschließt
 sich nicht zu einem Herzdruck +
 Kastration.

Man ruft sich ein Niesen, oder
 einen Hustenanfall hervor, aber nicht
 eine willkürliche Bewegung. Und
 der Wille ruft das Niesen nicht
 hervor + auch nicht das Gehen.

"Ich weiß, ob ich meiner Überzeugung
 genügt, oder entgehen, rede." — "Aber ich
 weiß es nicht, bin ich bin mir dessen
 bewusst während ich rede." Wie beglei-
 tet das Bewusstsein das Sprechen?
 Was soll ich sagen: ist ^{sich} ^{denen} Bewusstsein,

eine Empfindung? (Ist 'plötzlich weiter
rotzen' eine Empfindung?)

Empfindung, das ist das, was man
für unmittelbar gegeben & konkret
hält, was man nur anzuschauen
braucht, um es zu erkennen; das,
was wirklich da ist. (Die Sache, nicht
ihre Abgesandten.)

Die Weisheit ist etwas Kaltes, &
insofern Stummnes. (Der Glaube ^{das} eine Lei-
derenschaft.) Man könnte auch sagen:
Die Weisheit verhehlt dir nur das Leben.
(Die Weisheit ist wie kalte, graue Asche,
die die ^{verdeckt} ~~glut~~ ~~zudeckt~~.)

S/§ Schließ die Augen, beschreib dein
Nachbild. Es ist rot. Aber weißt Du auch
genau, daß die Farbe, die Du siehst
Rot ist? - "Ja, denn es ist die gleiche
wie diese hier." - Aber weißt Du auch
genau, daß die Relation der beiden
die der Gleichheit ist?

S
mach
dem

"
ganz g
ja ist
im Hirn
Handel
Hinter
steht.

Töricht
("das d
im Hirn

// das w
Ander

geht d

S/
Lüge;
sich.

S/
eine (H
du si

gleich weiter

was man
Bouquet
schauen
men; das,
he, nicht

es, +
eine lei.
sagen:
s Leben.
aus Asche,

mit die
zu auch
schick
gleich
zu auch
beiden

S Was Du mit dir selbst aussagen
machen hast, mach nicht mit
dem andern aus.

4.3.

„Ich weiß, ob ich meiner Überzeugung
gemäß, oder ihr entgegen rede.“
Ist die Überzeugung das wichtige,
im Hintergrund meines Redens +
Handelns. // das wichtige; was im
Hintergrund meiner Forderungen
steht. // welches starke Bild? Man
könnte Überzeugung + Rede malen.
("das der tiefsten Baum") // das wichtige;
im Hintergrund aller meiner Forderungen
// das wichtige. Im Hintergrund meiner
^{Reden} Forderungen. // Und doch, wie wenig
zeigt dieses Bild!

S/ Es gibt das Geständnis einer
Lüge; wie das Geständnis einer Ab-
sicht.

S 'Aber die Absicht und doch
eine Handlung sein - wie könntest
du dich sonst der Absicht schämen?

Wo kommt man glauben, daß
Gott die Absicht straft? - Wenn
Du eine 'Handlung' nennst,
wessen Du Dich schämen kannst,
dann nimmst Du die Absicht
zu den Handlungen zählen.

§ Ein ungelöstes mathematisches
Problem, ich meine, eine mathema.
tische Frage zu deren Beantwortung
wir noch keine Methode haben,
dann man der Frage verleihe
"Wer war König Lears' Mutter?"

Die Worte der Frage sind schon
da; aber die Begriffe fehlen noch.
Ich sage: "fehlen noch" - denn
sie können erfunden werden, &
sind, nach gewissen Leitlinien, zu
erfinden.

§ "Ich habe gelogen" - "Ich habe ihn damit
gemeint" - "Ich wollte ihn damit ärgern" -
sind alle von gleicher Art.

"Sei Gernut ist herzlich!" 2A

ein Ju
~~der~~
So
ches?
Eigens
Beilb
meiner

Es
che ge
die An
"O, d
S.P.-Ja
it. d
Reakt

S
aus z
Überp
Handb

aber
glu' v
S.h. d
ich
ihren
es z

da
 ?" - Wenn
 must,
 Baumt,
 scht
 en.
 atisches
 Thema.
 saut von.
 ode haben,
 leschen
 er?".
 l schon
 r noch.
 dem
 en, +
 ien, zu

e ihn damit
 t argern"-
 t.
 " 2t

ein Zweifel; ^{das der Geruch es ist,} ~~das es der Geruch ist,~~
~~was~~ herrlich ist?

So ist es eine Eigenschaft des Geru-
 ches? - Warum nicht? Es ist eine
 Eigenschaft der ~~fehlt~~ durch zwei
 heilbar zu sein, + auch, die Zahl
 meiner ~~Handen~~ ^{Finger} zu sein.

Es stimmt aber ~~ist~~ eine pra-
 che geben, in der die Leute nur
 die Augen schliessen + sagen
 "O, dieser Geruch!" + es keinen
 S.P.-Satz gibt, der dem äquivalent
 ist. Das ist eben eine "spezifische"
 Reaktion.

S Ich ^{erfahre} ~~beinne~~ seine Überzeugungen
 aus seinen ~~Aussagen~~ ^{Handlungen}, aber meine
 Überzeugung nicht aus meinen
 Handlungen. Wie geht es sich
 aber, ^{ehe ich - wie ich äußere?} ~~ich~~ meine Überzeugun-
 gen ^{vor} ihren ~~Aussagen~~ ^{Aussagen} ~~werden~~?
 S. h. doch: wie geht es sich, ^{ehe ich} ~~ich~~
 ich ^{meine} Überzeugungen ^{vor} ~~ihnen~~
^{ihre} ~~ihnen~~ ^{äußere} ~~Aussagen~~ ^{Aussagen} habe? Wie geht
 es sich, ^{ich} ~~ich~~ die ~~Kennzeichen~~

meiner Überzeugung nicht meine
Handlungen festzulegen? Nun,
ich ändere sie, ohne sie aus meinen
Berechnungen zu scheiden. — Aber
ist es dann auch wirklich das
gleiche, was ich aus seinem Berech.
zu entnehmen ~~schließen~~? — Aber ich schlie-
ße ja auf seine Überzeugung
sowohl ^{daraus, daß er sich gut kennt,} aus ^{seiner} ~~seiner~~ ^{Überzeugung,} als
auch aus seinen Handlungen.

Nun also: Ist das, wovon er sagt,
er habe es, + wovon ich sage, ich
habe es, ohne daß wir ^{dies} ~~aus~~ ^{aus}
irgend einer Beobachtung ^{gewinnen} ~~erschließen~~,
^{ist es} dasselbe, wie dasjenige, ^{was} ~~welches~~
wir aus der Beobachtung des
Berechnens des Andern + aus ^{der} ~~aus~~ ^{seiner}
Überzeugungsänderung entnehmen?

Ich kann man sagen: Ich
schreibe, daß er handeln wird,
wie er zu handeln beabsichtigt.

Warum interessiert mich ~~dein~~
seine Überzeugung? Warum ist sie nicht

seine
Magen
Aufhebe

seiner
Aussch
aber
Überz

den,
ne B
Ja, er
Aber
davon
heraus
schreibt
wie
nicht
mit
er sa
glaub
zur

A meiner
 ? Nun,
 us meiner
 . - Aber
 blick das
 ein Beob.
 at schlie.
 ungung
 auf, als
 ungen.
 er sagt,
 ee, ich
 aus
 gewinnen
 erschließen,
 was
 welches
 des
 aus ^{depon} ^{sehen}
 entnehmen?
 : Ich
 wird,
 nicht?
 5. 2.
 ich (deun?)
 sie nicht

seine Privatrache; - wie ein leichter
 Magen Schmerz, von dem man beim
 Aufhebens macht?

Ich schreibe auf die Folge
 seiner Überzeugung aus dem
 Ausdruck ~~seiner~~ Überzeugung;
 aber nicht auf die Folgen meiner
 Überzeugung aus dem Ausdruck.

Denke dir einen Beobachter,
 der, gleichsam automatisch, sei-
 ne Beobachtungen ausspricht.
 Ja, er hört sich reden, nimmt
 aber sozusagen keine Notiz
 davon. Er sieht, daß die Feind
 herannahet + meldet es, be-
 schreibt es, aber wie eine Maschine.
 Wie weit das? Nun, er handelt
 nicht seiner Beobachtung ge-
 mäß. Man könnte vor ihm sagen,
 er sagt, was er sieht, aber er
 glaube es nicht. Es dürfte, so-
 zu sagen, in ihm nicht sein.

glaubst) in Zustand, lieben. esken wie ist durch es: aus in Zustand Es wäre un-... wahr. 3 Das sonstiche, gesprochen... Nein... habe ge... urche drum. wurde von dir, als lebte es sei mat. kst du nen Aus.

schlaf, von dem Du auf einen Zustand ^{der} deiner Haut schweist."

Warum schreibe ich aus ^{eigenen} Worten nicht auf einen Zustand, aus dem Wortes & ~~deiner~~ Handlungen entsprungen? Ich schreibe, vor allem, aus meinen Worten nicht auf meine wahnsinnlichen Handlungen.

Gefragt: "Wirst Du so handeln?" - überlege ich mir Gründe + Gegen-Gründe.

Was könnte man aus den Worten "Es regnet, & ich glaube es nicht" entnehmen? Etwas, das es regnet - wenn ich ein ^{verlässliches} guter Beobachter bin -, & das ich handeln werde, wie einer, der es nicht glaubt. Das setzt voraus, das man die Aussage in abnormaler Weise auffasst, so nämlich das der erste Teil vom Wetter handelt, der zweite aber nicht, sondern von mir.

Wie mit Me. man sich um Me.
wollen denken, die so ein Sprachspiel
spielen? Sie also immer wieder
Aussagen, Feststellungen, Aussagen,
machen mit einem Zusatz, der den
Zustand ihrer Überzeugung unabh.
hängig von jener Aussage beschreibt.

Die Frage ist natürlich: wie kann man
dem da, was sie zu der ~~ersten~~
Aussage bringt, nicht (auch) von ihm
überzeugen? Er sieht den Regen; - drum
sagt er "Es regnet"; und es dann aus
demselben Grund nicht auch glauben?
Wie denn, wenn er sagte: "Ich sehe,
dass es regnet; + ich glaube es nicht."
(Dies hätte auch in der dritten Person
beinhalten können.)

Aber bedenke: Ich nehme
doch manchmal des Andern Wort,
so mit Me. ich doch dem mindesten
manchmal auch das meine
dafür nehmen, das ich der + den
Überzeugung bin. Wenn ich aber,
sagen quasi automatisch,

meine
hat
genügt
aber
beob
verf
hat
"Ich
wohl
ten
bin gl
es de
wenn
- ich durch
ich gl
"Es
fragst,
Was
nehme
be das
es regn
Frage
weil a
was w
so be

in den
 schied
 wieder
 sagen,
 der den
 ist unab.
 liche?
 beim
 von ihm
 - drum
 aus
 glauben?
 "Ich sehe,
 es nicht."
 Person
 nehme
 dem Wort,
 mindestens
 meine
 + den
 ich aber,
 stich,

meine Beobachtung berichte, so
 hat dieser Bericht mit meiner Über-
 zeugung gar nichts zu tun. Wohl
 aber könnte ich mir, oder meinem
 beobachtenden Ich, ebenso
 vertrauen, wie das ein Anderer
 tut. Ich könnte also sagen:
 "Ich sage 'es regnet', da wird es
 wohl so sein". Oder: "Der Beobach-
 ter in mir sagt 'es regnet', + ich
 bin geneigt, ihm zu glauben." - Ist
 es denn nicht so - oder ähnlich -
 wenn ^{ein Mensch} man sagt, Gott habe zu
 ihm ^{oder durch seinen Engel} gesprochen?

"Es wird regnen; +, wenn Du mich
 fragst, so sage ich, es wird nicht regnen."
 Was nehme ich an, wenn ich an-
 nehme; es ~~regnet~~ regnet + ich glau-
 be das nicht? Ich nehme an, daß
 es regnet + daß ich z. B. auf die
 Frage "Regnet e." mit Überzeugung
 nein antworte. - Wenn ich also,
 was ich mir annehme, behaupte,
 so behaupte ich: ²Es regnet, + wenn

man mich, z.B., fragt, ob es regnet,
antworte ich mit Überzeugung: Nein.
Sobald du also zwei Gedanken - wach.
Zemou sagen.

Die ersthste Einsicht ist; das
es ein Spiele gibt, in
welchem ich, automatisch, eine
Tätigkeit mache, die von den
Anderen ganz so behandelt
werden kann, wie eine nicht
automatische - nur das hier von
einem 'Lügen' nicht die Rede
sein kann - + die ich selbst
wie die Tätigkeit eines Dritten
empfangen kann. Sie 'auto-
matische Aussage, Meldung, etc.,
können man auch in 'Orabel'
nennen. - So heißt aber freilich,
das sich (kann) das 'Orabel'
nicht den Worten "ich glaube..."
bedienen dürfen.

Wo steht denn in der Logik,
das eine Behauptung nicht

im Tra
/ "
das es
so selb
Und
dieses

S wo
gepal
ken;
den ve
Jurae
bleit F

5381
"Augenauge"
me
annu
sich
licht

S
Kunst
Du a

regnet;
auf: Nein.
den - mich.

b; das
t, in
ch, eine
ou den
ndelt
cht
hies von
Rede
elbst
Dritte
e 'auto.
, etc.,
rabel'
elich,
rabel'
ke...

-afik,
nicht

im Trance gemacht werden darf?!

"Schau ich intrans, so sehe ich,
dass es regnet; schau ich in mich,
so seh' ich, dass ich's nicht glaube."
Und was soll man nun mit
dieser Mitteilung anfangen?

Wie würden wir mit Leuten mit
gepaltenen Persönlichkeit verkeh-
ren; + wie würden sie untereinan-
den verkehren? Wie sollen ihre
Sprachspiele aussehen? - das ist
die Frage.

S. 381 No. 1488
"Angenommen, es regnet + ich glaube es nicht" -
Wenn ich das, was diese Annah-
me ~~betragt~~ ~~ich glaube es nicht~~
annimmt, behauptete, - so spaltete
sich, sozusagen, meine Persö-
nlichkeit.

Sehe dich ja nicht davon,
Museum zu reden! Nur mußt
du auf deinen Museum lauschen.

"Dann spaltet sich meine Persönlichkeit" heißt: Dann spiele ich nicht mehr das gewöhnliche Sprachspiel, sondern etw. anderes.

H Was ist der Witz von Reim + Rhythmus? - Das man das Ausgesprochene betrachten kann.

Will ich sagen? Das wie ein ^{Verstimmtes} Wort mit der Grammatik des ^{Wortes} "Glauben" verwenden, hängt damit zusammen, daß wir zwar ^{auf die} wahrscheinlichen Handlungen des Anderen aus seinen Äußerungen schließen, aber etc.

"Die Worte 'Es regnet' sind in meine Seele geschrieben" Das soll soviel heißen ^{wie}, d.h., ersetzbar sein durch, "Es glaubt, daß es regnet". "Die Worte 'Es regnet' sind in meine Seele geschrieben" - heißt etwa soviel wie: "Ich kann mich von dem Glauben nicht befreien, daß...", "Die Idee hat von mir Besitz ergriffen."

fen, das
Bed
"Ich ge
regnet
stand
ment
welche
sich vo
andere
den an
das G
ein G
entge
erste
Begriff
"Es reg
Begriff
Ist d
Begriff
gesch
den m
heißt,
Bild
regnen

keine Per.
 spiele
 ähnliche
 andere.
 kein + Rhyth.
 spez. pro.
 wie ein
 des
 hängt
 in Hand.
 seinen
 , aber etc.
 und in seine
 so viel
 ch, "Es
 Worte 'Es
 geschrie.
 "Ich kann
 befreiten,
 Besitz ergrif.

fen, das. ---"

Bedenke nämlich, dass die Worte
 "Ich glaube, es regnet" + "Es dürfte
 regnen" das Gleiche sagen. ^{Können} insofern
stehen, als es in gewissen Zusam-
 mentänge keinen Unterschied macht,
 welchen wir verwenden. (Und befreit
 sich von der Idee, dass den einen ein
 anderer gestriger Vorlauf begleitet, als
 den anderen!) Die beiden Satzformen
 das Gleiche sagen, obwohl dem ersten
 ein "Ich glaube. ---" + "Es glaubt. ---", etc.
 entspricht, dem zweiten nicht. Der erste
 erste ist eben mit einem anderen
 Begriff verbunden. D.h.: um zu sagen, dass
 "Es ^{Freigebit} dürfte regnen", brauchen wir den
 Begriff "glauben" nicht, obwohl wir
 ihn dazu verwenden können. Der
 Begriff, ein Satz sei einem in die Seele
 geschrieben ist nun ein dritter Begriff,
 der sich zum Teil mit dem anderen
 deckt, zum Teil nicht.

Ich will sagen, dass man zum
 Bildung der Aussage "Es dürfte
 regnen" den 'selbständigen' Begriff

'glauben' nicht braucht, ob-
wohl man ihn dazu gebrauchen
kann.

Bedeutet auch: ~~Wille~~ "Es
dürfte regnen + es regnet" heißt
wird + ebenso "Es dürfte regnen
+ es regnet nicht". Dagegen kann
man sagen "Es scheint zu regnen
+ es regnet" + auch "Es scheint...
+ es regnet nicht", + "Es scheint zu
regnen" kann den gleichen Sinn
haben wie "Es dürfte regnen".

"Es regnet, aber ich will es nicht
wahr haben."

Wenn es einen wackleren Zustand
der Seele gibt, auf den ich bei
Anderen durch ^{dein} Worte + Handlungen
schließen (+ aus ihm wieder auf ^{weil} ~~ich~~
^{Handlungen} ~~ander~~), warum bestimme ich
nicht nicht als Zustand meiner
Seele; oder will kann ich auf ihn
in anderen Weise in mir schließen,

als ich
nicht
Zustand
kann
schließen

"Ich
glaube
trotz
großer
Noch, daß
sagen
werde
nicht
ist ein
werde

"
regnet
Sichirren.
nicht
Aber
nicht

acht, ob
 brauchen
 "Es
 "best
 räfte regne
 den Baum
 zu regne
 scheint...
 heist zu
 ten für
 in.

el es nicht

der Zustand
 zu best
 andlung
 auf ^{weil} ~~ich~~
 er
 ed weil
 i auf ihm
 bleiben,

als im Handeln? //, warum betim-
 merst es mich nicht, ob die ^{es} der
 Zustand meiner Seele ist; oder wil
 kann ich bei mir ^{in anderer Weise} anders auf ihn
 schreben, als bei Andern? //

B. 3.

S "Ich glaube, es wird regnen", "Ich
 glaube, das mein Freund mir
 tren ist". Die Worte "Es ist mir in die Seele
 geschrieben...." passen nicht auf
 No 1, aber auf No 2. Man könnte auch
 sagen ^{das zweite Beispiel redet von} ~~No 2~~ Charakter einer Denk-
 weise, das erste nicht. Man wird ge-
 weist sein, zu sagen; auf etwas vertrauen
 ist ein Zustand ^{des Menschen} der Seele; glauben, es
 werde regnen, sei beiner.

S "Es regnet, aber ich sage mir, es
 regnet nicht."

Sichirren. Ich kann annehmen, das ich
 nicht in einer Beobachtung z. B., irre.
 Aber kann ich behaupten, ich irre
 mich (jetzt) in ihr?

Die Schwierigkeit ist, den wichtigen
Aspekt der Sache zu sehen.

Wie wird ich, ich sei im Glauben,
es regnet? Schame ich in mich?

Ja, müßte es mir irgendetwas, wenn ich
mich beobachte? Nein, ich könnte
mich etwa fragen "den wieviel würde
ich ^{in diesem Falle} wetten?"

7.3.

"Es regnet, aber ich lasse diese Er-
kenntnis nicht in mich eindringen."

"Es regnet, + ich verschlechte mich
dieser Erkenntnis." - Es wird hier
wirklich, wie wenn ich meine Person
leicht spalten wollte // spaltete //.

Wirklich so, als spaltete ich das
Erkennen als etwas Automatischen
von meiner übrigen Person ab.

In einem tiefen Sinne betri-
ben wir wirklich dramatisch. Welchen
Erfolg das haben wird, + ob überhaupt
einen, wie könnte man es wissen?

9.3

Es be-
da-
schon-
Noti-
eine
zu be-
schwa-
dem
ist d-
Natu-
eine
der in-
fens-
ich ge-
hend-
'Fol-
stob-

gestan-
war
wollt
leic-

Verteilung. Schmerzen beschreiben.

Es besteht nicht einfach darin, dass man Schmerzen ^{man die Ausdrucksform des Schmerzes von sich gibt} anzeigt, dass Schmerzen zu haben. Es muss ein Motiv des Beschreibens da sein, also eine Situation, die nicht ganz einfach zu beschreiben ist. Sich krank + schwach stellen, um den Helfenden dazu zu überfallen. - "Aber es ist doch da ein innerer Unwohlsein". Natürlich, nur ist "innerer" hier eine gefährliche Metapher. - Aber der innerer? das ein innerer Unwohlsein vorliegt, ist (ja), dass ich gesehen kann ich habe gesehen. Ich sehe eine Absicht. "Folgt" daraus, dass die Absicht etwas inneres war?

Was macht man um so es zu erklären? Geständnis ist: "Als ich es sagte, war ich nur der Unwahrheit halber." Die Verwendung ist nicht leicht zu beschreiben.

10.3.

wichtige

...
 glauben,
nicht?
 ... wenn ich
 ... könnte
 ... würde
 7.3.
 ... diese Er.
 ... dringen.
 ... nicht
 ... hier
 ... Person.
 ... spaltete II.
 ... das
 ... ab.

... betrie.
 7. welche
 überhaupt
 wissen?

9.3

Die Wunder der Natur.
Man könnte sagen: die Kunst
zeige uns die Wunder der Na-
tur. Sie basiere auf dem Begriff
der Wunder der Natur. (Die sich
öffnende Blüte? Was ist an ihr
Aussordlich?) Man sagt: "sieh, wie
sie sich öffnet!"

15.3.

Aber durch einen Zufall
können sich die Träume eines
Menschen von der Zukunft
der Philosophie, der Kunst, der
Wissenschaft, sich bewahren.
Was es nicht, ist eine Fortsetzung
seiner Welt im Traum, also
vielleicht sein Wunsch (vielleicht
auch nicht) aber nicht die Wirk-
lichkeit.

Es könnte doch sein, daß
die Photographie eines Menschen,
z.B., mit der Zeit ändert, ^{etwa} so als
altert der Mensch auf ihr. Aber sie
ändert, entwickelt sich, dann nach
ihren eigenen Gesetzen + warum

stellt
mit de
Mensch

Die
Natur
der Na
er es
hoch

ist
philos
ant,

ich
Einer
Schatten

die er f
aber
Bäume
hoch,

Bezieh
hat
der ^{ent}

Druck

...
der Na.
Begriff
die sich
in ihm
ch, wie

15.3.

...
me eines
empft
st, du
...
Fortsetzung
...
die Wirk
...
ein, das
...
so als
...
nach
...

sollten die sie parallel führen
mit der Entschelung des wirklichen
Menschen?

Auch der Mathematiker kann
natürlich die Wunder (das Krystall)
der Natur anerkennen; aber dann
er es, wenn es einmal ^{problematis-}
hoch geworden ist, was ^{er dem/aus dem?} er ist?
Ist es ^{wirlich} möglich, solange eine
philosophische Trübe das verschlei-
ert, was das ^{oder Angestammte} Stammeswerte ist?
Ich könnte mir denken das
Einem Bäume bewundert, + auch die
Schatten, oder Freigelungen von Bäumen,
die er für Bäume hält. Sagt er sich
aber einmal, das ^{er} dies doch keine
Bäume sind + wird es ^{für ihn} problematis-
hoch, was sie sind, oder was ihre
Beziehung zu Bäumen ist, dann
hat die Bewunderung einen Riss,
der ^{entw} ^{zu} ~~... gheilt~~ ~~... ist~~ ist.

Sie ~~streb~~ gleichmachenden Aus.
drücke der symbolischen Logik haben

die Mathematik noch unentwickelt.
Sagen gemacht + die Einsicht in das
Wesen des mathematischen Treibens
voll einseitig gefördert, ander-
seits aber geründert. // voll ^{bis} zu
einem gewissen Punkt gefördert,
da von da an aber geründert. //

Das wirklich Unendliche
ist ein 'bloßes Wort'. Besser wäre
es, zu sagen: dieser Ausdruck
schafft vorläufig bloß ein
Bild ~~in~~ das noch in der Luft
hängt; ~~und~~ dessen Anwendung du
noch schuldig bist.

Eine ~~st~~ unendlich lange Zug-
reihe, ein unendlich langer stab.
Sagst du, davon sei in deiner
Art Märchen die Rede. Welche
Anwendung kommt man, wenn
auch nur fictio, von diesem Be-
griff machen? Die Frage set jetzt
nicht: kann es so etwas geben?
Sondern: was stellen wir uns vor?

Laß a
Lich d
es jelt
nur z
Mach
ichur
zeichn
Du
eine
Und
wie
dann
✓
liche
gen
bare
haben
von
stellen
Verwe
√-1 'i
sie mi
die Ver
vergar

durch sich.
 ist in das
 der Freiheit,
 ander.
 bis zu
 gefördert,
 indert. //
 welche
 der wäre
 druck
 ein
 uft
 du
 se Dugd.
 fab.
 seiner
 welche
 , wenn
 em Be.
 set geht
 o gehen?
 uns vor?

Lad also Dinen Einbildung vor.
 Lih die Fühl schieden! Du kannst
 es jetzt haben, wie Du willst. Du brauchst
 nur zu rasen, wie Du's willst.
 Mach also nur ein Wortbild;
 illustrier es, wie Du willst - durch
 Zeichnungen, durch Vergleiche, etc.!!
 Du kannst also, gleichsam,
 eine Werkzeichnung auffertigen.
 Und nun ist noch die Frage,
 wie nach ihr gearbeitet werden
 kann.

16.3.

✓ "wie aber kann der mensch-
 liche Geist der Realität vorauslie-
 gen, so daß er das Unverifizier-
 bare denken kann?" Dies Gefühl
 haben wir, wenn wir zwei Arten
 von Satzen oder Bildern zusammen-
 stellen & die Verschiedenheit ihrer
 Verwendung vergessen. So wie einem
 $\sqrt{-1}$ 'imaginal' vorkam, wenn man
 sie mit $\sqrt{2}$ zusammenstellte &
 die Verschiedenheit der Anwendung
 vergaß.

“Wie aber kann der menschliche Geist der Wirklichkeit voranfliegen, + selbst das Unverfälschbare deuten?” - warum sollen wir nicht das Unverfälschbare reden? Wir machen es ja selbst unverfälschbar.

Es wird ein falscher schein erzeugt? Und wie kann es auch nur so scheinen? Willst Du denn nicht sagen, daß dies ‘so’ ^{auch nicht einmal eine} gar keine Beschreibung ist?

Nein, denn es ist also keine falsche schein, sondern ^{vielmehr} einer, der uns der Orientierung beraubt, uns schwimmeln macht. So daß wir eben fragen: wie ist es möglich?

“Mit Absicht verschweigen”,
“mit Absicht irreführen”, u.s.f.
Sich daran erinnern, in der Erinnerung ist es als wäre da gleichsam die beiden grünen Spitzen gewesen,

die im F
R/langen
Ein vor
alle e
Ba
blick
was e
in die
mögl
versta
als er

S/ E
Blick
Gedank
mir “
es, sel
hervor

Sow
stimm
-wie beg
das aut
/ D

die im Frühjahr die Anfangs verschiedenen
Pflanzen sind. "Was schwebte dir vor?" -
Ein Wort, eine Miene u. dergl., die aber
alle eine ^{ausg.} bestimmte Bedeutung hatten.

Oder: er sah mich ^{bei diesem Worte} ~~keinen~~ Augen-
blick ^{lang} an, + ich verstand ihn, wußte
was er dachte. Ich wußte es
in diesem Augenblick. Wie war das
möglich? Er dachte..... + ich
verstand es in dem Augenblick,
als er noch aussah.

Er schenkte mir einen
Blick zu, + ich schaute mich meine
Gedanken - was geschah da? Sagte ich
mir "Ich stamme nicht....." - + was nutzte
es, selbst wenn ich diese Laute
hervorgebracht hätte?

Sowas das Wort ausgesprochen
wünschte ich, ich hätte es nicht gesagt.
- Wie begreife ich mein ~~Wort~~ Wunsch auf
das ausgesprochene Wort?

Ich fühlte, daß das Wort unpassend

war, sobald ich es ausgesprochen
hätte. Aber die Zeichen, an die ich
mich erinnere, waren nur wie
leise Andeutungen. Kleidungsstücke, aus
denen ich die Absicht, den Wurm, etc.,
etwa hätte erraten können.

Es gibt Schamantensituationen
+ Schamanten. So wie es Erwartungs-
situationen + Erwartungsbeobachtungen gibt.

"Ich bin unruhig, weil ich weiß,
daß es jeden Moment quallen wird."

"Warum bist du so unruhig?"
"Weil ich weiß, daß es jeden Moment
quallen wird."

"Ich erwarte einen Knall, aber
es wird keinen kommen." Mein
Befehlsmann erwartet ihn, so zu
sagen.

"Ich schone nach ihm aus.
Worin besteht das?"

SS
verwun
Verben
Bezieh
+ ein
samm
das
durch
muff
gleich
dieser
da

we
Kaus
an
wer
Opfer
in an
Kub
überl
das
einem

...sche
...ich
...wie
...leben, aus
...Wunder,
...ömer.

-situation-
...wartungs-
...men fkt.

...wen,
...ellen wird."

...ant?
...Tourent

...ll aber
...Tein
...so zu

...aus.

Sgt. Dast es denn nicht bezahe
verwunderlich, wenn es nicht
Verben gibt, die ein bestimmtes
Benennen in bestimmten Situationen
+ ein Denken an gewisse Dinge zu-
sammennehmen? Aber freilich:
das Denken könnte man immer
durch ein Reden mit gewissen Bestimm-
mungen ~~ersetzen~~ ersetzen.

Sich schon, + sage "Er wird
gleich kommen — er geht immer
diesen Weg — er sollte schon
da sein" etc."

Wenn eine Katze vor dem
Tauseloch lauert, — nehme ich
an, sie denke an die Maus?

Wenn ein Räuber auf sein
Opfer wartet, — getört dazu, dass
er an diesen Menschen denkt?

Nein er sich dabei dies + jenes
überlegen. Verfolge den, der
^{dies} es zum ersten Mal tut mit
Einem, der es schon unzählige

trale getan hat! (Lesen.)

Man fragt den Kapellmeister,
der gerade den Tabakstock er-
griff, "Hast Du die Absicht zu
diesem?" -

Es könnte ein Verbum geben,
das ~~test~~ bedeutet: die Absicht
durch Worte, oder andere Zeichen,
laut, oder in Gedanken, auszu-
sagen. Dies ^{zeitlich} Wort wäre nicht gleich-
bedeutend mit "beabsichtigen".

Es könnte ein Verbum geben,
welches bedeutet: einer Absicht
gemäß handeln; & dieses wäre
auch nicht gleichbedeutend
mit "beabsichtigen".

Weder ein anderes könnte
bedeuten: über einer Absicht
brüten; oder, sie im Kopfe hin-
& her wälzen.

Wenn ich meinen Kaffee
bereste, so beabsichtige ich, ihn

zu tun
Shul
da er
Lunf
der it
sch,
mit
in dies

Werd
ob ich
Aij, +
— von
gegenwärtig
fust

Lo
+ Das
Deat

S
katt
nehme
nutze

S
die
Hoffnung
ernad

meisten,
ob er
zu

gehen,
Absicht
zerbrechen,
ursprüngl.
gleich.
Aufe.
zum gehen,
Absicht

es wäre
leut
sinnlos
ht
le bin

peel
ich, ihn

zu trinken. Wenn ich nun
ohne diese Absicht bereite -
da eine Befleischung dieser Hand.
Laut fehlen? geht während
des normalen ^{in end} Trunkens vor.
sich, was es als Teil zu ~~den~~
^{mit} in dieser Absicht charakterisiert?

Wenn man mich über frage,
ob ich zu trinken beabsich.
Auge, + ob antwortete "Ja freilich!"
würde ich etwas über meine
^{gegenwärtige} Zustand aussprechen?

So reagiere ich in diesem Falle;
+ das lässt sich aus meiner
Reaktion entnehmen.

"Ich hoffe er wird kommen!" - Was
lässt sich aus dieser Reaktion ent-
nehmen? Wozu ist sie dem Anderen
nützlich?

17.3.

"Just, dass die verschiedensten Menschen
die nämlichen Dinge - Furcht, Wunsch,
Hoffnung, Glauben, Liebe, etc. etc. - mit
einander gemein haben; ~~so dass~~ wenn

^(also ein) wir das Kind lehren, zu sagen
"Ich hoffe..." ^{darf} "etwas inneres da ist,
dem gerade dieser Ausdruck ent-
spricht." Heutzutage ist. #

Man kann ^{einen} ~~den~~ Glauben, ^{Wunsch} eine
Furcht, Hoffnung, Zuneigung, ~~einen~~
~~Wunsch~~ einen Zustand des Men-
schen nennen; ^{wie können} man kann auf
diesem Zustand ^{bei unsrem} beim ^{Betragen} Berechnen
gegen diesen Menschen rechnen,
aus dem ^{seinem} Zustand auf seine Reak-
tionen schließen.

Und sagt einer "Ich war all
diese Zeit im Glauben..." "Ich hegte
Zeit meines Lebens den Wunsch", etc.,
~~so sagt er aus~~ so berichtet
er von einem Zustand, einer Ein-
stellung. - sagt er aber "Ich glaube,
er kommt" (oder einfach "Er kommt"),
oder "Ich wünsche, daß Du kommst"
(oder einfach "Bitte komm!"), dann
~~er~~ handelt er, spricht er, ^{gegen}
Zustand gemäß, berichtet nicht,
er befindet sich in ihm.

dann
gegen
gehen
Furcht
der
"Ich
Furcht
nicht,

er
in
immer
wort
stellen
W
stellen
die
stellen
obacht
"Meine
ist im
best

Aber wenn das richtig wäre,
dann sollte es doch eine
Gegenwärtige Form jener Berichte
geben, also einerseits, z.B., die
Aussendung "Ich glaube...", an-
derserseits einen Bericht (etwa) ~~ist~~
"Ich bin im Glauben...". Und
Ähnliches für den Wunsch, die Ab-
sicht, Furcht, etc.

Jemand könnte erzählen: "Ich
erinnere mich meines Zustandes
in jenen Jahren sehr genau; wenn
immer man mich ~~mit~~ fragte....., ant-
wortete ich....., das war meine Ein-
stellung."

Wenn Erker sagt "Meine Ein-
stellung zu dieser Angelegenheit ist
die:....." - stellt er ~~er~~ seine Ein-
stellung auf Grund von Selbstbe-
obachtung mit? sagt er aber, z.B.,
"Meine Einstellung zu Engländern
ist im allgemeinen die:.....", dann
bedeutet es ungefähr soviel wie "Ich

"Ich reagiere auf Einflüsse so:...."

Ich rufe "Hilfe!" sagt dem
Anderem, ich sei im Zustand der
Hilfsbedürftigkeit; mein Ruf "Da kommt
er!", ich sei im Zustand des
Übergriffens... etc. Man kann
also ~~den~~ ^{mit} Anderem auch einen
Bericht über meinen gegenwär-
tigen Zustand nennen - wichtig
ist nur, dass er nicht auf Grund
einer Selbstbeobachtung gemacht
wurde. (Und freilich ist Wacht aus
der kathegorischen Unterscheid
zwischen Schmerzzustand & Glan-
bezugszustand.)

18.3.

"Ich wollte, ich hätte das nicht
getan!" Ist das eine primitive Reak-
tion? Ekel vor einer Sache; Ekel vor
meiner eigenen Handlung. Wie drücke
ich Ekel vor einer verjüngerten Hand-
lung aus? Man könnte sich denken,
dass Einer bei der Erinnerung das
Gesicht verzieht, eine abwehrende

Beweis
gibt d
z.B. es
" "
so
E
mir +
Ekelge
sich
aber in
gedankl. Gr
das Tr
traum
seiner
das
wie so
einen
" "
sich a
trach

so:....."
 dem
 ed du
 "Da kommt
 des
 Baum
 einen
 gewar.
 wichtig
 auf Grund
 gemacht
 (t) ang
 (t)ied
 + glan.

18.3,
 das nicht
 itive Reak.
 Ekel vor
 ie drücke
 en Hand.
 ich denke,
 umy das
 etrende

Bewegung macht, ausspricht.
 Der Ekel, eine Empfindung? Es
 gibt doch Empfindungen des Ekels,
 z.B. ein leichtes Abbleckgeföhl.

✓ "Warum ist das Unangenehme
so unangenehm!" (Prüfung.)

Es gibt eine Ekelreaktion, in
 mir + im Andern, es gibt auch
Ekelgeföhle. Und darin gleichen
 sich Ekel, Furcht, Zuerückung, u.a.,
 aber nicht Hoffnung, Glaube, u.a..

wiederholt sich unablässig den Traurige
 gedankl. Graun denkt wieder + wieder an
 das Traurige. Ein Gedanke kann
 Traun, ekelerregend, entzückend
 sein, etc. wo aber geht der Ausdruck
 das es ^{dieser} Gedanke ist, auf den
 wir so reagieren? Wie verhält man
 einen Gedanken ab?

✓ "Was geschieht", wenn man
 sich auf ein Wort zu besinnen
 trachtet? Was lerntet z. B. James's

Beschreibung des Vorgangs? Und
gibt es eine bessere, eine wesent-
lich bessere?

✓ "Das Wort liegt mir auf der Zunge".
~~ausgesprochen!~~ Denke es sagte das
jemand 'ohne Auln' + produ-
zierte am Ende vielleicht in-
gend einen unordentlichen Wortlaut.

Soll ich den ganzen Bereich
des Psychologischen den ^{des} ~~den~~
^{Erlebens} 'Erlebnisse' nennen? Also
etwa alle psychologischen
Wörter 'Erlebenswörter'. (Erlebens-
begriffe). Der Charakteristischem ist dies,
dass ~~die~~ ^{ihre} Dritte Person auf ^{ausgesprochen} ~~findet~~
von Beobachtung ^{behaupet}
wird, nicht aber ^{die} ~~ihre~~ erste. ^{jene} ~~die~~
Beobachtung ist Beobachtung
des Benutzers, von Menschen
~~+ von Menschen ähnlich ist.~~
Eine Unterklasse der ^{Erlebens} ~~Erlebens~~
begriffe sind die 'Erfahrungsbegriffe'.
'Erfahrungen' haben Dauer +

einen
Formen)
hen. ^{54.21} ~~ist~~
ist ~~die~~
der 'E'
drückte
Licht
erhan
z.B. G
Touren
'Erleben
'Erlebr
'Erfahr
gram, E
unter
+ 'unge
sie ka
Aerobio
sie k
Wahrheit
ist Re
den, + a
Gemini
Eine
sind d
gewollt

es? Und
gesetzt.
 der Junge
 e das
 + produ
 icht in
 t laut.
 Bereich
 der
 in der
 Also
 chen
 (Erlebnis
 um ist die,
 of find
 of proce
 uphet
 ke. Die
 atung
 sche
 h. St.
 erleben
 Erlebnis.
 ngs.
 n Dauer +

einen Verlauf; sie können gleich.
 form) oder ungleich form) verlan.
 gen. ^{Sie sind nicht abhängig von Gedanken} Sie haben Intensität. ~~Alle~~ Vorstellungen
 ist ~~alle~~ Erfahrung. Eine Unterklasse
 der 'Erfahrung' sind die 'Ei.
 drücke'. Eindrücke haben räum.
 lich + zeitliche Beziehungen z
 einander. Es gibt ~~keine~~ Eindrücke.
 z.B. Gemische von Gerüche, Farbe,
 Töne. 'Gemütsbewegungen' sind ~~ein~~
 'Erleben', aber ~~es~~ sind nicht
 'Erfahrungen'. (Beispiel: Trauer, Freude,
 Gram, Entzücken) Und man könnte
 unterscheiden 'gerichtete Gemütsbewegung'
 + 'ungerichtete G.'. Die G. hat Dauer;
 sie hat keinen Ort; sie hat charakt.
 herbstliche Erfahrungen + Gedanken;
 sie hat einen charakteristische
unwillkürlichen Ausdruck. Denken
 ist Reden unter bestimmten Umstän
 den + anderes, was ihm entspricht.
 Gemütsbewegungen färben Gedanken.
 Eine Unterklasse der 'Erleben' ~~ist~~
 sind die Formen der 'Überzeugung'. (Glaube,
 Gewissheit, Zweifel, etc.) Der Ausdruck

ist ein Ausdruck von Gedanken.
Sie sind nicht 'Färbungen' von
Gedanken. Die gerichteten Gemütsbewe-
gungen könnte man auch "Stellung-
nahmen" nennen. Auch Überraschung
& Schreck sind Stellungnahmen auch
Bewunderung, Gemüts.

Wohin gehört aber Erinnerung &
wohin Aufmerksamkeit? Man kann
sich in einem Augenblick einer Situa-
tion, oder Begebenheit erinnern. In
sofern ist also der Begriff der Erinnerung
ähnlich dem des augenblicklichen
Verstehens, sich Entschließenes.

19.3.

S/ Man sagt "Er scheint zu glau-
ben" aber, für gewöhnlich, nicht "Ich
scheine zu glauben". Aber ein schau-
spieler könnte dies wohl sagen, in-
dem er seine Rolle beschreibt.

Und es ließen sich auch Gele-
genheiten vorstellen, in denen man
dies außerhalb des Schauspiels sagen
würde. Man sagt ja auch man

mal
blau
derglei

man
Beoba
die U
jura
Bene

wenn
seine e)
oder d
Ton

unbest
dann
nur F

beobac
Bewey
Ich

hat be
mich r
wie den

anbe
' von
mütsbewe.
h " Stellung.
erwachung
ent auch
auf +
von dann
verfita.
era. In
des Erinnerung
schlichen
Reus.

19.3.

zu glau-
st x " Ich
in schau-
sagen, in
kretb.
h gele-
ren man
sage
sh man

mal " Was ich soeben gesagt habe,
blanz sehr züht, aber... ", oder
dergleichen.

/ Beim Berechnen Heben
manchmal Gegenstand meiner
Beobachtung, aber ~~ich~~ ^{doch} ~~selbst~~
Und das hängt damit
zusammen, daß ich meine
Berechnen beobachte. Selbst
wenn der Schauspieler im Spiegel
seine eigenen ~~Prüfung~~ beobachtet,
oder der Musiker genau auf jeden
Ton seines Spiels merkt + ihn be-
urteilt, so geschieht es doch
^{daneben} ~~mit~~ seine Handlung ^{daß} ~~er~~ ^{richtig} zu lenken.

? / Was heißt es z.B., daß selbst
beobachtung mein Handeln, meine
Bewegungen, unsicher macht?
Ich kann mich nicht unüberbach-
tet beobachten. Und ich beobachte
mich nicht zu dem gleichen Zweck
wie den Andern.

"Ich lebe ja meine Handlungen."
Der Andre kann sie z.B. leben, in-
dem er mir befehlt.

Wenn ein Kind im Jorn mit
dem Futter stampft + ~~schreit~~ ^{wehrt},
~~stößt~~ wer würde sagen, es täte
dies unwillkürlich. Und warum?
Warum nimmt man an, es täte
dies nicht unwillkürlich? Was sind
die Zeichen des willkürlichen Handelns?
Gibt es solche Zeichen? — Was
sind denn die Zeichen der unwill-
kürlichen Bewegung? Sie folgt Befeh-
len nicht, wie die willkürliche
Handlung. Es gibt ein "Komm her!",
"Geh dorthin!", "Mach diese Arbeit."
"Gung!", "Sprich diese Worte!", "Dsd!",
"Trink!", aber nicht "Laß dein
Herz schnell gehen".

Es gibt ein bestimmtes Zusam-
menspiel ^{des} von Bewegungen, Worten,
Tönen, ~~und~~ ^{wirden} Äußerungen des Unwillens
oder der Bereitschaft, die die Willkür

lichen
neue
das
nicht
die Ge
freund
zu
mit d
Wir
du Re
des U

Ein
den Ko
unwill
Ich ha
sie un
ich do
gewohn
ist, so

U
ist un
dann?
werde

"Lungen."
 denken, in.
 ren mit
 le aus.
 es fakte
 warum?
 es tät
 Was sind
 Handelns?
 Was
 unwill.
 t Befeh.
 liche
 Komme her!
 Arabewe.
 "Dsd!",
 sein

so zusam.
 en, Worten,
 es Unwillens
 die Willkür

lichen Bewegungen des ^{gestaltliche} normalen
 Menschen ^{charakterisieren} ~~beeinflussen~~. Wenn man
 das Kind ruft, so kommt es
 nicht automatisch: Es gibt da, z.B.,
 die Gebärde "Ich will nicht!", oder das
 freudige Kommen, den Entschluss
 zu kommen, das Fortlaufen
 mit den Zeichen der Furcht, die
 Wirkungen des Jurekens, die alle
 die Reaktionen des Spiels, die Zeichen
 des Überlegens + seine Wirkungen.

Eine Melodie ^{gibt} mir durch
 den Kopf. War es willkürlich, oder
 unwillkürlich? Eine Antwort wäre:
 Ich habe es auch lassen können,
 sie mir ^{innerlich vorgezungen} vorgezungen. Und wo war
 ich das? Nun, weil ich mich für
 gewöhnlich unterbreche dann, wenn
 ich will.

Wie könnte ich mich bewegen, das
 ich meinen Arm willkürlich bewegen
 kann? Etwa indem ich mir sage: "Ich
 werde ihn jetzt bewegen" + er sich

nun beweist? Oder soll ich sagen: "Einfach
indem ich ihn bewege"? Aber wie weiß ich,
dass ich's getan habe & er sich nicht
nur durch Zufall bewegt hat?
Fühle ich's am Ende doch? Und
wie wenn mich meine Erinnerung
an frühere Gefühle täuscht, ^{und}
es also gar nicht die ^{wirkliche} richtige
Gefühle waren?! (Und welches sind
die richtigen?) Und wie weiß denn
der Andere, ob ich den Arm wirk-
lich bewegt habe? Ich werde ihm viel
leicht sagen "Befehl mir, welche Bewe-
gung du willst & ich werde sie
machen, um dich zu überzeugen". —
Und was fühlst du denn in
deinem Arm? "Nun, das Gewöhnliche."
Es ist nichts Ungewöhnliches an
den Gefühlen, der Arm ist z. B.
nicht gefühllos. ^{Wäre er eingeschlafen}

Eine Bewegung von der ich nicht
weiß, dass sie stattfindet, oder statt-
gefunden hat, wird man unwillkür-
lich nennen. — Wie ist es aber, wenn ich

bloß eine Be-
wie so
wollen
haben?
man d

Kann
lich se
Unter
wollen
Argum
gefuhl

✓ "U
"Hast
ich ha
wollte
be."

er blit
blieben
sie de
in end
Tschaa
so et

agen? "Einfach
 we, daß,
 sich nicht
 hat?
 Und
 Stürmung
 le
 vorstehende
 cht je
 he sind
 ? denn
 um wie
 deihen viel
 he Bew.
 sie
 pufe". -
 u in
 ewöhliche."
 che an
 z. B.
 schließ
 h nicht
 r statt.
 unwillkür.
 dem ich

bloß versuche ein Gericht zu haben,
 eine Bewegung also nicht stattfinden?
 Wie wäre es, wenn Einer sich un-
 willkürlich anstrenge ein Gericht zu
 haben? Unter welchen Umständen würde
 man dies ^{Verhalte} 'unwillkürlich' nennen?

Kann nicht Ruhe ebenso willkür-
 lich sein wie Bewegung? Kann das
 Unterlassen der Bewegung nicht
 willkürlich sein? Welches bessere
 Argument gegen ein Inerwas-tou-
 gefühl? .

✓ "War dieser Blick beabsichtigt?"
 "Hast Du mit ihm etwas gemeint?" - "Ja,
 ich habe etwas damit gemeint. Ich
 wollte sagen, daß ich Du nicht glän-
 be." So sagtest Du also, ehe Du
 er blütest, die Absicht, so zu
 blicken? Oder warum hastest Du
 sie denn? sagtest Du Du würdest,
 irgend einer Form, "Ich will ich so
 schauen"? - Freilich man möchte
 so etwas, so ein 'fiat', behaupten;

aber es ist doch offenbar, daß man
nichts von dem gleichen ^{die} ~~weil~~ ^{daß}
also nicht zur Willkürlichkeit, oder
Absichtlichkeit gehört. "Dieser Blick
war nicht beabsichtigt" heißt manch-
mal: "Ich wollte nicht, daß ich so
gechaut habe", oder "Ich wollte
nichts damit sagen".

"Ich dachte 'wie unfreundlich
er ausschaut!'" ~~Es ist~~ ^{das} dachte
sagte ich mir diese Worte nicht. Viel-
leicht sah ich ^{bedenklich} ~~in~~ ^{an} + schüttelte
den Kopf. Übersetzt ist nun ~~das~~
jenes Kopfschütteln in die Worte?
Nein. Und hat ich mir's nicht
wirklich gedacht? Doch! - so verwe-
de ich die Vergangenheitsform
"Ich dachte".

Es sollte uns nicht so selbst
verständlich vorkommen, daß
wir uns das Gedächtnis des Vergan-
genen in dem Vorwurf ebenso jetzt
wie den vergangenen ändern.

"
nein
'es woll
ist es?
leben,
wollen -
Bewegun
V
unvoll
nis unfer
W
Begriff
was zu
dann
nicht zu
zu dem
te ma
ein m
welch
zwischen
'Reden'
schaffte

"Ich kann meine Hand bewegen,
 wenn ich will." - Und wie tu ich das:
 'es wollen'? Und vor allem: wann tu
 ich es? Denn man scheint gerade zu
 leben, man tue etwas, - die Bewegung
 wollen - entweder vor, oder während der
 Bewegung.

20.3.

Vorstellung ist willkürlich, Erinnerung
 unwillkürlich, sich etwas ins Gedächtnis
 rufen aber willkürlich.

Was für ein merkwürdiger
 Begriff 'versuchen', 'frachten', ist,
 was man alles 'zu tun frachten'
 kann! (sich erinnern, ein Ge-
 wicht heben, aufpassen, an nichts
 zu denken. etc) Aber dann kann
 man auch sagen: Was für
 ein merkwürdiger Begriff 'sein' ist!
 welches ist die ^{214d} Verwandtschaftsbeziehungen
 zwischen 'Reden' + 'Denken', zwischen
 'Reden' + 'zu sich selbst reden'. (Verwand-
 schaftbeziehungen zwischen Zahlenarten)

Man sagt: "Seltsam! wenn ich
..., dann bewegt sich mein Arm..."
Aber man sagt nicht: "Seltsam! wenn
..., dann bewege ich meinen Arm..."
Man ^{wir} ^{wundern} ^{uns} ^{über} die
g willkürliche Bewegung; + es ist,
als sei dies, weil man ihre Ursa-
che, den Willen, kennt. //; + wir sind
genügt, zu sagen, es sei dies, weil... //
//; + wir ^{fortsetzen} ^{sagen}; dies sei so,
weil... //

Man zieht ganz andere Schlüsse
aus der unwillkürlichen Bewegung
als aus der willkürlichen: das ~~ist~~
charakteristisch die willkürliche
Bewegung.

Aber wie weit ich, das diese Be-
wegung willkürlich war? - Ich
weiß es nicht, ich annehme es.

"Ich fühle so stark, als ich dam."
Wie weit ich das? Sagt es mit mein

denken
Signal
Erlebe
Spezif
den Au
kommen
ge? T
sagen
so tar
/ Er
es alle
So
beschre
steigt he
die Wich
wie jed
Ma
denn
Gesicht
ausgeh
nicht,
ähnlich
- gler

wenn ich
bin..."
am! wenn
bin..."
ber die
& es ist,
trotz Unm.
& wir sind
es, weil...||
- sei so,

e schlüsse
Bewegung
: das ~~W~~
nliche

diese Be.
Ich
es.
ich kann."
mein

Dunkelgefühl? Sie beide sind ein
Signal; & sie haben eine Funktion.
Aber erlebe ich denn nichts?
Erlebe ich denn nicht etwas? etwas
Spezifisches? Ein spezifisches Gefühl
der Ausstufung & des Nicht-^{weiter}-mehr-
Kommens $\frac{2}{3}$, des Balanzierens an der Gren-
ze? Freilich; aber diese Ausdrücke
sagen nicht mehr als "ich ziehe
so stark, als ich kann".

Es ist aber doch wichtig, daß
es alle diese Paraphrasen gibt!
Daß man die Sorge mit den Worten
beschreiben kann "Ewiges Festes
steigt herunter". Ich habe vielleicht
die Wichtigkeit dieses Paraphrasierens
wie genügend betont.

Man stellt die Freude dar ~~W~~
~~das~~ durch ein lichtumflossenes
Gesicht, durch strahlen die von ihm
ausgehen. Natürlich besteht das
nicht, da Freude & Licht einander
ähnlich sind; aber wir assoziieren
— gleichgültig warum — die Freude

mit dem Licht. Es könnte ja sein,
daß diese Intonations dem Kind,
wenn es sprechen lernt, beige-
bracht ist wird, daß sie nicht
natürlicher ist, als ~~das~~ der Klang
der Wörter selbst — — genug, daß
sie besteht. ("Beethoven" + Beethovens Werke)

Die Trauer dem bleigrauen Himmel
ähnlich? Und wie kann man das
beantworten? Indem man den
Trauernden + den Himmel betrach-
tet? Oder sagt es der Trauernde?
~~selbst?~~ Und ist es dann nur
für seine Trauer wahr, oder für jede
die Trauer eines Jeden?

Wenn aber von einem sagt,
seine Trauer gleiche einer grauen
Wolke, — soll ich es glauben, oder
nicht? — Man könnte ihn fragen, ob
sich die beiden in etwas gleichen, in
einer bestimmten Hinsicht. (Wie z.B. zwei
Gesichter, ^{aber} oder wie ein plötzlicher starker
Schmerz einem Aufplammen.) Wie kann

baum (-in
Begegnung
was
denart
st. f. d. l.
nennt.
schied
f. d. l.
f. d. l.

ca ist
ist eine
zwischen
+
mit d.
Empfind
+ der e
auch "N
zwischen

Und
z. B. b
wort B
+ Rot',
nicht

wo

Raum (-interne Beziehungen + Zusammenhänge-)
 Beschreibungen dessen, was man "Intensitäten" verschiedener Eindrücke nennt. // "Intensitäten" bei verschiedenartigen Eindrücken nennt. // // angeben, was man, bei verschiedenenartigen Eindrücken, "Intensitäten" nennt. //

"a ist zwischen b + c, + b näher als c" ist eine charakteristische Relation zwischen Empfindungen. D.h., ^{gleicher Art} ~~es gilt~~ z.B. ein Sprachspiel ~~geben~~ mit dem Befehl "Erzeuge eine Empfindung zwischen dieser + dieser, + der ersten näher als der zweiten!" Und auch "Nenne die ^{zwei} beiden Empfindungen, zwischen welchen diese liegt".

Und da ist es wichtig, daß man z.B. bei Frau "schwarz + weiß" zur Kont. Wort erzeugen wird; bei "Violetts" "Blau + Rot", bei Rosa "Rot + Weiß", etc., aber nicht bei Oligo grün "Rot + grün".

Woran erkennt man, daß der

Ausdruck der Freude nicht der
Ausdruck eines Körperschmerzes
ist? (Eine wichtige Frage.)

Woher weiß man, daß der Aus-
druck des Genusses nicht der
einer Empfindung ist?

Eine Figur als dies oder als
jenes ausprechen. Spricht die
Figur ~~die fange~~^{immer} ~~fest~~ während ~~ich~~^{du}
~~sie~~ ~~sieht~~, als ~~etwas~~^{dies oder das} an? Freilich;
gefragt, was diese Figur vorstellt,
würde ich immer sagen: "einen
Hasen", aber ich bin nur dessen
so wenig stündlich bewußt ^{wissenschaftlich} als
dessen, daß dies hier ein Wisch ist.

Dem spreche ich ein Bild immer
als das Bild dieses Gegenstandes
an, dann auch jeden Gegenstand
als Ding dieses bestimmten Gebra-
uches, etc.

Wenn einer zum erstenmal
merkt, daß das Bild freideutlich ist,

könnte
waffen
wider
doch,
in dem
jenes
Ah, ein
zerbroch

sch
de, p
Erlebe
Ausru
ein Fa
(Es fa
J W
dann
Täusch
so se
eben, m
jedem
Erde
sich
durch
durch

t du
 schmerz
)
 der Aus.
 t der
 der als
 A In die
 end ^{du}
 Freiheit;
 stellt,
 " einen
 dessen
 als
 sch ist.
 immer
 tands
 erstand
 in Gebrauch.
 einmal
 leat) ist,

könnte er etwa mit dem Ausruf
weapereu "Ah, ein Hase!" + dann
 wieder "Ah, eine Ente!"; aber er würde
 doch, wenn er nun das Bild ^{dauernd} ~~als~~
 in dem ersten Aspekt sieht, nicht
 geneigt sein die ^{auszurufen} junge zu
 "Ah, ein..." zu rufen. // nicht wenn
 unterbrochen auszurufen wollen "Ah, ein...!"

21.3.

Ich will sagen, daß der natürli-
 che, primitive, Ausdruck des
 Erlebens des Aspekts so ein
 Ausruf war, es könnte auch
 ein Aufschrecken der Augen sein
 (Es fällt mir etwas auf!)

Wenn das aber so ist, when
 dann die Täuschung - wenn es eine
 Täuschung ist - , daß wir das Bild
 so sehen? Wenn man köchle ja
 eben, mit Köhler, sagen man habe
 jedesmal einen andern optischen
 Eindruck + diesen unterscheidet
 sich von einem andern zwar nicht
 durch Formen & Farben aber eben
 durch ein Drittes (etwa den Akzent).

Und so, wie ich also diese Figur
~~die~~ dauernd, schwarz + dauernd
kreisförmig sehe, ^{kaum} ~~sehe~~ ist sie auch
dauernd so, oder so betont, als
dies, oder als das sehen.

Aber hier ist doch folgendes
zu sagen: Wenn ich sage, ich
sehe diese Figur dauernd ist,
so heißt das, daß die Beschrei-
bung, sie sei ist - die Beschreibung
in Worten, oder ^{durch ein} einem Bild -
dauernd, ohne Änderung, rich-
tig ist; im Gegensatz also zu dem
Falle, in welchem sich die Figur
ändert. - Die Versuchung ist ja
eben, den Aspekt in den Worten
zu beschreiben: "Ich sehe es so"
(ohne auf etwas zu zeigen). Und
wenn man ein Gesicht mit
seiner Beschreibung als Pfeil
^{bezeichnet} auffaßt, ^{so} ^{will} möchte man sagen:
"Ich sehe dies: →, + nicht dies: ←".

Dem dauernden Sehen als → ent.

spezifisch
bezug
ist, +
Aspekt

Strau-
gen:
blickt
wortet

Talk of
seltsam
der Punkt
haben

"De
immer
genau
ich hab
das (-)

we
druck
wie ma

Figur
 dauernd
 is auch
 out, als
 Gendes
 , ich
 ut ist,
 Beschrei-
 schreibung
 I. ed -
 , rich
 zu dem
 id Figur
 ist ja
 wofür
 es so"
 und
 mit
 Pfeil
 an saß:
 dies: ←"
 → ent.

spricht dann, daß diese Beschrei-
 bung, ohne Änderung, die richtige
 ist, + das heißt nur, daß der
 Aspekt nicht gewechselt wurde.

Wenn könnte das auch so sa-
 gen: wäre gefragt worden "Woher
 blickt diese Figur?", so hätte ich ^{immer} geant-
 wortet "in dieser → Richtung".
 [weil anders]

Talk of hallucination! - Was könnte es
 seltsameres geben, als daß uns
 der Punkt, das Auge, Richtung zu
 haben scheint!

"Ich hätte (Konjunktiv) die Figur
 immer als das ^(→) angesehen, so
 genannt, ~~was~~ so ^{in diesem Sinne haben sie geschrieben, es} ~~verwendet~~ ^{ist},
 ich habe sie tatsächlich wie als
 das (←) gesehen, angesehen."

Wenn ich über den Gesichtsaus-
 druck dieses Figure nachdenke,
 wie mach ich's, über den Ausdruck

von \rightarrow + nicht von \leftarrow nachzuden-
ken?

Wenn ich über den Gesicht-
ausdruck dieses Figurenzeichens,
ich betrachte - wie mach
ich; den Ausdruck von \leftarrow +
nicht von \rightarrow zu betrachten? // von
 \leftarrow zu betrachten, nicht den von \rightarrow ? //

Und dieses Guboldhaus
hat, glaube ich, schon alles in
sich.

Es ist doch, als sähe man
das Bild, einmal, zusammen
mit einer Gruppe von Bildern, ein
andermal mit einer andern.

Was heißt hier: "Es ist als sähe man"?
Das heißt etwas Ähnliches wie:
dieser Vorfall kommt den tat-
sächlichen vertreten, hätte die rechte
"Multiplizität".

Es ist - im Gegensatz zu Köhler -
gerade eine Bedeutung, was ich

sehe.

S. See
mich
erinnere

be die
sen ge
Kein

Drumer
// "Wir
was ich
den Ke
hätte

in die
zur Ru
Vad
bestät
Eoung

huden.

Brecht.
sahdenk,
nach

← +
den ? // von
2 //
denn
alles in

man
men
den, ein
den.
sah man?

als die:
den hat.
die rechte

den Köhler-
as ich

sehe.

✓ Denke auch an den Fall, wenn
mich jemand plötzlich an den + den
erinnert.

✓ Man könnte sagen, man habe
die Bereitschaft zu einer bestimm-
ten Gruppe von Gedanken. (Den
Keim zu ^{diesen} ihnen.)

✓ Man möchte sagen: "Was
immer ich jetzt weiter ausführe,
// "wie immer ich mich ausdrücke,
was immer ich jetzt weiter ausführe, //
den Keim ^{aller dieser} zu all diesen Gedanken
habe ich mit einem Schlag."

✓ Es ist, als säme das Bild
in einer Lase (oder in einer anderen)
zur Ruhe. Als könnte es in der
Lase fluktieren, + damit mit
bestimmten Abzügen zur Ruhe
kommen.

Man sagt: "Ich sehe es jetzt"

„(oder: meistens) als das.“ Es
ist uns wirklich, als wären
nun die Stücke zu dieser +
nicht der ^{einer} andern Form zusam-
mengehossen. Oder als wären
sie in dieser, + nicht in der
andern, Form // Hohlform // gefallen.
Und doch muß es sich
nur darum handeln, den
faktischen Ausdruck unseres
Erlebens, den ich ja mit allen
diesen Bildern nur paraphrasieren,
zu beschreiben, das wesentliche
dieses Ausdrucks anzugeben.
// zu beschreiben; zu sagen, was
das wesentliche dieses Ausdrucks
ist. //

Könnte einen die Figur so, oder
so sehen, der nicht vom Ich zu
Einsparung etc fortstreben
könnte. Könnte sich also jemand
so + so sehen, der nicht spürt
wie Tierköpfe ausschauen, was ein
Auge ist, etc? Und damit weil

ich u
solche
de es
"Betan
Beyr
lich; d
mit
weise
die ^{das} fern
dar,
wissen
Kopf,
steht
sam,
quinc
Dich.
weim
bit
so.
Bild

Es
 waren
 zusammen
 waren
 in die
 gefallen.
 sich
 in, den
 unsere
 mit allen
 schreie,
 entliche
 einzeln.
 Was
 Ausdruck

so, oder
 in der
 beiden
 jemand
 spürte
 was ein
 & wurde

ist natürlich nicht: "~~Kritik~~ ^{Wahr} ein
 solcher im Grunde das zu tun, wür-
 de es "um gelte?" fordern:
 "Bekanntes dazu nicht dieser
Begriffe?"

"Erkenntst Du dieses Bild?" - "Frei-
 lich; es ist ein Pferd." Die Bereitschaft
 mit dem Bild in bestimmter
 Weise zu operieren.

Wenn du schreien erkennst,
 die ^{das Bild} Zeichnung stelle ein Pferd
 dar, so wollen wir nun auch
 wissen: ~~es~~ hat es seine Beine, seine
 Kopf, ~~etc. etc.~~ läuft es oder
 steht es, etc. etc.?

Wir möchten dem Bild, gleich-
 sam, wie einem alten Bekannten
 grüßen. Man sagt "Ich kenne
 Dich." / "Ich kenne Dich, auch
 wenn ich nicht sage wer Du
 bist." Und das ist ja wirklich
 so. Man kann mir doch ein
 Bild eines Gegenstandes zeigen +

wird fragen, ob ich es erkenne; + ich
kann das bejahen ~~aber~~ * ohne
zu zagen + doch ohne dem Andern
oder mir selbst im stillen den ge-
genstand zu nennen.

24.3.

Ich sehe das Bild eines Pferdes:
ich weiß nicht ~~was~~ ^{es} dies ~~ist~~ ~~ist~~
~~ein~~ ^{ein} ~~ein~~ ~~ein~~ Pferd ~~ist~~, sondern
auch, daß das Pferd ~~läuft~~
Ich kann ~~es~~ ~~als~~ ~~ich~~ ~~sehe~~ ~~das~~ ~~Bild~~
räumlich verstehen, sondern ich
weiß auch, was das Pferd jetzt
im Begriffe ist, zu tun. Denk
dir, Bismarck sah das ^{ein} Bild einer
Perferrattache + wollte nicht, daß
die Pferde nicht in ihren diver-
sen Kellern stehen bleiben!
Es handelt sich um aber
nicht um eine Erklärung
~~des~~ ~~Verstehens~~ dieses Verstehens,
etwa dadurch, daß man behauptet,
der Betrachtende mache
keine Laufbewegungen, oder fühle
Laufinnerwirkungen. Welchen Grund

hat
ich
seiner

Bildes
wissen?
zeit
eine
aber
"Jetzt"

W
"Tran
- Sau
nur
laufen
will
Denk
auf
bewe
"Hui!"
daselb
Pferd
"Hui!"

e; + ich
ohne
Andern
den G.

24.3.

Aferdes:
Dieses Bild
andern
läuft
nur das Bild
ern ich
d jetzt
enk
d einer
at, das
dieser
leben!
ut aber
auf
er stehen
n beba
och
falle
Grund

hat man zu ~~stilles~~ Annahmen diesen
Art, außer den, es 'müsse' so
sein?

Wieso das Verstehen des
Bildes (des laufenden Pferdes z.B.) ein
Wissen? Und wenn es mehr ist, - wie
zeigt sich das? Ist es mehr als
eine Bereitschaft? Du darfst
aber nicht vergessen, daß es ein
"Jetztwert ist!" gibt.

Wie aber, wenn man sagt
"Man nicht dieses ^(gemacht) Pferd laufen!"
- damit will man doch nicht
nur sagen "Ich weiß, daß ^{dies} ein
laufendes Pferd vorstellt". Man
will damit etwas anderes sagen.
Denk dir jemand reagiert
auf so ein Bild mit einer Hand-
bewegung & dem ~~Wort~~ Ausrufe
"Hui!". Sagt das nicht ungefähr:
dasselbe wie: "man sehe das
Pferd laufen?" // mit dem Ausrufe
"Hui!" & einer schwengenden Hand.

bewegung. // Er brummt auch
ausrufen "Es läuft!" + das
was ist die Feststellung, es
läufe, weil die, es schien zu
laufen. So wie man sagt: "sieh,
wie er läuft!" - nicht um dem
Andern eine Mitteilung zu ma-
chen, sondern es ist eine Be-
obachtung in der sich ~~etwa~~ die
Leute finden. // sondern als
Ausruf, in dem ich & der Andre
"einander finden." //

Wenn der andere, das Be-
trachtend, eine bestimmte Gestalt
macht + ausruft "Hui!" - sagt
mir das nicht über, was ich er-
fühle, wenn er mir gesteht, er
soll es fröhlich laufen? Und
ist hier auch das selbe Problem,
das das Wort "sehen" stellt?

Wenn mir beim doppelten
Auge Bild die zweite Gerührung auf
fällt, so mag ich es schreien.

* JA mit
nicht
einfach
an,
auch
Ausruf

["Wie
eine
der
als d
welch
dies
Geist
Kopfe

ein
eine U
nie er
in die

noch
 + das
 umf, es
 die zu
 : "sich,
 in dem
 zu ma.
 Eine Re.
 die
 als
 Andre

* Ich ^{nicht} aber eine zweite Darstellung
~~unbekannt~~ + ich sehe das Bild
 einfach, g.B. als das eines Hasen
 an, so würde ich, ^{ungründlicher}
 auch beim ersten ^{Suprahumanen} sehen
 Aufruf ^{kur}

Was heißt es: das Gesicht hat
 eine ~~Bestimmung~~ Richtung? Wo dann es
 eine Richtung haben? Wo dann
 der Pfeil eine haben?
 25.3.

Bei
 Gebäude
 se fest
 soft
 als er.
 et, er
 und
 Problem,
 et?

["Wo auch der menschliche würde"]
 Nur dann kann der, der es
 nicht etwas anderes sehen,
 als der, der → nicht, wenn der,
 welcher → sieht auch etwas an-
 deres, sieht, als der, der die
~~Gesicht~~ ^{Zeichnung} für nicht als die eines
 Kopfes ^{ferbent}.

zuzulassen.
 auf
 beschreiben.

Die Bedeutung ^{ist} scheint. wo
 eine ^{Umgebung} des Wortes, + wer
 sie ^{sieht} ^{kennt} ^{ist wie} wie einer, der ein ^{Stück}
 in ^{der} dieser Umgebung spezifizieren geht.

// und wer sie nicht, geht gleichsam
ein Stück in dieser Umgebung
spazieren. //

Verstehen ist ähnlich dem Weiter-
Wissen, also einem Können: aber
"Ich ~~verstehen~~^{verstehen}", so wie "Jetzt ^{ich} weiß
weiter", ist eine Forderung, ein
Signal.

Ich bin geneigt zu sagen
"Je nachdem, ich diese Worte
so, oder so ^{ich} verstehe, auffasse,
erlebe ich etwas anderes bei ihrem
Ausprechen, erlebe, ja höre, sie
gleichsam anders." Also erlebe
ich sie wohl wirklich anders? --
So andere ich mich; + jetzt ist die
Frage, was mit dieser Forderung
angefangen ist, wo sie herwen-
dung findet.

Ich kann ein Wort adjektiv-
isch oder substantivisch erleben.
Wird es ob jeder, ob viele, mit

denen
haben
wissen

len, d
dit gl
degen
Bild

ander
Anwe
sagen
gleich
ein B
mal et
it w
mit
sind

etwas
mir es
druck
das
andere

gleichsam
Lebung

weiter-
n: aber
ist weit
f, etc

age
Worte
fasse,
bei ihnen
, sie
o erlebe
us? --
ist die
Faberling
wen)

djekt.
erleben.
Viele, mit

denn ich rede diese Erlebnisse
haben? ^{wäre} ~~ist~~ es wichtig, um zu
wissen, was sie meinen?

/ Es war mir nicht aufgefal-
len, daß in beiden Bildern
die gleiche Kontur vorkam,
denn ich hatte sie in einem
Bild so → aufgefaßt, im
andern so ←. Erst auf dem
Umweg einer Überlegung so
so sah ich ein, daß es die
gleiche Kontur war. - Ist das
ein Beweis: ~~ist~~ ^{hätte} ich habe jedes-
mal ~~etwas~~ Anderes gesehen? - Es
ist wichtig, daß die beiden Aspekte
mit einander unvertäglich
sind.

/ Ist denn der Gesichtsausdruck
etwas Optisches? Ich könnte
mir ein Bild denken dessen Aus-
druck doppeldeutig wäre. Und
daß ich etwa deshalb in einer
anderen Umgebung nicht wiederer-

beurteile. Ich sage dann etwa:
"Ach ja, das sind ja dieselben
Linien; aber ~~es~~ sehen hier
ganz anders aus."

Und ich sehe ja wirklich,
daß das Bild \leftarrow + das Bild \rightarrow
das gleiche ~~ist~~ ist. // Und das
das Bild \rightarrow + das Bild \leftarrow das
gleiche ist, sehe ich ja wirklich. //
Ich erkenne es nicht nur,
sagen wir, durch Messung!

Ich ^{nehme} ~~sehe~~ - sagt Du - zwei
verschiedene ~~Sichtpunkte~~ Gesichtsbilder
wahr, die nur etwas
mit einander gemeinam haben.
Und dagegen ist nichts einzu-
wenden. // Ich sehe, sagt Du,
zwei verschiedene Gesichtsbilder.
Ja, die nur..... // Denn Du betraust
damit nur gewisse ~~der~~ Analyse
~~erfolge~~ auf Kosten anderer.
Aber dieses Betonen muß
nun noch grammatisch ge-
rechtfertigt werden.

W
Suff
franz
Blick
Person
das
man
Und
"Ich
der
denn
"E
vor." -
von
ein K
Du
die
zu
sie
wäre
B. lo

um etw.
 dieselben
 hier
 wirklich,
 Bild →
 "Und das
 - das
 wirklich."
 nur,
 auf!
 - zwei
 gerichts.
 was
 haben.
 etw.
 ist da,
 ltsobjekt.
 zu betonen
 - Analyse
 nderer.
 und
 oh je.

Wie ist es möglich, daß das
 Auge, dieses Punkt, in einer Lid-
form blickt? — "sieh, wie er
blickt!" (und dabei "blickt"
Person selbst). Aber man sagt
 das nicht die ganze Zeit. ^{in einem fort, während} ~~Während~~
 man das Bild betrachtet.
 Und was ist nun dieses
 "sieh, wie er blickt!"? Ist es
 der Ausdruck einer Empfin-
 dung?

✓ "Es kommt mir ganz anders
 vor." — Wo wird ist so ein Gefühl
 von Wichtigkeit? Als Reaktion auf
 ein Kunstwerk, z. B..

✓ Ich hätte nie daran gedacht
 die beiden Bilder so ^{zur Deckung zu bringen,} ~~aufeinander~~
 zu legen; sie so zu vergleichen. Denn
 sie liegen eine andere Vergleichs-
 weise nahe.

Das Bild ~~→~~ hat mit dem
 Bild → auch nicht die letzte

Ähnlichkeit, möchte man sagen —
obwohl sie ^{Englisch} ~~deutsch~~ sind.

Das Denkvermögen ist, das ich
die Figur als →, z.B., sehen kann,
ohne mir zu sagen, dies sei ein
Hase. Ich habe diese, oder eine
ähnliche Erklärung, sozusagen,
in Bereitschaft. Ich denke
das quasi ohne Worte. Und
doch, wenn ich nun ^{angehen} ~~sage~~
sollte, was ich sehe, — wie
sollte ich's tun? Ich könnte
etwa einen Hasenkopf modellie-
ren.

Es ist, wie wenn zwei Formen,
^{oder} Modelle, vorbereitet wäre, + die
Figur läge einmal ~~in~~ in einem Model,
ein andermal in anderem.

Nur wenn man das Erleben,
die Erfahrung, ganz anders
auffasst als bisher, kann das
Phänomen der Aspekte auftreten

rätzel

Stwas
druck

S "E
vorbere

wirklich
dann

mal
ander

es ist
der Pa

+ da

sehen,
leucht

/ "Je
das

bel.

Punkt
der ge

Stirnha
das w

rätselhaft zu erschauen.

Was den Aspekt zum Finneser
druck macht ist die Dauer.

26.3.

"Es ist, als wenn zwei Model
vorbereitet wären...." Wenn die Figuren
wirklich in solchen Hälften lag,
dann würde man eben jedes
Mal die Figuren in einer ganz
anderen Umgebung sehen - und
es ist eben, als ob das wirklich
der Fall wäre.

Die Figuren kann das vorstellen,
+ das erleben wir. Wir erleben,
sehen, sie als 'das' + das vorstel-
lende

27.3.

"Jetzt wird es weiter" - ich sehe,
das das eine Figur ist + das ein Schna-
bel. Diese Figur ist stirnhaft, diesen
Punkt stirnhaft. Aber wie kann
der Gesichtsausdruck einer Linie
stirnhaft sein? Und was ist es,
das mich sagen läßt, der ge.

sich selbst ^{selber} sei es, der diese
Eigenschaft hat? - Nun, das
es kein Gedanke, keine Sentenz
ist, das es Dauer hat, wie
es ^{der} ~~ein~~ geschiedenes // Nun,
das es nicht ein Senten ist;
das es Dauer hat, wie der
gleichbedeutend //

„Wäre nicht das Auge sonnen-
haft, ...“ (Der Mensch muß so
groß sein, wie die Natur, damit
er sie große erfassen kann.)

Das Bild ist ~~gleichsam~~, das eines
Auges, das würdig ist, die Herrlich-
keit der Sonne zu erfassen.
28.3.

Eines Auges, das der Sonne
würdig gegenübersteht. Es ist,
als sagte man: Der Empfänger
muß selbst groß sein, ^{damit} ~~er~~ ^{wenn}
er // wenn + damit er // die große
Gabe empfangen kann.

Versuchen wir zu beschreiben,

das
Wie
Für w
welche
// Frag
sie di

zu sic
reden
Auton
Sonne
wede
Sonne
Sist ja
dann
+ wic
Geleht

lich, d
die Be
um
Satz
Sonne

der diese
 u, da)
 Dentung
 wie
 // Nun,
 u ist;
 der

samen.
 7 so
 , damit
 un.)
 das eine
 e Herbit.
 sen.
 28.3.

come
 Es ist,
 pfänger
^{damit}
^{wenn}
 große

iben,

das Menschen Intentionen haben!
 Wie sieht so eine Beschreibung aus?
Für wen wäre es eine Beschreibung
 welchem Zweck soll sie dienen?
 // Frage ^{dies} sich: welchem Zweck soll
 sie dienen? //

Man kann sehr 'deutlich'
 zu sich selber in der Vorstellung
 reden, wenn man dabei die
 Intonation der Rede durch
 Summen (bei geschlossenen Lippen)
 wiederholt. Auch Kehlkopfheiser
 junger helfen. Aber das ^{offenwunde} ^{fehlsame}
 ist ja eben, daß man die Rede
 dann in der Vorstellung hört,
 + nicht bloß, sozusagen, ihr
 Skelett, + im Kehlkopf fühlt.

Es ist dem 'Vorstellen' wesent-
lich, daß zu seiner Ausdrückung
 die Begriffe der Sinneswahrneh-
 mung verwendet werden. (Der
 Satz "Ich höre ~~vielleicht~~ + ich höre nicht...."
 kommt als Ausdruck der

gehörsvorstellung gebraucht
werden. Verwendung für einen
(Widerspruch.) // Eine Verwen-
dung für die Form des Wider-
spruchs.) // Ein Hauptmerkmal
der Vorstellung vom Inneren.
druck + von der Halungstraktion
unterschiedet ist dies, daß der
Vorstellende sich zur Vorstellung
nicht beobachtend verhält, also
dies, daß die Vorstellung willkür-
lich ist.

Stell dir ein Gespräch vor,
dessen einer Partner Du selbst
bist, so zwar, daß Du selbst
in der Vorstellung redest. Was
Du selbst sprichst, wirst Du
wahrscheinlich in deinem Körper
(Kehlkopf, Brust) spüren. Das aber
beschreibt nun, definiert nicht,
die Tätigkeit des Redens in der
Vorstellung.

↳ Bedenke den Fall des 'Vor.

stellun-
den',
des 'Be-

geist es
fühls'
stimmung
z.B.,
genau
+ nicht
sehen
charakter
(Beyluns + Enden)
die es
nehmen

↳ So
phieren
rechte
ein. //
sophie
fallen
nun d

↳ Man

stellungsblinden', des 'Absichtblin-
den', des 'Erinnerungsblinden',
des 'Bedeutungsblinden'.

Das Gefühl des Unheimlichen. Wie
zeigt es sich? Die Sauer so eines 'ge-
fühls' wie, z.B., nicht eine Unterbr.
klärung dieses Gefühls aus? Wäre es,
z.B., möglich es, abwechselnd,
genau keine Sekunde es zu haben,
+ nicht zu haben? Ist nicht unter
seinen Merkmalen auch eine
charakteristische Art des Verlaufs,
(Beispiel + Ende)
die es z.B. von einer Sinnswahr-
nehmung unterscheidet?

Das große Hindernis des Philoso-
phierens: Man vergißt Beispiele. // die
rechten Beispiele fallen einem nicht
ein. // // Die Schwierigkeit des Philo-
sophierens: # Die rechten Beispiele
fallen uns nicht ein. // // : Es fallen
uns die rechten Beispiele nicht ein. //

Manchmal kann ein Satz nur

verstanden werden, wenn man
ihm im nichtigen Tempo liest. Meine
Fähigkeit sind alle langsam zu lesen.

S //: Es kommen die rechten Beispiele
nicht. //

29.3

Das freieren der Musik. Verfass.
nicht, das ein Gedicht, ^{immer mehr} obgleich
in der Sprache der Mittelstufe ab.
gefasst, nicht in ^{im} einem Sprachspiel
den Mittelstufe verwendet wird.

Könnte man sich nicht
denken, das einer der Musik wie
gebarnet hat & zu uns kommt
& jemand einen nachdenklichen
Chopin spielen hört, das der ~~er~~
überzeugt war, dies sei eine
Sprache + man ^{wolle} ~~es~~ ihm nur
den Sinn scheinbar.

Die der Wortsprache ist ein
starkes unverständliches Element.

(Ein Fenster) der Tonfall der Frage, der
Verständigung, der Schmutz, alle die
unzähligen Gesten des Tonfalls.)

✓ 2
zweite
(Fipar
zu
einen
Toren
wong
wasch
ist fr
Loche
Handb
lich!" -
auch v
einer g
verglei
die w
Gefühl
/ "
Phänom
Lehre.
/ 3
Warum
traur

39.3.

✓ Die 'Notwendigkeit', auf der der zweite Gedanke auf den ersten folgt. (Fipars Ouverture.) Nichts dummer, als zu sagen, es sei 'aufeinander' den einen nach dem andern zu hören! - Aber das Paradiem ^{wonach} nach dem das alles richtig ist, ist freilich dummel. 'Es ist die natürliche Entwicklung.' Man macht eine Handbewegung, möchte sagen: "Natürlich!" - Man könnte den Oberlauf auch ^{einem} ~~verschiedenen~~ ^(dem Eintritt eines neuen Fiskus) Anfang ~~des~~ für einen Geschichte, z.B., oder einem Gedicht, vergleichen. So geht dies Stück in die Welt unserer Gedanken & Gefühle hinein.

Man suche nichts hinter den Phänomenen; sie selbst sind die Lehre." (Goethe.)

Ich beobachte sein Gesicht genau. Warum? Was lehrt es mich? Ob es traurig, oder frohlich ist, z.B.. Aber

man
t. Meine
zu lesen.
Beispiele
29.3
Verf. s.
ob Pflicht
ab.
schon
wird!
icht
te wie
Etwas
ablichen
der
eine
nur
ist ein
ent.
e, der
alle die
alls.)

warum interessiert mich das?

Nun, wenn ich seine Stimmung
kennen lerne, so ist es, wie wenn
ich den Zustand eines Körpers (seine
Temperatur, z.B.) kennen lernte;
ich kann mancherlei Schlüsse
daraus ziehen. Und darum
beobachte ich im gleichen Falle
mein eigenes Gesicht nicht. Beobach-
te ich mich, so wird mein Ge-
sicht nicht mehr ein verlässlicher
Index; + ich könnte auch, wenn
es das für einen Andern wäre, beim
Schlusse aus ihm ziehen.

Die natürlichen Forderungen
der Scham, wenn man gelogen
hat, sind das Äquivalent der
Worte "Ich habe gelogen". Es ist
hier eben eine eigenartige Reak-
tion. Ich's nicht als selbst-
verständlich an, daß der Mensch
Motive hat, etwas aus einem Motive
sagt. Diese Phänomene machen
das geistige Leben des Menschen

aus.

1/4
Scham
man
in der
hat

S | S
rollen
+ nun
sie im

1/4
wie
wurde
nicht

1/4
Augenb
wie? -
war da
dem
mit get
gedan

das?

umgebung
wie wenn
pers (seine
lernte;
Schlüsse
um

in Falle
Beobach
ein ge.
Blätter
wenn
die, beim

unge
eloge
ent der

Es ist
he Reak.
selbst.

er Neune
nem Notiz
musche
chen

aus.

✓ Sich eines Gedanken schämen.
Schämt man sich dessen, daß
man den + den Satz zu sich selbst
in der Vorstellung gesprochen
hat?

✓ Die Falten meines Herzens
rollen immer zusammen bleiben,
+ wenn es zu öffnen wünschte ist
sie immer wieder auseinander.

✓ Die Sprache hat eben eine
~~die~~ vielfache Wurzel, hat viele
Wurzeln, nicht eine. // hat Wurzeln,
nicht eine Wurzel. // sie hat ... //

✓ "Der Gedanke stand in diesem
Augenblick vor meiner Seele." - Und
wie? - "Ich habe dieses Bild." - So
war das Bild des Gedanke? Nein;
denn hätte ich ich bloß das Bild
mitgeteilt, so hätte er nicht den
Gedanken erhalten.

1.4.

Ich hatte dieses Bild, + aus ihm
sahen schon ^{alles weitere} alles zu folgen.

Das Bild war der Schlüssel. Oder
es ersahen doch als Schlüssel.

Wie unterscheiden sich
Gesichtseindrücke von Gehörsein-
drücken? - soll es antworten:
"Das löst sich nicht auf; aber
wer ^{nicht + hört} sehen + hören kann, weiß,
daß sie total verschieden sind?"

Könnte man sich denken,
daß bei einem Menschen
ein bestimmter Gesichtsein-
druck derselbe wäre wie ein
bestimmter Gehörseindruck? so
läßt er diesen einen Eindruck
durchs Auge + durchs Ohr er-
halten könnte? Würde dieses
etwa auf ein Bild zeigen +
einen Ton an Klavier ausschlag
+ uns sagen, diese beiden seien
identisch? Und würden wir ihnen

das gleiche
würde
die 'A'
Fälle
wäre
wie die

Ich
rehe j
at an
nicht
durch
wäre
einem
gleichfö
seiner
Gesicht
Plan da
sonst
Tous
ein Far
gewiß
Iban, d
So da
+ we

1.4.
 aus ihm
 sel. Oder
 sel.
 sich
 löse in
 orten:
 en; aber
 sind?
 sein,
 sein
 sein
 ein
 ? so
 druck
 du er.
 dieses
 +
 klapp
 en seien
 wir ihm

das glauben? Und warum nicht?
 würde wir zum glauben, da
 die 'Affektive der Seele' in beide
 Fällen dieselbe sei? Und wenn
 wir glauben, wie könnte
 wir das Faktum verwenden?

Ich würde etwa sagen: "Ich
 sehe jetzt ganz das gleiche, was
 ich auch hörte". Oder könnte er
 nicht, ob er den Eindruck
 durchs Auge oder Ohr empfängt?
 wäre es etwa möglich mit
 einem einzigen langgezogenen
 gleichförmigen Ton & mit einer
 einförmigen Farbe, die das ganze
 Gesichtsfeld ausfüllt? Frögelich
 "Und dann" was sieht Du, so
 könnte er durch summieren eines
 Tons antworten, oder auch durch
 ein Farbwort, etc. etc. Es wäre
 gewiss ähnliche Relationen denk-
 bar, die tatsächlich nicht bestehen.
 So daß man z.B. eine Farbe sähe,
 + wenn dazu ein bestimmter Ton

gespielt würde könnte man ihn
nicht von der Farbe unterscheiden
ihm also nicht toes; man würde
nicht, ob er jetzt erblüht, oder
nicht.

2.4.

RAA Meinera Stammboom der
Psychologie die Phänomene;
Nicht Exaktheit strebe ich an, son-
dern Übersicht. // sondern Übersicht
Lichtheit. //

Was das Bündel der 'sinn-
eindrücke' zusammenhält, sind
ihre Relationen zu einander. Das
(selbe) was 'rot' ist, ist auch 'süd' +
'hart' ^{zweck} 'klingt', wenn man es 'an-
schlägt'. ^{in dem} ~~Das~~ Sprachspiel mit
diesen ^{Wörtern} Adjektiven ^{heißt es} 'inspiring'
lehrt nicht "dies scheint rot, (hart
etc)" sondern "dies ist rot" (hart etc).
Unsere Übersetzungsmuster ist
dem Sprachspiel wesentlich. Anders
ist es aber mit 'ansehen', 'man-
nehmen', 'schön', 'hart' etc).

schon
Cag d
in m
gibt e
Getänd
Freunde
ein Eu
Charak
siner, d
ist m
schmer
170
druck
Es ist
lich ab
Wörter
ohne O
weil
mit de
verhöl
es d
wie wir
drauf
haut
den

in ihm
 verschiedene
 in wülke
 oder
 2.4.
 du
 e;
 y, son.
 Übersicht
 c finne
 alt, wird
 r. des.
 'süd' +
 es 'an.
 mit
 ring
 th, (Kant
 (hantek).
 t ist
 ch. Anders
 'inange

Schmerz ist in mancher Weise aus-
 sag den übrigen Sinnesindrücken,
 in mancher Weise verschieden. Es
 gibt einen Gemütsausdruck + Ausdr.
 Gebärden des Schmerzes (wie die
 Freunde) Zeichen der Ablehnung,
 ein Empfang der für den Schmerz
 charakteristisch ist, aber nicht
 einer, der für die rote Farbe. Bitterkeit
 ist ~~in diesen Bezug~~ ^{darin} dem
 Schmerz verwandt.

Man könnte sich einen Ein-
 druck ohne Sinnesorgan denken
 Es könnte Erier hören + so ziem-
 lich alle Sprachspiele mit den
 Wörtern ^{für Gehörseindrücke} ~~laut~~ ~~lesen~~ etc, lernen
 ohne Ohren zu haben + ohne daß man
 weiß 'womit' er hört. Daß man
 mit den Ohren hört, zeigt sich ja
 verhältnismäßig sehr selten. Ja
 es könnte sein, daß Erier hört,
 wie wir Alle, + man erst später
 drauf kommt, daß ~~er~~ seine Ohren
 taub sind.

Den Inhalt der Erlebnisse. Man

möchte sagen "so sehe ich Rot", "so
höre ich den Ton, den Du auslässt",
"so fühle ich Verjüngung", "So empfinde
ich Trauer" oder auch "Das empfin-
det man, wenn man Trauer ist";
das, wenn man sich freut", etc.

Man möchte eine Welt, analog
den physikalischen, mit diesen
so & Das bevölkern. Das hat
aber nur dort Sinn, wo es ein
Bild des Erlebten gibt, worauf
man bei diesen so & Das zeigen
kann.

Der Schmerz (z. B.) unter
dem Bild des Schmerzes ge-
sehen. Er ist ein Körper, der sich
so & so anfühlt, wie ein
anderer Körper so & so aus-
sieht. Er hat ein Volumen,
das von so & so gefüllter
Materie aus gefüllt ist.

Nun, der Schmerz ist ja wirk-
lich hier oder dort, & so oder so
(stark, schwach, dumpf, schneidend

etc.)

U

"Erst
Trauer
ist frei

sagen
völlig

so aus

"Du
was
was
weint

man
dem
Veran

will
Es
wenn
haben

Samm
nicht,
wenn
Kranke
& hat

st", "so
 "erlaubt",
 empfindi
 s empfin
 ist";
 "freut", etc.
 analog
 dieses
 Das hat
 es ein
 worauf
 zeigen

unter
 so ge
 ler sich
 ein
 o aus,
 unnen,
 pfer
 A.
 ja wirk
 oder so
 unbedeut

etc.)

"Der Wille ist frei" heißt eigentlich:
 "Es gibt einen Willen". Statt dem
 Menschen zu sagen "Der Wille
 ist frei" könnte man, um auch
 sagen "Du hast einen Willen"; +
 vielleicht gibt es Völker, die es
 so ausdrücken. Vielleicht auch so:
 "Du mußt nicht". Und doch ist,
 was ich sagte, nicht richtig; denn
 was heißt "Es gibt einen Willen"?
 Wenn erklärt man das? — Wenn
 man sagt; sein Wille sei frei, in
 dem will man das Gefühl der
 Verantwortlichkeit fassen, man
 will sein Leben ändern. Beeinflussbar
 Es ist wohl ja unmetaphorisch, wie
 wenn Einer lehre: "Gegen Krank-
 heiten ist nichts zu machen; Du
 kannst Medizinern zusehen oder
 nicht, die Krankheit kommt + geht
 wenn sie will" — + ein Anderer: "Gegen
 Krankheit kann man ankämpfen,
 + hat man gegen sie noch kein

+ nun benutzt er sich. Man
 könnte da sagen: "Gott sei dank!
 er hat sich doch wieder benutzt."
 Er hätte aber auch auf
 Dörner: "Hier scheint ein Fessel
 zu stehen, aber wir weißt, ob es
 mich nicht täuscht. - Aber der
Schein existiert ^{ja doch!} jedenfalls, ^{so ist also doch} wenn,
 so ist doch etwas gewiß!"

§ Das Bewußtsein ^{meiner Existenz}
 warum hat ich's? Dürmer? - selten?

§ Wenn einer (mit) sage "Ich bin",
 wär ich gewiß. Ihm zu antworten:
 "Mach keinen Lärm".

§ Das Bewußtsein ^{des eigenen} ~~meiner~~ Existenz
 wie weiß ich, wenn der Kunde
 es hat? + wie weiß ich, wenn ich's
 habe? Haben wir's wenn wir gewiß
 sind zu sagen "Ich existiere"? Oder
 gibt es noch andere Anzeichen? Etwas,
 das ich um mich bloße, wie wenn
 ich soeben zu mir gekommen wär?

Oder zeige ich beim Vorbeigehen 'Ich'
auf mich? Und wohin: auf meine
Brust; oder ~~auf~~ auf meine Fäule?

Der amerikanische dumme
& naive Film kann in aller sei-
ner Dummheit & durch sie be-
lehren. Der trüffelhafte, nicht ^{effektive} naive
englische Film kann nicht beleh-
ren. Ich habe oft aus einem
dummen amerikanischen Film eine
Lehre gezogen.

Ich sage "Ich werde jetzt drei-
mal in die Hände klatschen, &
^{meine} die Hände klatschen wirklich gerade
dreimal zusammen. - "Kein
Wunder, - Du hast es ja getan." - Wenn
ich in die Hände klatsche, so
klatschen ^{dennoch} meine Hände zusammen.

Wenn nur Eines einmal
eine Körperbewegung gemacht
hätte, - könnte die Frage sein,
ob sie willkürlich oder unwillk.

Sürlich

Ich
"Gehst
Beine?"

ich die
nicht
sollte

die etw
vorferm

gen. Un
nicht
treten

Beweis
sich; i
Sürlich

oder un
hier off
nicht
wollte

sein

Ich
nicht v
Person

Überlich war?

Ich sehe, + es fragt mich Einer
 "Gehst Du, oder ^{bewegen sich} gehen bloß deine
 Beine?" Was will er wissen? Ob
 ich die Bewegung fühle, ob sie
 mich anstreift? Und warum
 sollte der Bewegung meiner Glieder,
 die etwa durch eine Transitorie her-
 vorgerufen ist, mich nicht anstreifen.
 Ja. Und doch; - wenn man
 mich die Pedale eines Fahrrats
 treten sahe, könnte man fragen:
 Bewegst Du sie, oder bewegen sie
 Dich; Also deine Bewegung will
 überlich oder unwillkürlich, gewollt
 oder ungewollt? Und das heißt
 "bewusst" oder "unbewusst" gewünscht, oder
 nicht gewünscht? Denn die ungewollte
 Bewegung könnte gewünscht
 sein.

Ich weiß, daß die Stimme im Film
 nicht vom Mund der gefühlten
 Person kommt + doch glaube

ich's. Ich kann nicht mehr zu
glauben, die Hitze des elektrischen
Ofens kommt von den Scheinlam-
pen her, obwohl ich weiß, daß
es nicht so ist. Man könnte
sagen: Ich glaube es, + ich glau-
be es nicht.

Wenn ich sage "Ich strenge
mich an" (etwa ein Gewicht zu
heben), beschreibe ich eine Empfin-
dung?

"Ich strenge mich an, so sehr
ich kann. - Ich kann nicht mehr!"
sind das alles Empfindungen?

3.4.
"Wenn ich mich anstrenge, tra
ich doch etwas, habe doch nicht
bloß eine Empfindung." Und so
ist es auch; denn man befiehlt
Einem: "Strenge dich an!" + er kann
die Absicht ändern "Ich werde mich
jetzt anstrengen". Und wenn er sagt
"Ich kann nicht mehr", so heißt das
nicht "Ich kann das Gefühl in meinen

gliedern
nicht
läuft
leitet
wie ein
lich er
sich a
je, de

Ich
habe
große
eine

Person
nicht
blau
für
aber
Aspekt
grade
wesent
stellen
die
waren

zu
stirnt
einflam.
das
mit
h. glau.

strenge
ich &
Empfin.

so sehr
et mehr!"
unge?
3.4.
we, tue
nicht
und so
f.elt
er kann
nde mich
er sagt
berst das
in meinen

gliedern - den Schmerz, z.B. -
"Muskel - etwa den Schmerz - nicht
länger ertragen". - Andererseits aber
leidet man unter der Anstrengung
wie unter Schmerzen. "Ich bin täu-
schlich erschöpft". Wer das sagte,
sah aber so frisch bewegt wie
je, den würde man nicht verstehen.

Ich ~~hoffe~~ ^{unbedingt} bevor wir uns ~~absolut~~
hüten müssen, ist, eine psycholo-
gische Art der Erlebens durch
keine ~~andere~~ Erklärung zu vollz.

Der Aspekt ist dem Willen un-
terworfen. Ich kann etwas
nicht erst sehen, wenn es mir
blau erscheint & es hat keinen
Sinn zu sagen "sieh dies rot", wohl
aber "sieh dies als...". Und daß der
Aspekt (wenigstens bis zu einem gewissen
Grade) willkürlich ist scheint ^{Sinn}
wesentlich zu sein, wie auch der Vor-
stellung, daß sie es ist. Ich meine:
die Willkürlichkeit scheint mir (aber
warum?) nicht nur eine Tatsache

zu sein; als sagte man "Diese
Bewegung ~~lehrt~~ sich, erfahrungsgemäß
auch so hervorbringen".
D.h.: Es ist wesentlich, daß
man sagen kann "sieh es jetzt
so an!" + "stell dir vor....!". Denn
das heißt dann zusammen,
daß uns der Anzeiger nicht
über die 'andere Welt' lehrt.
Man kann die Worte "rot" + "blau"
lehren, indem man sagt "die
ist rot + nicht blau"; aber man
kann nicht die Bedeutung von
'Haase' + 'Ente' lehren, ~~da~~ oder von
'Figur' + 'grund', indem man auf
eine doppeldeutige Figur zeigt.

Wir lernen nicht Vorstellungen
kennen & später erst, sie mit
unserm Willen zu lenken. Und
natürlich ^{ist es überhaupt ganz falsch zu} ~~heißt~~ es überhaupt
nicht zu sagen, wir ^{mit Hilfe} lenken sie
mit - ~~sagen~~ ^{sagen} mit Hilfe - unseres
Willens. Als regierte der ~~Volle~~ sie,
wie meine Befehle Menschen regieren

könnte
regieren
also
Kraft
Handl
der Wa

2
eine H
lichen
in der
psych
fikt
bewege
nicht-

Es
im For
Und
Beweg
tut?
lich.
wird
gewö
Umw

könnten. //, wie Befehle Menschen
 regieren können. // Als wäre
 also der Wille ein Einfluss, eine
 Kraft, oder auch: eine primäre
Handlung, die dann die Ursache
 der ^{äußeren} weiteren Handlungen ist.

Es ist richtig, zu sagen: was
 eine Handlung zu seinen willkür-
 lichen macht, sind die ^{psychischen} Erscheinungen,
 in denen sie eingebettet ist? (die
 psychologische Umgebung.)
 sind z. B., meine normalen Geh-
 bewegungen 'willkürlich' in einem
nicht-potentialen Sinn?

Ein Kind stampft mit dem Fuße
 im Jura: ist es nicht willkürlich?
 Und was ist: findet was von seinen
 Bewegungsempfindungen, wenn es die
 tut? Das Jura stampfen ist willkür-
 lich. Kommen, wenn man schlafen
 wird, ist willkürlich. // Wird, in ^{der} seinen
 gewöhnlichen Umgebung, ist willkürlich //
 Unwillkürliches Gehen, Spazierengehen,

Essen, Sprechen, Singen, wäre Gehen,
Essen, Sprechen, etc in einer abnor-
malen Umgebung. Z.B.; beusstlos;
wenn man im abgerufenen handelt,
wie in der Narbese, oder wenn die
Bewegung vor sich geht & man weiß
nicht von ihr, sobald man die Augen
schließt; oder wenn man die Bewegung
nicht einstellen kann, so sehr man
sich auch bemüht
auch versucht; etc.

2A, was ist die überhaupt der
Mute wert? Doch nur, wenn es von
oben her ein Licht empfängt. Und
ist es so, warum sollte ich nicht
soffen, daß mir die Früchte
meiner Arbeit nicht gestohlen wer-
den? Wenn, was ich schreibe, wirk-
lich wertvoll ist, wie sollte man
mir das Wertvolle stehlen? Ist das
Licht von oben nicht da, so kann
ich ja doch nur geschloßt sein.

Keine Ausnahme scheint mir
natürlicher, als das dem Assozi-

ren, da
Gehirn
also
prozes
sen.
rede,
meinen
beun-
system
Gehirn
das je
richt
nicht
aus d
sehe
Fall
ich, wo
habe
arten
so da
diesel
der er
nicht
die an
das

e gehen,
abw. Bewusstheit;
helt,
um die
in west
i Augen
e Bewegung
erhalten

aupf der
es von
st. Und
ich nicht
elke
den we.
reibe, wird
ke man
? ist das
so kann
t sein.

ist mir
- Assoziation

ren, oder Denken being Prozess im
Gehirn zugeordnet ist, so das es
also unmöglich wäre aus Gehirn-
prozessen Denkprozesse abzule-
sen. Ich meine das so: Wenn ich
rede, oder schreibe, so ^{nehme ich an} geht
meinem gesprochenen, oder geschri-
benen Gedanken zugeordnetes
System von Impulsen von meinem
Gehirn aus. Aber warum sollte
das System sich weiter in zentrale
Richtung fortsetzen? Warum soll
nicht, sozusagen, diese Ordnung
aus dem Chaos entzupfen? Ich
sehe keinen Grund dafür! Der
Fall wäre ähnlich dem, welche
ich vor langer Zeit beschrieben
habe: dort sind gewisse Pflanz-
arten durch Samen verstreut,
so das ein Same, wenn er immer
dieselbe Pflanzart erzeugt von
der er erzeugt wurde, das aber
nichts ⁱⁿ an dem Samen der Pflanze
die aus ihm wird entspricht, so
das er unmöglich aus. ist aus

den Eigenschaften, oder der Struktur des Jammers auf die Pider Pflanze, die aus ihm wird zu schweben, & da man die nur aus seiner Geschichte kennen kann. So könnte also auch aus etwas ganz Amorphem ein Organismus, sozusagen unsachselos, werden; es ist kein Grund, warum ^{sich} dies nicht mit unserem Gedanken, also mit unserem Reden oder schreiben etc. ^{eben so} verhalten sollte.

Es ist also wohl möglich, daß ^{sich} gewisse psychologische Phänomene ~~nicht~~ ^{werden können} physikalisch untersucht zu werden. ~~Es ist~~ ^{weil ihnen nicht} ~~physiologisch~~ ^{nichts} ~~versteht~~ ^{versteht} nicht.

Im Spiel "Corinthian Bagatel" wunderte sich jemand, wenn der Ball, ohne daß man anspielen kann warum, bald so bald so

rollt. dort ergibt den Begriff der mit hat.

Jahren wieder sich und das Ursache warum in ihrer Welt es besteht seit jeher ist es ^{ich} wie wir

den psychologischen Phänomene gehen
muss. wo ich diese Arbeit abtre.
chen darf.

4.4.

Das Vorurteil ^{für den} des psycho-physi-
schen Parallelismus ist auch eine
Frucht einer ^{der} primitiven ~~gedankl.~~
~~ischen~~ Auffassung ^{der grammatik}. Denn wenn
man ~~entgegen~~ ^{Kausalität} zwischen psychs.
logischen Erscheinungen ~~glaubt~~,
die nicht physiologisch vermittelt
ist, so denkt man damit das
Eingeständnis eines nebelhaften Seelen-
wesens zu machen. //, so meint man
damit einzufestehen, es existiere eine
Seele neben dem Körper, ein geisterhaftes
Seelenwesen. //

// Das Vorurteil zu Gunsten des
psycho-physischen Parallelismus ist
auch eine Frucht ^{primitiven Vorstellungen von der} des primitiven
Denkens über die grammatik. ~~Wenn~~
wenn man Kausalität zwischen
psychologischen Erscheinungen ~~zu~~
lässt, die nicht physiologisch vermittelt
ist, so meint man ^{damit} die Existenz

einer
stehen
Sensu
Kuffe
letzte Ver

Einer so
Priorit
Entde
wie er
verteidigen zu
zu ver

Und d
was E
allqu
Cland
beide

ich
Dist
genat
verlore
Leibniz
Er hat

neue gehen
- abtre.

4.4.

so-phyni.
t eine

~~...~~

wenn

psychs.

...

vermittelt

das

ffen Seelen

ist man

here eine

sterhaftes

...

ten des

mus ist

ellungen von der

mit von

R. Sch...

chen

zu.

h vermittelt

...

einer Seele neben dem Körper einzufest
stehen. // //... eine Frucht primitiven
Senses über // // eine Frucht primitiver
Auffassungen der Grammatik. // [Sei
letzte Version ist, glaube ich, die beste.]

Ich verstehe es vollkommen, wie
Einer es lassen kann, wenn ihm die
Priorität seiner Erfindung oder
Entdeckung streitig gemacht wird,
^{das} wie er diese Priorität ^{with tooth & claw}
^{verteidigen möchte.} zu verteidigen willens zu sein.

Und doch ist es nur eine Chimäre.
~~was~~ Es scheint mir fastlich ^{zu} billig,
allzuleicht, ^{wenn} für einen Mann die
Claudius über die Prioritätsstreitig-
keiten zwischen Newton & Leibniz
~~so~~ ^{spottet} ~~zu~~; aber es ist, glaube
ich, doch wahr, daß dieser Streitig-
~~keiten~~ ^{zum} ~~unblen~~ ^{schwach} ent-
sprungt + von unblen Menschen
gemacht werden. Was hätte Newton
verloren, wenn er die Originalität
Leibnizens anerkannt hätte? Gar nichts!
Er hätte viel gewonnen. Und doch, wie

schwer ist dieses Anerkennen, dass
 einem, der es versucht, wie ein Einz.
 Standpunkt des offenen Unvermögens
^{erregt} vor kommt. Nur Menschen, die es ^{sich} ^{ihm}
 schätzen + zugleich lieben, können
 einem dieses ^{Verhalten} Benehmen leicht machen.
 Es handelt sich natürlich um
Neid. Und wer ihn fühlt, möchte
 sich immer sagen: "Es ist ein Ver-
 tum! Es ist ein Verstum!"

Clayen + Nichtclayen, + der Plan.
 be an die Freiheit des Willens' oder
 des Geistes. Einer sagt: "Wie
saure du Mensch auch, unter
 solchen Umständen, anders han-
 deln!" (ein Ausruf) + der Andre sagt
 es nicht. Einer beifügt sich hier
^(indem Fall) des Anderen, der Andre nicht.
 Gründe? - Es sind Reaktionen +
 über das Rittlerd -)

Org Summunt pragon, + wass eviador.
 wagn dann wra Summunt hras wass vi.
 utppg, abg wph hsdvizr & fuhgh+xg. wod

Typo
 pres
 /
 eine
 Nun
 be, er
 durf
 aber
 geg
 Verbr
 Es ist
 + be
 sprac
 Meiner
 Ende
 frid be
sie so
 ungeke
 nicht
 dafür zu
 S
 runde
 Sänge

Ты же не уходи отсюда
мы же с тобой живем в этом доме

Muss das Verbum "ich glaube"
eine Verfangenheit form haben?
Nun wenn wir statt "ich glaube,
er kommt" immer sagen "Er
dürfte kommen" (oder deifliche),
aber dennoch sagen "Ich habe
geglaubt, ..." so taht das
Verbum "glauben" keine Gegenwart.
Es ist charakteristisch für die Art
& Weise, wie wir sprechen sind, die
Sprache zu betrachten, daß wir
wenn "glauben" es immer am
Ende doch gleichförmig best, (s. me.
trid bestehen; statt ^{vielmehr} zu glauben
die sonne nicht bestehen. ||; statt,
umgekehrt, zu ^{empfinden} sehen, se sonne
nicht bestehen. ||; statt, umgekehrt,
dafür zu halten, sie ||

Nichts wichtiger in Erklä-
rungen des Denkens & der Schinavon.
Sänger alle alten Sonnenworte über

n, das
Einge-
offen
die er
sonne
lt macher
lich um
übte
ein Dr.
ler (Can.
oder
" wie
unter
ers han.
die sagt
h hier
st.
Hören #
eviator.
vi.
wod

die Kausalität wegzuerwerfen // bei
Seite zu lesen. // ^{gesehen} Das bleibt nun die
wichtigste Schritt.

1975

Denk dir diese Erscheinung:
Wenn ich will, daß Ernie // jemand //
sich einen Text merkt, den ich ihm
vorgeschrieben, so daß er ihn mir
später wiederholen kann, muß
ich ihm ein ~~stark~~ Papier ~~geben~~
Blaß ~~geben~~ geben, + ~~ich~~ ^{schreibt} ~~ich~~ ^{sprechen} ~~sprech~~
~~schreibt~~ er, d. h. ~~er~~ ^{schreibt} ~~er~~ ^{spricht} ~~sprech~~
auf das Papier; soll er später
sich ~~den~~ Text reproduzieren,
so folgt er jenen ~~Worten~~ ^{Wörtern} ~~mit~~ ^{mit} ~~den~~
Lippen + ~~spricht~~ ^{spricht} ~~den~~ ^{dabei} ~~Text~~ ^{her}.
Ich nehme aber an, seine Auffzeich-
nung sei keine Schrift, sie hängt
nicht durch Regeln mit ~~den~~ ^{den} ~~Wörtern~~
~~Wortlaut~~ ^{Wörtern} ~~des~~ ~~Textes~~ ^{zusammen}.
404 ~~Wenn~~ ^{4 doch kann er} ~~ohne~~ diese Auffzeichnung
~~aber~~ ~~dann~~ ~~er~~ ~~den~~ ~~Text~~ ~~wird~~
reproduzieren; + wird an ~~seiner~~ ^{ihm}
~~Auffzeichnung~~ ^{etwas verändert} ~~geändert~~, wird
sie ~~teilweise~~ ^{zum Teil} ~~zerstört~~, so

bleibt
bleibt
oder
die
lies
ich
wird
des
in
Symbo
wird
warum
wieder
IX
den
haben
Hypoth
Zusam
lich
haben
aufge
gen
wert
Hypoth

bleibt er beim Lesen stehen, oder
~~er~~ spricht den Text unklar,
 oder ~~unvollständig~~ ^{unvollständig} bleibt, oder kann
 die Worte ^{überhaupt} gar nicht finden. - Da
 diese ~~er~~ doch denken! - Was
 ich die 'Aufzeichnung' nannte,
 wird dann keine Wiedergabe
 des Textes, ^{nicht eine} ~~seiner~~ Übersetzung
 in sozusagen in ~~ein~~ ^{ein} ~~anderem~~
 Symbolsystem. Der Text wird
 nicht in ^{der Auffassung} ~~in~~ ^{der} ~~Wiedergabe~~
 warum sollte er in unserem ^{Nervenzentrum} ~~Gehirn~~
 wiedergelegt sein.

Die Gestaltpsychologen, haben
 der Psychologie ~~dadurch~~ ^{dadurch} eine
 geben ~~den~~ ^{indem} ~~indem~~ ^{indem} sie gewisse
 Hypothesen über psychophysische
 Zusammenhänge als unwahrscheinlich
^{erweisen} ~~gezeigt~~ ^{erweisen} haben, aber sie
 haben andere wertlose Hypothesen
 aufgestellt. // Die Gestaltpsycholo-
 gen haben die Psychologie von
 wertlosen, die ~~Erwartung~~ ^{hindernden} ~~hindernden~~
 Hypothesen befreit; aber sie

haben ^{freilich} auch ~~vielleicht~~ ^{selbst} andere wert-
lose Hypothesen aufgestellt //
// freilich auch wieder ^{auch selbst} unnötige Hypothesen
mäßige Hypothesen aufgestellt //

1576 / Warum soll auch kein
Naturgesetz einen Anfangs- +
einen Endzustand eines Systems
verbinden, den Zustand ~~zwischen~~
beiden aber übersehen? (Nur
denke man nicht an Wirkung!)

5.4.
Im Gefolge jeder Idee, die viel
kostet, kommen eine Menge billiger;
darunter auch einige, die nützlich
sind.

Manchmal sieht man Ideen,
wie der Astronom ^{von uns aus} weit entlegene
Sternenwelten. (Oder es scheint doch
so.)

Dann um σ futoy p z h o u i V h o p
h z t y , o i u f s p o h r e s l e u a r t + g o w o f .
g f u t h p u n k r o a s s o e m a s s i Z i g i m m o r o

vielleicht
man
quor

Wo
schreibe
es
wäre
wäre
geworden
es
// + d
als

Ad
das
Form
Count
Ausdr
füh
gef
be
die
ih
Man

wert.
elt.
Hypothese
fress.
kellert //

kein
s- +
g. Klaus
es allen
(Nur
Empf!)

5.4.
viel
billiger;
tätlich

Ideen,
Lefere
doch
Vhop
+ gewof.
Begrüßung

~~vibespullen~~ Furevikfo, isgh wo Fhgin
nundro vibesplunkhon szg, hum ehg wgh
gworles.

Wenn ich einen guten Satz ge-
schrieben hätte, + durch Zufall wären
es zwei (sich) reimende Zeilen, so
wäre dies ein Fehler. // + durch Zufall
wäre er ein Paar (sich) reimender Zeilen
geworden, ... // + durch Zufall wären
es zwei reimende Zeilen geworden, ... //
// + durch Zufall löse er sich nun
als zwei reimende Zeilen, ... //

Aus Tolstoj's ^{schlechtem} ^{Theorieren} falschem Gedanken,
das Kunstwerk übertrage (ein Gefühl,
könnte man viel lernen. Und doch
könnte man es, wenn nicht den
Ausdruck eines Gefühls, einen Ge-
fühlsausdruck nehmen, oder einen
gefühlten Ausdruck. Und man könnte
be auch sagen, daß die Menschen
die ihn verstehen, gleichermaßen zu
ihm ^{antworten} ~~schwingen~~, auf ihm ~~antworten~~.
Man könnte sagen: Das Kunstwerk

will nicht etwas anderes übertragen,
sondern sich selbst, wie, wenn ich
jemandem ^{Einem} besuche, ich nicht bloß
die deine Gefühle in ihm ^{zu erzeugen wünsche,} ~~erzeuge~~
~~will~~ sondern vor allem ihn besuchen,
~~will~~, + freilich auch gut aufgenom-
men werden will.

Und schon erst recht im
sinn des, zu sagen, der Künst-
ler wünsche, daß, was er beim
schreiben, der Audre beim Lesen füh-
len solle. Ich kann wohl glauben,
ein Gedicht (z.B.) zu verstehen, es
so zu verstehen, wie sein Erzeuger
es sich wünschen würde, - aber
was er beim schreiben gefühlt hat
mag, das zählt nicht gar nicht.

Immer wieder wird gesagt, die Nomen-
klatur, der Psychologie z.B., sei ungenü-
chend, dies sei der Grund schwerer von
Misslingen + Missverständnissen. Aber nichts
durch die Einführung neuer Namen
falscher sein, als (zu) glauben, daß
diese durch die Einführung neuer

Namen
durch
unser
wir
auf
aller
veränd

W
verunt
eine A
auch

die Tec

So
dann,
soweit

Prosa
Junge
Wenn

ein Ged
ist so
mir zur

übertrag,
wenn ich
blod
Besuche,
offenw.

um.
der Kunst.
r beim
lesen fäh.
flanken,
eben, es
Erpenje
- abh
let bah
far nicht.

die Nomen
unquasi
Aber nichts
Bann
ben, das
J wenn

<sup>ausgetilgt
verwiesen</sup>
Namen besetzt werden. Es werden es
durch freiführende Änderungen in
unserm Denken; z. B. in dem, was
wir ^{nun} suchen + dem, was wir zu suchen
aufstören, + ^{solche Änderungen finden} ~~so eine Änderung~~ findet
allerdings ihren Ausdruck ^{in einer}
veränderten Terminologie.

Was man eine Änderung im Denken
nennt, ist natürlich nicht nur
eine Änderung im Reden, sondern
auch eine im Tun.

Die Terminologie soll man,
die Technik soll man nicht.

Ja, wie ich keine Verse schreiben
kann, so kann ich auch Prosa nicht
sowohl, + nicht weiter, schreiben. Meine
Prosa ist eine ganz bestimmte
Grenze gesetzt, + ich kann ebenso
wenig unter sie hin, als ich es vermöchte,
ein Gedicht zu schreiben. Mein Apparat
ist so beschaffen; um diesen Apparat steht
mir zur Verfügung. Es ist, wie beim Eher

sage: Ich bin in diesem Spiel nur
dabei grad der Vollkommenheit er-
rechen, & nicht jenen.

Woi Tonflahfexpro - dro xxx a.y. -
dris roovi futpfxfpxb horn.

Man sagt "Er scheint furcht-
bare Schmerzen zu haben", auch
wenn man keinerlei Zweifel hat,
daß der ^{man nun nicht} schein nicht trügt. Warum
sagt man nicht "Ich scheine
furchtbare Schmerzen zu haben",
denn dies müßte zum mindesten
auch sein haben? // ... auch
wenn man nicht zweifelt, daß
dieser schein nicht trügt. // (Nun,
bei einer Theaterprobe könnte ich
das sagen, & ebenso "Ich scheine
die Absicht zu haben", etc, etc.) Jeder
wird sagen: "Natürlich sage ich das
nicht; wer ich wer ob ich Schmerzen
(etc.) habe." Es interessiert ^{für geistlich} nicht
nicht, ob ich Schmerzen zu haben
scheine; denn die Schlüsse, die ich

aus die
ziele,
sage
ich nun
aber "
woben
man
eben an
nicht
das
glaube
etwas
auf se
Den
Stichtap
vor + s
ich nun
/ W
wer
dies: "
dann
zu sage
nicht
wer to

el nur
heit er.

rs a. y. -

furcht-
sch
el hat,
Warum
heute
haben",
unridely
sch
da)
(Nun,
ste ist
heute
Jeder
des das
Schmerzen
für geistlich
nicht
haben
die ich

aus diesem Eindruck beim Andern
ziele, ziehe ich für mich ^{selbst} nicht. Ich
sage nicht: "Ich fühle furchtbar,
ich muss zum Arzt gehen", wohl
aber "Er fühlt furchtbar, er muss...".
Woher diese ~~S~~ ^S ~~Erregung~~? (Ich weiß,
man wird sagen "Es kommt ja
eben auf das Föhnen, bei uns ~~Beiden~~,
nicht an, sondern auf das selbst,
das sie ^{heut} ~~vanderten~~ ~~ist~~ Aber warum
glaube ich, sie denken beim Andern
etwas an? Ich reagiere eben anders
auf sein Föhnen als auf das Wahre.)
Denke, ~~es~~ ^{ich} ~~habe~~ ^{habe Schmerzen} ~~schmerzen~~ ~~in~~ ~~ein~~
Sibstaphon; dann spielt er sich
vor + sagt "Das ist ja furchtbar;
ich muss wirklich zum Arzt gehen."

Wenn dies seinen Sinn hat: "Ich
weiß, dass ich Schmerzen habe" - auch
dies: "Ich fühle meine Schmerzen", -
dann hat es auch seinen Sinn
zu sagen: "Ich kummere mich
nicht um mein eigenes Föhnen,
weil ich weiß, dass ich Schmerzen

habe" - oder ~~zu sagen~~ "... weil
ich meine Schmerzen fühle."
Wohl aber ist erlaubt zu sagen:
"Ich kümmere mich nicht um
mein Stöhnen." // Wohl aber ist
es wahr: "Ich kümmere...!" //

Ich schreibe aus der Beobach-
tung eines Schmerzbewusstseins, das zu
guten Argtnum; aber ~~ich~~ ^{für mich} gehe diesen ~~schlecht~~
nicht aus der Beobachtung
meines Bewusstseins. Oder
vielleicht: ich tue auch ^{dies}
manchmal, aber nicht in aus-
geprägten Fällen.

Du mußt dich aber ^{über} ~~daran~~ ^{erinnern}
daran, daß das Pflegen meiner Wunde,
z. B., + ^{seiner} ~~Wunde~~ ^{Schmerzstelle} // das das Pflegen der
Wunden ~~(z. B.)~~ + der des Anderen //
primitive Reaktionen sind; daß
es eine primitive Reaktion ist, auf
das Andern Schmerzempfinden zu
reagieren + ^{gegen} ~~das~~ ^{Verhalten} ~~gegen~~ ^{ihm} ~~ihm~~ ^{darauf} ~~ihm~~

donach
eigene
schlechte
// Du
das d
stelle
primä
// Du
das d
stelle,
mit Fre
also ein
beneh
Verh
auch,
nicht
// E
eigene
das eine
eigene
der
des A
den,
nicht
// Es
das e

weil
" zu sagen
t nun
ber ist
//

Beobach.
das
wird
Chlor
kung
er
dies
is ana.

man
an ein
ner Wunde,
der
s Anderer
des
ich, auf
zu
zu
zu ihm

Donach zu richten, - somit auch, auf
eigene Schmerzempfindungen nicht zu
achten. // nicht so zu reagieren //

// Du mußt hier daran denken,
das das Pflegen der eigenen Schmerz-
stelle, aber auch der des Andern,
primäre Verhaltensweisen sind!

// Du mußt dich hier daran erinnern,
das das Pflegen der eigenen Schmerz-
stelle, sowie der des Andern, pri-
märe Verhaltensweisen sind:
also einziger, auf des Andern Schmerz-
empfinden zu achten + das eigene
Verhalten danach einzurichten, als
auch, das eigene Schmerzempfinden
nicht in ähnlicher Weise zu beachten. //

// Es heißt hier, ^{uns zu sagen} zu bedenken, das
^{es ist eine} eine primitive Reaktion ist, die
eigene Schmerzstelle zu pflegen, son-
dern auch, die des Andern, ^{zu pflegen} also auf
des Andern Schmerzempfinden zu ach-
ten, ^{+ auch} sowie auch, auf das eigene
nicht zu achten. //

// Es heißt hier, wenn man ^{sich sagt} bedenkt
das es eine primitive Reaktion ist,

{ die eigene Schmerzstelle } + auch die
{ ein Leib des Andern ^{begehren} zu pflegen,
{ also auf des Andern Schmerzbe-
{ nehmen zu achten, sowie auch ^{das}
{ auf das eigene nicht zu achten. //

6.4.

/ Es liegt hier ^{immer} wenn man bedacht,
dass es eine ^{ein} primitive ^{primitives Verhalten} Reaktion
ist, die schmerzende Stelle des
Andern zu pflegen, zu behandeln,
+ nicht nur die eigene - also
auf des Andern Schmerzbenehmen
zu achten, wie auch, auf das
eigene Schmerzbenehmen nicht zu
achten. //

/ Was aber will hier das Wort
"primitiv" sagen? Doch wohl, dass
die Verhaltensweise vorsprachlich
ist: dass ein Sprachspiel auf ihr
beruht, dass sie das Prototyp
einer Denkweise ist + nicht ^{das} ein
Frucht Ergebnis des Denkens.

/ "Falsch aufgefasst" ^{kann man} ist das

von einem
Wort
pflegen
Analog
ten, auch
Statt
"Analog
// Led
diesem
"Analog
// Led
Kapitel
diesem
in dem

"
drückt
geist
Sprach
Wissen
haben
einwand
"Wissen!
eindring
vorstell
sind

von einer Erklärung sagen, wie dieser:

Wort für eine Erklärung wie diese: Wir
 pflanzten einen ^{den} Andern, weil wir nach
 Analogie ~~des~~ des ebenen Falles glaub-
 ten, auch er habe ein Schmerzgelebens-

Statt zu sagen: Lerne ^{aus diesem Fall} ~~was~~ ^{in dem} ~~aus diesem~~
 'Analogie' + 'glauben' bedeutet.

// Lerne ~~aus diesem~~ ~~Falle~~ aus
 diesem Sprachspiel, was in ihm
 'Analogie' + 'glauben' bedeuten. //

// Lerne ^{also} aus diesem ~~Verhalten~~
^{Kapitel} ~~aus~~ ^{Betrachtung} ~~Verhalten~~ unseres ~~Verhaltens~~, aus
 diesem Sprachspiel, welche Funktion
 in ihm ^{das} 'Analogie' + 'glauben' haben

"Ich weiß", "Ich kann", "Ich glaube"
 drückt keinen 'Erlebnisinhalt' aus; wie
 zeigt sich das in der Struktur des
 Sprachspiels. Wie zeigt es sich, daß
 "Wissen" ^{dem} Erleben ist; oder, was
 haben die ^{einander} Formen des Erlebens mit
 einander gemein + nicht mit dem
 "Wissen". Es ist etwas, was z.B. die Gehör-
 eindrücke empfindung mit den Gehör-
 vorstellung gemein hat. Was also
 sind "Bewußtseinszustände"?

Oder auch: Was ist ^{das Eigentümliche} die Besonderheit
~~des~~ ^{im} Gebrauch ^{derjenigen} ~~von~~ Signalen, die
Bewusstseinszustände angeben?
7.4.

Eine Antwort, die sich ~~aus~~ auf
drauft, ist, daß das Eigentümliche
dieser Signale mit der Dauer des Zu-
standes zu tun hat, daß da ein
Signal möglich wäre, das solange
andauert, wie der Zustand, in
dem Sinne, wie der freundliche Gesicht
ausdruck das Zeichen der Freude
sein kann, solange das Zeichen
andauert. Aber ja, so ist es
auch nicht. Bedenke auch den
Unterschied zwischen dem Andauern
der Farbe eines physikalischen Gegen-
stands + dem Andauern der Farbe in meinem Geistes-
bild.

Der Mensch fundamental unben-
nutzt über den Gebrauch der Wörter.

Tierpsychologie. Naß den Hund
unwilleentlich am Knochen? Heißt er das

Wird
von
dunke

do
Sauer
ich nicht
ich ja
wer
steht?
ich

Farbe
ben +
dies
Kinn

meiner
auf d

Barren

entfremliche
sonderkeit
le~~tt~~, die
erfen?

7.4.

ant.
uliche
des zu-
la ein
lange
dy in
Bericht
Freude
feichen
den
Andauern
eu gegen
nem Gesicht

tel unben-
er worten.

Hand
ht er das

Wird unvollständig? Und was wissen
wir von diesen ästhetischen Empfin-
dungen?

Sie werden ~~ich~~ nur von mir selbst,
da meine Farbenspürung echte
Dauer hat? Und wie verhalten
ich mich davon beim Ändern? Nun,
ich kann ich fragen — aber wo
wird ich, ^{in welchem Punkte er} ~~wo~~ er meine Frage ver-
steht? In welchem Filme über meine
ich sie?

Sie Es ist ein Schauspiel: die
Farbe beobachten, ihr Gleichblei-
ben + ihre Veränderung berichten. (Und
das kann man auch für den Aspekt
Anm.)

/ Ich kann auf den Verlauf ^{des} ~~des~~
^{meiner} ~~meiner~~ Schmerzen achten; aber nicht
auf den ^{meiner} ~~des~~ Glaubens, oder ~~des~~ ^{des} Lebens.

/ Das Beobachten
Die Beobachtung der Dauer
kann ununterbrochen oder unterbrochen

sein.

Was beobachtet Du dem W. da,
deine Meinung? + anderssetz, ^{ein} ~~dein~~
Nachtbild, einen Schmerz? Gibt es
ein ununterbrochenes Beobachten
meiner Fähigkeit, ~~die~~ ~~Multiplikation~~
die Multiplikation ... auszufüh-
ren?

/" Was kommtes da ist den
Baum aufrecht sehe, auch
wenn ich meinen Kopf zur Seite
nehme + also das Selbstbild des
eines schief stehenden Baums ist?"

Was kommtes also, da ist den
Baum auch ^{als einen aufrechten} ~~als einen~~ ~~aufrechten~~ ~~ausgerichtet~~ -
Händen ~~als~~ ~~aufrecht~~ ~~ausgerichtet~~ -

"Nun ist bin mit der Neigung meines
Kopfes bewahrt, + bringe also die
richtige Korrektur aus der Auffassung
meines Gesichtes drück an." - Aber
bedeutet nicht Primäres mit Sekun-
därem verwechseln? Sind sie, was würdest
sagen würde von der inneren Beschaffen-
heit des Auges, - würde dies Problem

überhina
sich d
heben
tischbe
Amen d
Blärm
W

Aus dem
wie so

deln,
eine pl

W. we
lassen

Du hat
das V

Acht! #
f. eine

eine M

/ P
eines

Wort der
Augen und ange
härter

sein die

ben. Si

Kein Wunder,
 To, ^{ein} ~~das~~
 gibt es
 obacht
 als ~~ein~~
 spüfuh.
 den
 ick
 rseite
 Bild des
 umms ist?"
 Ob den
 sen Um
 angese?
 uf was
 also die
 auffassung
 " - Aber
 mit schen
 s, was würd
 Bescheffen
 Problem

überhaupt auftauchen? // - würde
 sich diese Frage überhaupt er-
 heben? / Wir besäßen ja ^{hier} in Wirk-
 lichkeit, Wahrheit, ~~hier~~ keine Korrek-
 turen an, dies ist ja bloß eine Er-
 klärung. # Eine erklärende Hypothese
 total; - aber da nun die Funk-
 tion des Auges erstmal bekannt ist,
wie kommt es, daß wir so han-
 deln, so reagieren? Aber muß es hier
 eine physiologische Erklärung geben?
 Wie, wenn wir so auf sich beruhen
 lassen würde? - # Aber so würde
 du doch nicht gehen, wenn du
 das Verhalten einer Maschine prüf-
 test! # - Nun, wer sagt, daß in diesem
 Sinne das Leben, der freier Leib,
 eine Maschine ist? -

Man kann die ^{eine} Veränderung
 eines Gesichtes ^{ausgedrückt} werden + ^{in den}
 Worten beschreiben, ^{das Gesicht habe einen farbigen} der Ausdruck sei
^{ausgesprochen angenommen} härter geworden; + nicht im Stande
 sein die Änderung räumlich zu beschrei-
 ben. Dies ist ^{unvergleichlich} wichtig! // + hat

^{Wörter „der Ausdruck ist tautologischer geworden“} beschreiben,
 den Worten, der Ausdruck sei tautologischer gewor-
 den, beschreiben, - + nicht im Stande sein,
 die Veränderung es mit räumlichen
 Begriffen zu tun. // - + doch nicht im Stande
 sein, eine räumliche Beschreibung
 der Veränderung zu geben. // // - +
 doch nicht im Stande sein, was gesche-
 hen ist, mit räumlichen Begriffen zu
 sagen. // // - + doch nicht im Stande
 sein, sie mit räumlichen Begriffen
 zu beschreiben. // - Vielleicht sagt
 man jemand, wer das tut, beschrei-
 be eben nicht die Veränderung des
 Gesichts, sondern nur der Wirkung
 auf ihn selbst. aber warum sollte
 dann ^{eine Beschreibung mit Form- + Farbbegriffen} eine räumliche Beschreibung
 nicht dasselbe sein?

P. / "Auch eine stunde Uhr zeigt
 zweimal des Tages die rechte Zeit." Aber
 es ist nicht wahr! - sie zeigt auch dann
 nicht die Zeit an, wenn sie mit der
 richtig gehenden Uhr übereinstimmt.
 (Es könnte aber eine Uhr geben, die
 zweimal des Tages die richtige Zeit

avaris
 Uhr
 kann
 "11" ; +
 wegen
 die
 jede
 nicht
 von
 /
 macht
 macht
 sich
 wieder
 der
 gibt
 kann
 /
 E
 der ei
 eine
 selbst
 träum
 wenn

den + Beschreibung
 unter gewor-
 ande sein,
 unvollständigen
 im Stande
 reibung
 // // -
 es fester.
 rufen zu
 im Stande
 Beprüfen
 ist sagt
 t, beschrei-
 auf des
 Wirkung
 man sollte
 eprüfen
 s Beschreibung
 zeugt
 Best." Aber
 auch dann
 F der
 Bwart.
 en, die
 Best

auswerfen.) Zeigte die ~~nicht~~ stehende
 Uhr z. B. auf 11 Uhr, - wozu dachte
 kann das ~~übrige~~ Zifferblatt außer der
 "11"; + wenn man das weglässt,
 wozu dienen die Ziffern; + wenn man
 die ^{sie} auch weglässt, so wäre (das)
 jede^{Ziffer} "11" eine Uhr, die zweimal täglich
 richtig zeigt. [Ramsey, "functiones in acten
 non")

Man kann auch sagen "Er
 machte dieses Gesicht", indem man
~~sacht~~, oder "sein Gesicht veränderte
 sich so", indem man's ^{nachmacht} ~~beschreibt~~; +
 wieder nicht im Stande sein, die Verän-
 derung anders zu beschreiben. (Es
 gibt eben viel mehr Sprachspiele, als
 Carnap + Andere sich träumen lassen.)

Es ist ^{nicht unmöglich} ~~wöglich~~, dass Jeder,
 der eine bedeutende Arbeit ~~er~~
 eine Fortsetzung, eine Folge, seiner
 Arbeit im ~~flucht~~ vor sich sieht,
 träumt; aber es wäre doch merkwürdig
 wenn es nun wirklich so täne, wie

er es jetzt kommt hat. Heute nicht
an die kleinen Träume zu glauben,
ist ~~schwer~~ ^{schwerlich} leicht.

"Woh Poyouk Gift" - Raovi drowoi
gixesog unon Zppoh ^{af. g2fuxen.} kiivafufsiou.
Ozu duff wrote Unstphogafut, s2gg
ufi bro ufi d2ukesoukdript + g2fuxes
bro bro kopvoi emi. Kun gfg oh born
Vsitora, + kun g2fuxes ras orke zpu Hxsiog
+ Gigg. Ozu duff, roovi drowoi woi Zigog
Rovi Hxsdvion Zigog // zhdverson, dvy
von Hxsdvion zgg zfl wou dot, urdog
von puxegovon Anziz, s2fag bro z2vi
z2fuxes erppovse woi Fuoukpxegog
zo Vuv.

Der Erlebnisinhalt. Erlebnis-
halte sind die psychologischen Gegen-
stände, die teils gleichgerichtet, teils
nach einander existieren. Fürchte
hat einen Inhalt, Glauben nicht. (?)

das Nicht das ist das Problem, ^{wie es kommt,}
'Wissen', 'Glauben', 'Beobachtungen' seinen Erlebnis.
^{warum}

inhalt
von G...
wie G...
inhalt

man
sind
einer
nur
ist
begleit

beurteilt
von d...

gout
orange
kunst
S...
wovon

nicht
flauben,

дровов
злослов.
афусивн.
афут, сзгг
гзфлосф
г об воон
зфу Нксинг
и вои зигог
он, довг
от, ардог
брас згов
гросгог

lebend in
den gegen
H. Seils
Furchen
nicht. (?)
8.4.
wie es kommt,
warum
Erlebnis

inhalt haben, sondern; was dem Gebrauch
von Qualen ^{er}esentimlich ist, von denen
wir sagen ^{möchten}, sie zeigten einen ^{bestimmten} Erlebnis-
inhalt an

Es ist wieder klar, daß
man sagen soll, Furcht habe
einen Erlebnisinhalt? Wie, wenn
einer sagt, sie habe keinen, sei
nur von einem ~~subjektiven~~ ^{verste} charakt.
interven Komplexent von Inhalt
begleitet?

Wir beweisen ^{überhaupt} in einer jeden
Denkphase, die ähnlich (ist) derjenige
vor der Geburt eines Kalbes.

Wie grove zitzig woh Oubersonp.
goub ag, wgh wro Ouberson zu
orugunwoi emiyoriowon (Y.R.) Hro hrow
hustflgton drushesron ^{at orugunwoi} oibeszunon. Qorn
Sfurooi, dom wrosgg zph Siigof adrkson
kown onghjowon.

Sber ich kann doch sagen 'dies

Furcht ist schrecklich!" — bedeutet
das nicht, daß sie einen Inhalt hat?
Kann ich nicht sagen "Gott ge-
wöhnlich ist schrecklich"? Ich sage
auch "Das Bewußtsein, daß ich...
mum, ist schrecklich" —; ist das
Bewußtsein einer Tatsache
ein Erlebnis?

Das Bewußtsein, daß... kann
mich in der Arbeit stören; das wissen
nicht.

Das Prototyp, dessen, was man
"Inhalt" nennt, die Empfindung,
die alle andern Inhalte von
^{tiefer} abgeleitet? gleichsam Ver-
wandte von ihm? // gleichsam seine
^{Abkömmlinge} Verwandten? // gleichsam seine Kinder
+ Enkel? //

Bedenke aber, daß es verschiede-
nenartige Empfindungen gibt! Und
sie gehören nicht der gleichen Ge-
neration an.

bedeutet
halt hat?
Sind Ge.
ich sage
Nicht....
-; ist das
sache

Wie wird ich, das ein Hund starr,
dauernd, hört, dauernd einen
Gesichtsausdruck empfängt,
Freude, empfindet Furcht, Schmerz
empfindet?

Was wird ich von den 'Erlebnisinhalten' eines Hundes?

dann
das Wissen

Ein Bewusstsein erscheint
nur als Welt, erfüllt von den
Inhalten // den verschiedenen ^{Erlebnisinhalten} Inhalten
der // Das Bild ist immer das
vom Gesichtsräum, der von Farb-
Tönen erfüllt ist.

was man
spricht,
von
in Ver.

Du mußt dich unterstellen.

sam seine
eine Kinder

Es ist ^{so} sehr schwer den Raum-
binnen der Erlebniswelt ^{auszuspüren}
denn ^{weil es schwer ist} es ist schwer, die selben D-
griffe auf den Kopf zu stellen.

verschie-
ilt! Und
reschen Ge.

Wortreihe schreibt es einmal,
das auch die besten Sätze

Denken ~~W.~~ Helmut's + schlechte
geschreiben ~~haben~~, nur eben ~~haben~~
~~Wort~~ des Satzes davon geschied,
haben. Aber ~~aus~~ so ist es
nicht. Ein Gärtner hat in
seinem Garten ~~festlich~~ neben
den Rosen auch den Stumpf
& ~~besucht~~ & ~~stark~~, aber sie
unterscheiden sich nicht ^{erfahrung} nur
in der Güte, sondern vor allem
auch ⁱⁿ der Funktion im Garten.

Was will ein schlechter Satz aus-
sagen, kann der Kern zu einem
guten sein.

Frage Ernen: "Fühlst Du die
Angst ~~geringer~~brochen?" —
Was wird er sagen?

"Ich fühle meine Angst, aber
ich fühle nicht mein Wissen." Was
sagt mir das?

Fühlst Du seine Furcht, seine
Hoffnung; seinen Glauben; sein Denken; seinen

überge
zu
verfle
gram
und
auffas
und

Sie

Schwe
nach
den
schon
Geich

lich
recht
Zusa
über
den

blühte
oben
Bücher,
des
in
neben
Tümpel
sie
erlaubt
vor allem
aus
für einen

- Du die
?" -

st, aber
sen" was

Seine
Denken; Seine

Übergangung; Sein Wesen?

Um diese Begriffe übersicht-
lich zu machen, macht Du sie anders
verfassen, als ihre Oberfläche-
grammatik es nahelegt. Du
machst andere Teile als ^{hohl} hohl
auffassen, ^{was} ^{einem} ^{gegen} ^{gleichwertig} ^{ist} ^{aus} ^{aus} ^{aus}
und Du als ^{einem} ^{gegen} ^{gleichwertig} ^{ist} ^{aus} ^{aus} ^{aus}
auffassen.

Die Begriffe sind verbleibend.

Sind die Farben wirklich Ge-
schmachten? Sind sie nur der Farbe
nach verschieden, nicht auch
den Art nach? Sind Geschlecht,
Geschlecht, Geschlecht wirklich
Geschmachten?

Suche nicht nur nach über-
lichteten, um einen Begriff zu
rechtfertigen, sondern auch nach
Zusammenhängen. Der Vater
überträgt seinen Namen auf
den Sohn, auch wenn dieser ihn

gang unzulässig ist.

9.4.
"Füllst du die Furcht?" - "Ich
fühle mit am ganzen Leibe. Nimm sie
mir, + ich werde gleich anders aus-
sich ^{reich} sehen, anders halten, anders gehen."

Wenn die Furcht mich taumelt, ~~daß~~ ^{daß}
meine Knie schwach werden, - bezeich-
net das eine Empfindung?

Der Schreck ist vor allem charakt.
der er durch den Schlag zum
Schreck.

"Ich kann mich nicht bewegen"
sagt man, wenn man sich nicht
bewegt. Wenn man erstarrt, nicht,
wenn man sich fröhlich + ununterbe-
wehrt, wie vorher.

Was ist der Inhalt des Schrecks?

Verf. vergleiche einen furchtbaren Schreck
+ einen plötzlichen heftigen Schmerz. Es

ist die
bar ist
denn?
Gegenwart
Ursache
man
und
worten
lichen
Empfin
etc.?
Schreck
delt
nicht
man
und, d

St
Psyche
wollen
Schreck
sehr
wieder
des Be
gehen,

ist die Schmerzempfindung die Furcht-
bar ist, - aber ist es die Schreckempfin-
dung? Wenn jemand in meinen Ge-
gendort hinstürzt, ist das nur die
Ursache einer höchst unangeneh-
men augenblicklichen Empfindung?
Und wie lässt sich diese Frage beant-
worten? Klagt, der, der den schreck-
lichen Vorfall berichtet, über die
Empfindungen, das Stocken des Atems,
etc.? Wenn man einem tubus den
Schreck hinweghelfen will, - behan-
delt man den Körper? fasst man
nicht Bernerlikt man den Drüsensaft
man nicht vielmehr über das Ereignis
und die Veranlassung?

Die Verben + Substantive der
Psychologie (sehen, hören, fürchten,
wollen, hoffen, glauben; Furcht, Wille,
Schreck, Glaube, Wunsch) sind so
sehr irreführend. Man muss immer
wieder von ihnen zur Beschreibung
des Benehmens + seines Anlassens
gehen, um nicht durch die Oberfläche der

9.4.
- "Ich
sind sie
aus
es gehen"

nt, ^{das} ~~was~~
- bezich.

u charak.
zum

st bewegen"
h nicht
T, nicht,
unter be.

Schrecks?

en schreck
p. Es

Grammatik über die Natur der Sprach-
spiele getauscht zu werden.

Die Fähigkeit des 'Geschmacks'
kann keinen Erfahrungsschatz schaffen,
~~er reguliert~~ nur einen schon vor-
handenen regulieren. Der Geschmack
lockt schranken + zieht schranken
an, er schafft nicht ein neues Urteil.

Der Geschmack reguliert, gebietet
nicht. // Der Geschmack reguliert. Das
Gebieten ist nicht seine Sache. //

Der Geschmack macht anneh-
bar.

(Daher braucht gläubig,
der große Schöpfer keinen Geschmack;
denn das Kind kommt wohlgeschaffen
zur Welt.)

Fehlen ist manchmal Tätigkeit
des Geschmacks, manchmal nicht.
Ich habe Geschmack.

S. 12
Der
Schöpfer

S. 13
Empfänger
Auffassung

S. 14
ich in
Originalität
klar,
lich.

+ man
nicht
ist
Lität
doch
sein, o
ange

S. 15
Originalität
was
von An
worden

Sprach

schmack
haben,
von vor.
schmack
haben
es Urwerk.

gebirt
t. Das
e. //

anwenden.

schmack;
Algerische

Tätigkeit
e. nicht.

Der ^{aus der} schonste Geschmack hat auch
Schöpferkraft nichts zu tun.

Der Geschmack ist Feinheit der
Empfindung; Empfindung aber
hat nicht, sie nimmt nur auf.

Ich kann ^{vermag} nicht beurteilen, ob
ich nur Geschmack habe, oder auch
Originalität habe. Jene sehe ich
klar, diese nicht, oder ganz undeut-
lich. Und vielleicht ~~ist~~ es so sein,
+ man sieht nur, was man hat, *
nicht was man ist. Wenn ^{es} nicht leuchtet,
ist originell genug. Denn die Original-
ität (die wünschenswert wäre, kann
doch nicht eine Art Kunststück
sein, oder eine Eigenschaft, wie immer
ausgeprägt.

Ja schon das ist der Anfang guter
Originalität, nicht sein zu wollen,
was man nicht ist. Und alles das ist
von Andern schon viel besser gesagt
worden.

geschmack Baum entzucken,
aber nicht erreifen.

10. 4.

Wf gquibf voruo ortouou Limy, 000
uray unupes auf von Zuwin 22 w 2 par.
Yowdugo, dgh wf eun 220 ewigzuten
wziuhf, + ewigzuten kuppff, + wzh ewigzute;
+ ~~org wun~~ kaupton offly wf wsko kuppzoi
22 uruou.

Wer im Studiengang sich die
Trauer vornimmt der ~~ist~~ ^{wird} sich
allerding leicht 'der Trauerungen
in einem Gesicht bewußt ^{werden} sein. Aber
traue wirklich ^{oder} folge einer Trauer
Handlung im Film, + frag sich, ob
du dir dieses Gesicht bewußt wank.

Das Bewußtsein an des Subjekt
Gesicht. schon ins Gesicht des An-
derer + sich das Bewußtsein in
ihm + einen bestimmten Bewußtseins-
ton. Du siehst auf ihm, in ihm,
Freude, Gleichgültigkeit, Interesse,
Rührung, Empfindlichkeit, u. s. f. Das Licht

im Gen

ich

im Gen

Beim

wie in

zu N

ich al

selbst

+ die

Unos

men,

hier Dr

vermache

unter

zu geben,

10. 4.

Limy p o o o
z z w z p a o n .
z u t o n
o z h e w i p p e n t o j
k o p p z o i

sch die
sch
mengen
Aber
frange
sch, ob
want.

Suttern
des An
sein in
zwei Meins.
in ihm,
Anesse,
Das Licht

im Gesicht des Andern.

Ich schaut du in Sich, um den Erst
im Gesicht des Andern zu er-
kennen? Erst dort so deutlich,
wie in besserer Augen Bruch.

Und was will man vom sehen?
So das Gesicht des Andern nicht
zur Nachahmung ansetzt, + das
ich also klare Beseignungen + ^{empfinde} Thun
selbst gemessen im eigene fülle,
+ die Summe dieser meine Umsicht
Ansehen, - denn du machst Anseh-
men, statt bloß zu beschreiben. ^{Wenn}
hier Erklärung im Kopfe spüren, den
unvermeidlich As, sich auf die wichtigsten
Tatsachen zu besinnen.)

Müdigkeit, schlechte Laune, reizbar.
Seit: verleihe sie mit Empfindung.
Gibt es eine Stimmung oder Gerichts.
Beseignung die nur ^{lingen} sich schon lange
dauert?

3/ Ein Zusammenhang zwischen
den Stimmungen + Stimmesdrücke
ist, dass wir die Stimmungsbew.
prüfen zur Beschreibung von Stimmes-
erindrücken + Vorstellungen be-
nutzen. Was sagen von einem Thema,
einer Landschaft sie seien tran-
sig, frohlich etc. Aber viel wichtiger
ist es natürlich, dass wir das
menschliche Gesicht, + ~~den~~ die Mal-
erei, das Benehmen durch alle
Stimmungsbezüge beschreiben.

Das Wissen, die Meinung haben
keinen Gesichtsausdruck. Es gibt
wohl einen Ton, ^{eine Gebärde} etc. den Übergang
aber nur, wenn etwas in diesem
Ton, in dieser Gebärde, gesagt
wird.

Man kann einen alten Stil gleich-
sam in einer ^{neueren} Sprache wiedergeben,
ihn sozusagen neuaufführen in einer
^{Auffassung} ^{in einem Tempo, das}
beide ^{in Wirklichkeit nur} ^{Zeit} ^{genau} ist. Man
ist dann eigentlich reproduktiv. Das

habe
wo
neues
Stils
Formen
Gleichm
dem
nubere
sprach
die de
nicht
schon
/ "Z
in ser
us wir
/ W
iren
habe
nach
was
bei B
nicht
in un

wache
bedrückt
aufste.
fines.
den hi.
em Thema,
en tran
el wichtige
in das
die Hal
sch alle
stern.

haben
Es fällt
angefang
in diesen
gesagt

ist gleich.
bedeutet,
in einer
ist. Man
für. Das

habe ich beim Tanzen getan.
Was ich meinte, ist aber nicht ein
neues Zurechtstutzen eines alten
Kits. Man nimmt wohl die alte
Formen + richtet sie dem neuen
Geschmack entsprechend her. Von
dem man spricht, vollzieht
unbewußt, ^{in Unbewußtheit} wirklich die alte Sprache,
spricht so aber in einer Art + Weise,
die der neuern Welt, darum aber
nicht notwendigweise ihrem Ge-
schmacke, aufstößt.

Das Bewußtsein ist so deutlich
in seinem Gesicht + Benehmen, ^{wie} als
in mir selbst."

11.4.

Was heißt es, mich darin
zu sein, daß er eine Seele, Bewußtsein,
habe? + was heißt es, daß ich
auch eine + selbst Bewußtsein habe?
Was heißt es, zu sagen "Ich bin nicht
bei Bewußtsein." Aber wird ich
nicht doch, daß Bewußtsein
in mir ist? — So wird ich's also,

Aussage

+ doch hat die Behauptung, es
sei so, keinen Zweck?

Und wie wertwurdig, daß man
lernen kann, sich in dieser Sache
mit ^{ander Leute} Andern zu verständigen!

Einer kann sich bewußt bloß
stellen; aber auch bewußt?

Kannst du gar manchmal
"Träume ich jetzt nicht?", oder
berufen, aber niemand ist
einstimmig für eine Trübsal
im Zweifel, ob er wache. Gut, aber
wie stark es, wenn wir jemand
dennoch allen Eruckts saße,
er wisse wirklich nicht, ob er
träume oder wache?

Kann es diese Situationen geben: -
Einer sagt "Ich glaube, ich träume
jetzt"; wirklich wacht er bald
darauf auf, erinnert sich an
jene Änderung im Traum + sagt
"So habe ich wirklich recht!"

// "So

doch
getra
Ar
wenn 2
dann je

(etwa
Bewu

"Er w

(U
sprac
wi s

J

"Ich
auch"

Stun
nicht

(20

/

den
Bewu

auf, es
daß man
er fache
!

Wlos
H?

hust
oder
ist
lang
gut, aber
mensch
sagte,
ob er

geben:-
fräume
bald
ich an
+ sagt
—

// "So hatte ich also recht!" //
Diese Erzählung kann
doch nur heißen: Einer habe
geträumt, er hätte gesagt, er
fräume.

Wenn er nun sagt, er habe das gesagt - hat er
dann gesagt, wenn auch im Traum?

Denke, ein Bewußtloser sagte,
(etwa in der Narbose) "Ich bin bei
Bewußtsein" - würde wir sagen
"Er muß es wissen" -?

Und wenn einer im Schlaf
spräche "Ich schlafe", würde
wir sagen "Er hat ganz recht"?

Ich kann jemanden schreiben:
"Ich bin gesund" + natürlich
auch "Ich lebe"; aber würdest
du nicht schreiben "Ich lebe nicht"
nicht das gleiche mit Herben?
(ist hier p = v p?)

Spricht einer die Unwahrheit,
der nun sagt: "Ich bin nicht bei
Bewußtsein"? (Und die Wahrheit,

wenn er's bewusstlos sagt? Und
wie, wenn ein Papagei sagte "Ich
verstehe kein Wort", oder ein Jamophon
"Ich bin bloß eine Maschine"?)

S. Wie ^{wäre} es, wenn in einem
Stück eine der Personen ^{spräche} sagte
"Alles das ist nur ein Schauspiel"?

Denke, in einem Traume
~~sagst~~ ~~ich~~ ~~ich~~ nicht sprechen
"Ich phantasie bloß" wäre das
wahr? Denke ich schreibe so eine
Phantasie, oder Erzählung, #
abte einen phantastischen Dialog,
+ in dem sage ich "Ich phantasie"-
-- Aber, wenn ich es aufschreibe,
wie geht mich's, daß diese Worte
Worte der Phantasie sind + nicht
aus der Phantasie herausgetreten
bin?

Wäre es nicht vielleicht möglich,
daß der Träumende, sozusagen
aus dem Traum ^{herausgetreten},
im Schlaf spräche "Ich träume"?

Es wäre
ein
/
be
des Me
ist da
"Ich
meiner
getre
dem

"Woh
drum
regnet
das i

/ H
sind
diese

S. Ein
wie ein
Locher
philo
#

Es wäre wohl denkbar, daß so
ein Sprachspiel existierte.

Die hängt mit dem Problem
des Menschen zusammen. Beim
ich kann im Dialog schreiben
"Ich bin gesund" + es nicht
wissen, obwohl es wahr ist. Die Worte;
gelten zu diesem, nicht zu je-
dem Sprachspiel.

'Wahr' + 'Falsch' im Traum. Ich
träume, daß es regnet + ^{daß} ich sage "Es
regnet" — andersherum: Ich träume,
daß ich sage "Ich träume".

Hat das ^{Wort} Verbium "träume"
eine Gegenwartform? Wie lernt
dieser Mensch Gebrauch?

Ein Sprachspiel scheint aus
wie ein anderes, wenn ^{das andere} dieses
Locher hat. Das ist eine Hauptquelle
philosophischer Schwerepunkte.

So eine Sprachspiel scheint
 analog einem Stück des anderen.
 // analog Stücken des anderen. //
 Ein ~~Fremd~~ in bezug auf ~~Stücke~~ eines
 // ~~Stückes~~ ~~pro~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Welt~~
 Außenwahrnehmung ist hatte in der
 ger Zeit eine Erfahrung, ähnlich
 einem Erwachen, befände mich
 dann in einer ganz andern Um-
 gebung, mit ~~Beute~~, die mich
 verwirren ist habe geschlafen.
 Außenwahrnehmung auch, ^{ferner} ist ~~ich~~ ~~beifolgend~~
 (dennoch) nicht geträumt, son-
 dern, auf irgend eine Weise, außer
 meinem schlafenden Körper je-
 lebt. Welche Funktion hat diese
^{Behauptung}
Feststellung?

// "Ich habe Bewusstsein", das ist eine
 Aussage, an der kein Zweifel möglich
 ist. Warum soll das nicht das
 Gleiche sagen, wie + dies: "Ich habe
 Bewusstsein" ist dem ja?

Man könnte auch so reflektieren:
 Was schadet es, daß Einer sagt,
 "Ich habe Bewusstsein" sei eine Aussage?

die B
 Coum
 Niem
 waren
 wohn
 auto
 mit i h
 vau
 seine
 sein Pfe

Bewu
 ist
 bewu
 ist w
 Auf
 die ba

// "
 wir

Die
 soy vi

wrolo

ist
 l scheint
 anderen.
 lern. //
 a es
 wo
 hulich
 le mich
 dem Um.
 x mich
 blafe
 hab
 mat, so.
 se, anke
 er je.
 at diese
 s ist eine
 l möglich
 at das
 Ich habe
 rufen:-
 sagt,
 die Aussage

die besten Zweifel zulasse? Wie
 kommt es, um zu tun in Widerspruch?
 Niemand am Eimer saßte nur dies,
 warum soll ich mich nicht ge-
 wöhnen. Tun nichts darauf zu
 antworten, statt etwa einen Streit
^{mit ihm} von zu fangen. Warum soll ich
 seine Worte nicht behandeln, wie
 sein Pfeifen oder summen?

12.4.

"Nichts ist ^{so gewiss,} gewisser, als daß ich
 Bewußtsein habe" warum soll
 ich es dann nicht auf mich
 beruhen lassen? Dies Gewisse ist
 ist wie eine große Kraft, deren
 Aufsprüngen nicht wirkt bewegt,
 die also seine Arbeit lobt.
 // "Nichts ist ^{wie,} so gewiss, als daß
 wir Bewußtsein ^{haben}." //

Stimmen der Ouberson Ajurowon.
 soy vippatou?

13.4.

Ufi Potgo dro orko prota ru
 wrolo Pzwo wresgh wpsoi pph

Ouhesouszth. Toigwo wylh oqu hax
ru zpy wrohai Hupwreggg zfes gornu
Dohupffruen wougon zzun a freg
wro Pzto unns eroy sumunfath
pukoi. Vh rly zph szffo wrohe tzuav
tironaunpnto Pwo 'xunor gu lggz'. Vh
rly zph gūunyo oqu emu wroho
Pzun hgtou, vh szfo orn wghggppoh
g forlyrtok Apror.

Der Mensch reagiert so: er
sagt "Nicht das!" + kämpft es an.
Daraus entstehen vielleicht Zu-
stände, die ebenso unträglich
sind; + vielleicht durch die
Kraft ^{zu weiteren Kämpfen} veranlaßt. Man sagt
"Hätte du nicht das getan, so
wäre das Übel nicht gekommen."
Aber mit welchem Recht? Wer
beurteilt die Gesetze, nach denen
die Gesellschaft sich entwickelt?
Ich bin überzeugt, daß auch
der geistigste Geist keinen
hat. Kämpfst du so kämpfst
du. Hoffst du, so hoffst du.

Da
auch
lich
P
+ Ver
dra
r. f
adde
stufen
wieder
handl
den
Einen
"Hätte
ich
nicht
Hätte
an
werfen
gestoß
/ S

ogu hoxs
 fex gormo
 a fexg
 unufath.
 roho tzuav
 kqz6'. Ah
 roho
 hggppoh

 o: er
 yft es an.
 ht zu.
 äflich
 in die
 saft
 etan, so
 unen
 ? wer
 denen
 schelt?
 Auch
 himm
 Stumpf
 Dr.

von dem Dampfer, hoffen +
 auch flanken, diese wissenschaft-
lich zu flanken.

Die Wissenschaft: Forschung
 + Verarmung. Sie eine Methode
 drängt alle andern beiseite.
 mit dieser unflüchtigen ^{sich} schenken alle
 dass am liebsten, höchstens Ver-
 stufen. Du musst zu den Quellen
 wiederkehren um sie alle nebenei-
 nander zu sehen, die vernachlässig-
 ten + die bevorzugten.

"Snakes + ladders" ein Würfelspiel.
 Einer wirft etwa '5' dann '4' + sagt
 "Hätte ich ^{bleib} statt '5' '4' geworfen, so hätte
 ich gewonnen". Die Bedingtheit ist
 nicht physikalisch, sondern nur
 mathematisch, denn man könnte
 antworten: "Fällst du zuerst '4' ge-
 worfen, - wer wird, was du danach
 geworfen hättest!"

Sagst du mir "die Verwendung
 des Konjunktivs"

beruht auf dem Glauben an ein
Naturgesetz" - so kann man
entgegnen: "Sie beruht nicht
auf diesem Glauben; sie + diese
Glaube stehen auf gleicher
Stufe."

Was ist die richtige
Tugend? Ist es die
Gerechtigkeit? Ist es die
Weisheit? Ist es die
Mäßigkeit? Ist es die
Tapferkeit? Ist es die
Güte? Ist es die
Höflichkeit? Ist es die
Reinheit? Ist es die
Gerechtigkeit?

Kann ich eine Schule grün-
den, oder kann es ein Philosoph
sein? Ich kann keine Schule
gründen, weil ich eigentlich nicht
nachkommen werden will. Jedenfalls
nicht ~~so, wie es die~~ ^{von denen} ~~Frauen~~, die
Artikel in philosophischen Zeitschri-
ften veröffentlichen.

Der Gebrauch des Wortes "Schick-
sal". Unser Verhalten zur Zukunft

+ Ver
wir ge
wort
über
über
Wenn
schwe
sagen
schon
war
Ture A
stellen
eine a
drück
ein Au
Wille"
über
Jah
Stimm
Auch
Sitt.
Geb
Fest
sprach

+ Verantwortung. Wieweit halten wir uns für die Zukunft verantw. wörtlich. Wieweit spekulieren wir über die Zukunft. Wie denken wir über Verantwortung + Zukunft. Wenn etwas Unangenehmes geschieht: - fragen wir "wer ist schuld?" sagen wir "jemand muß dran schuld sein", - oder sagen wir "Es war Gottes Wille", "Es war schicksal"? Wie, eine Frage stellen, auf ihre Antwort drängen, oder nicht stellen, ein anderes Verhalten, eine andere Art des Lebens ausdrückt, so, in diesem Sinne, auch ein Ausspruch wie "Es ist Gottes Wille" oder "Wir sind nicht Herren über unser Schicksal". Was dieser Satz tut, oder doch Ähnliches, kommt auch ein Gebot sein. Auch eines, was man sich selbst gibt. Und umgekehrt kann ein Gebot, z.B. "Wäre nicht!" als Feststellung einer Wahrheit ausgesprochen werden.

14.4.

des "Schick.
 in Zukunft

Warum nun bis ins so ängstlich,
diese Verwendungsorten der 'Behauptungs-
sätze' ~~von einander~~ auseinander
der zu halten? Ist es denn nötig?
Haben die Deutsche wirklich früher
nicht recht verstanden, was sie
mit ihrem Satze wollten? Ist es
Pedanterie?! — Es ist um ein Ver-
such, jedem Art zu ihrem Recht
zu verhelfen. Also wohl eine
Reaktion gegen die Überschätzung
der Wissenschaft. Die Verwendung
des Wortes "Wissenschaft" für
"alles, was sich ohne unsern sag-
läßt", drückt schon die Über-
schätzung aus. Denn das heißt
Wissenschaft? — Wissenschaft in zwei
Klassen teilen: gute & schlechte;
& schon darin liegt die Gefahr.
Es ist ähnlich, als wenn man alle
Tiere, Pflanzen & Gesteine ein in
nützliche & schädliche.

Aber natürlich drücken die
Worte "zu ihrem Recht verhelfen" &
"Überschätzung" meine Stellungnahme

aus.
"Ich
reht
so.

✓
gum
weide

✓
klar
mein
Andr
line
weil
über
ist

✓
die die
ist
die
zweite
seiner

so ängstlich,
 in Behauptung
 auseinander
 - nicht?
 Es früher
 was nie
 Es
 ein Ver.
 in Recht
 eine
 Tätigkeit
 Anwendung
 für
 zu sagen
 die über.
 best
 in zwei
 Rechte;
 Gefahr.
 in alle
 ein in
 die
 Leben +
 Klumpnahme

aus. Ich habe ja auch schon
 "Ich will dem dem wieder zu Su-
 rehn verhelpen"; nur ich ich's nicht
 so.

Das phischal steht im Gegensatz
 zum Naturgesetz. Das Naturgesetz
 will man ergründen, + ver-
 wenden, das phischal nicht.

Es ist nur durchaus nicht
 klar, das sich eine Fortsetzung
 meiner Arbeit durch
 Arbeit mehr wünsche, als
 eine Veränderung der Lebens-
 weise, die alle diese Fragen
 überflüssig macht. (Daher Form
 ist in eine Schule gründen.)

Der Philosoph sagt "sich'
 die Dinge so an!" — aber damit
 ist erstens nicht gesagt, das
 die Leute so zu sehen werden,
 zweitens mag er überhaupt mit
 seiner Mahnung zu spät kommen.

das
haupte
u + du
derung
ders
so ist
deon is,
außer
er sein

reifer
ein
maten,
in seiner
influt
stund wein
an den
in Bar
essenz?
sich
saff
Hier
anderen
als ich
feld zu

führen. Am ersten Punkte ist
noch dadurch eine Wirkung zu
sehen, da vor allem, ^{durch} auf meine
Anweisung ^{ist} eine große Menge
Brock geschrieben wird, + dass
vielleicht dieser die Anweisung
zu etwas führen ^{wird} gibt. Ich dürfte
immer nur auf die aller indirekte
Beste Wirkung hoffen.

F.B. nichts dümmere, als
das Geschwätz über Ursache +
Wirkung in Büchern über
Geschichte; nichts verkehrter,
weniger durchdacht. — Aber
von Punkte dem Erhalt tun,
dadurch, dass er das sagte?
(Es ist ^{schon} als wohl ist durch
Kleinerung der Frauen + der Männer andere
reden die Männer + Frauen moder
ändern.)

21. 4.

Der Begriff des 'Fragment'.
Es ist nicht leicht die Verwendung
dieses Wortes auch nur bestimmt
zu beschreiben.

ausserhalb der Entfernung
22.4

Wenn wir den Gebrauch des
Wortes beschreiben wollen, - ist
es nicht natürlich, wie wenn man
ein Gesicht porträtieren will?
Ich sehe es denklich; der Aus-
druck dieser Fuge ist mir
wohl bekannt; + sollte
ich malen, ich wollte nicht,
^{wo anfangen.} wo ich anfangen sollte. Und
mache ich wieder ein Bild
~~das~~ ist es ^{durchaus} hopelessly
unmöglich. - Statt ich eine Beschrei-
bung vor mir, ich würde sie
übernehmen; vielleicht auch Teil-
chen in zu merken. Aber das
ist das kann, sagt mir, das
ist die Beschreibung selber
kann gehen vorne.

Zwei Gegenstände 'getoren
zusammen'. Man lehrt ein
Kind, Dinge 'ordnen', man be-
gleitet die Tat) erst mit den
Worten "Diese getoren zusammen".

das
auch
mit
Geld
Bosch
die
Ein
/
D
Dane
einen
// ein
ger
/
mit
ne
Orsa
Rau
A. Gum
einen
einen
/
Denke

22. 4.
 nach ihm
 - ist
 wenn man
 will?
 der Aus
 mi
 alle
 te nicht,
 l. Und
 in Bild
 ungelangt
 opelessly
 in Bekehr
 de sie
 ch Tch.
 und das
 ist, das
 selbe
 'getoren
 t ein
 an be.
 t den
 unsumme"

Das Kind lernt durch Ausdrück
 such. Es könnte die Sprache auch
mit Hilfe dieser Worte gewissen
Gebärden ordnen. Die Worte
~~kommen~~ aber auch (eine) blo.
 die Befestigung des Tuns sein.
 Ein Sprachspiel.

/ Denke dir ein solches Spiel
 ohne Worte, aber mit deutlicher
 einer ^{passender charakteristischer} ~~stimmvoller~~ ^{gestalt} ~~Wort~~ ^{gestalt}
 // einer ^{passender} ~~dafür~~ ^{zu den Handlungen passender} ~~Wort~~
 gespielt. //

/ "Legt es hier hin" - wobei ich
 mit dem Finger den Platz bezeich
 ne -- dies ist eine absolute
 Ortsangabe. Und man sagt, der
 Raum sei absolut, möchte es
 Argument dafür sagen: "Es gibt doch
 einen Ort! - Hier!" // Es gibt doch
 einen Ort: Hier" //

/ Das 'Erleben der Ähnlichkeit'.
 Denke an das Sprachspiel: "Ähnlich

besten erkennen', oder 'Ähnlichkeiten
angeben', oder 'Singe nach ihrer
Ähnlichkeit ordnen'. Wo ist hier
das besondere Erlebnis? der beson-
dere Erlebnisinhalt nach dem man
fahndet?

23.4.
Ist es so? - Wir
Ist es so: - Wir wurden von
früher Jugend dazu ergriffen, die
Singe, sagt uns, in zwei Klassen
zu ordnen, so in zwei Läden
einzuwickeln, + es ging immer
ohne Konflikt ab; aber plötzlich
saher einmal // geht es nicht,
oder nicht mehr zu unserer Be-
friedigung, + nun bedrückt eine
weltweite Tabidei, in der
vom Prinzip der Entzweiung
nicht abgesehen wird, aber
Kopfmasslose Versuche ^{angestellt} gemacht
werden, eine Gruppierung zu
finden, die uns befriedigt, + uns
dazu zu überreden, da
es es tue.

X209
gro
Virt
ru wo
gübon

Yru
af de
wong
29
todr

S
schritt
größer
(Nest)

Verf
denn
denn
K
dem
Seine
leben

lich Meiste
 k. ihren
 hier
 der best.
 dem man

23.4.

von
 die
 es Klang
 er laden
 immer
 plötzlich
 nicht,
 unser Be.
 ant eine
 den
 Com
 ord, aber
 uestellt
 durch
 ung zu
 + ung
 da

Xzozizoto dris ori oosi + oosi ewiszley
 go webrungotizgrut + lfgibubrut
 Vutprab xcerprazgrum. Vru Pqus,
 an wo wo Luprigg adrkxan oruo
 gubon Adoxg + garuvs Adoxg besdgugg.
 24.4.

Vru zfbhoilg juifort, usuo ixesg
 af dikhon, dzifo. Qzum usxag
 wongon, wort zgo wuxs afi
 zgtirikhono Towzugen. Ooru Tjorko.
 Adresg hosi pzgr.
 25.4

Totto: Überhaupt hat der Fort-
 schritt das an sich, daß er viel
 größer aussieht, als er wirklich ist.
 (Nestoz: "Der schützling")

Die Dauer der Empfindung —
 Verfolge die Dauer einer Tonempfin-
 dung mit der Dauer der Tastempfin-
 dung die dich lehrt, daß Du eine
 Kugel in der Hand hältst, + mit
 dem "Gefühl" daß Du lehrt, daß
 Deine Hand gebogen wird. Und hier
 leben wir wieder eben so, warum

wir von der Empfindung der Positiv
sagen möchten, sie habe keinen
Inhalt.

27.4.

Philosophische Untersuchungen:
begriffliche Untersuchungen. Das
Wesentliche der Metaphysik: das
~~ist~~ ^{ihre} dass Unterscheid zwischen
fachlichen + begrifflichen Untersu-
chungen nicht klar ist. Die meta-
physische Frage immer ^{dem} Anschein nach
eine sachliche, ^{obwohl} wo das Problem
ein begriffliches ist.

Was aber ist eine begriffliche
Untersuchung? Ist nicht alles der
Naturgeschichte der menschlichen
Beyse? - Nun, Naturgeschichte
beschreibt, sagt uns, Pflanzen +
Tiere. Aber stimmt es nicht
sein, dass Pflanzen in allen
Einzelheiten beschrieben worden
wären, + nun erst jemand dabei
Bäume der Analapten in ihrem
Baue sieht, die man früher

nicht
einer
brunf
"Verfl
dieser
jener
tum)
nicht
Abst
können
an der
auch
geben
an!
verschieden
verschieden
"verschieden
das
durch
chara
nicht
Bäume
ange
Zweck

der Positiv
abe keine

27.4.

ungen:

Das

z: das

sehen

Intenon.

Sie meta.

keine nach

Problemen.

griffliche

etwa der

ursprüngl.

erschickte

Laufen +

nicht

allen

worden

und dabei

ihrem

früher

nicht gesehen hatte? Da er also
einer ^{neuer} Ordnung in diesem Bereich
bringen beabsichtigt. Er sagt z.B.:
"Verflechte nicht diese Text mit
diesem; sondern vielmehr mit
jenem!" (Goethe wollte so etwas
tun) und dabei spricht er
nicht notwendigerweise von
Abstammung, dennoch aber
bringe die neue Anordnung
^{aus} der wissenschaftlichen Literatur.
Anordnung eine neue Richtung
geben. Er sagt "ich es so
an!" - + das kann nun
verschiedenerlei
verschiedene Vorteile + Folge haben.
"verschiedenerlei Folgen haben."

Ich weiß nicht, zu sagen,
das meine Untersuchungen
durch eine Art Zwecklosheit
charakterisiert sind? - Ich meine
nicht, das ist zu nicht die
Börsen, sondern das sie nicht
angesprochen im Hinblick auf einen
Zweck aufgestellt werden. Ist

das nun ein Fall von 'l'art pour
l'art'? Das möchte ich nicht sagen.
Dies klingt zu sehr nach, +
als wollte man sagen "Ich
tue dies, weil es schön ist" oder
dunkler. - Wohl aber könnte
ich sagen: "Muss denn alles
einen Zweck haben?" - oder: "Muss
denn jede Tätigkeit mit einem
klaren Zweck ausgestattet wer-
den? Und wird sie es nicht, - ist
sie ~~damit~~ ^{deswegen} ^{|| deshalb ||} mit dem Ueber-
des Lebens nicht verbunden?
Hat sie darum keine Folge, oder
schlechte?" // "Muss denn alles,
was wir tun, mit einem klaren
Zweck getan werden? und wird
es das nicht, - ist es deswegen ohne Zusammenhang,
mit dem Ueber- ^{hang} ^{mit} ^{verbunden} mit dem Ueber-
des Lebens? Hat es darum keine
Folgen; oder schlechte?" //

Du Aufmerksam auf
einen Fall des ^{Nachwuchs} Gemüthsbilds rich-
ten. Ich beschreibe es z.B. von

28.4.

liebe
oder
Phänom
versc
Proble
eine
deuts
schwer

war
als
von
Lopre
hast
haben
dieser
gen

Rx

S
Spiel
eigent

l'art pour
 nicht sag
 wisch, +
 "Ich
 ist" oder
 Börsen
 alles
 der: "x/ Paul
 Lessem
 28.4. wer.
 ist
 über
 und?
 Folge, oder
 in alles,
 Elren
 und wird
 me Zusammenh.
 durch
 über
 um keine
 ?" //

28.4.

Fant
 als rich.
 B. von

lies nach rechts.

Wozu dient deine Einteilung,
 oder Verflechtung der psychologischen
 Phänomene? - Sie kann eine Reihe
 verschiedener philosophischer
 Probleme beantworten. Sie ist
 eine Methode, sich über Verschie-
 denes Klügel unterschiedene begriffliche
 Schwierigkeiten klar zu werden.

10.5.

Warum fühlen wir? Hat es sich
 als praktisch erwiesen? Haben
 wir unsere Begriffe, z.B. die psycholo-
 gischen, weil es sich als vorteil-
 haft erwiesen hat? - Und doch
 haben wir gewisse Begriffe ^{eben deswegen}
 diesem Grunde, haben sie deswe-
 gen eingeführt.

Das ist ja nur eine fiktive Konstruktion.

11.5.

Denke dran, wie man von Labors
 Spiel gesagt hat "Er spricht". Wie
 eigenfremdlich! Was war es, was einen

so in diesem Spiel so an ein Spiel
gemacht hat? Und wie merkwürdig,
dass diese ^{die} Stulochkeit mit dem
sprechen nicht etwas uns Neben-
sächlich ist, sondern etwas Wich-
tiges + großes ist! - Die Kunst, +
gewiss manche Kunst, möchte
wir oft eine Sprache nennen, wann
die ^{aber} Kunst gewiss nicht. (Nicht,
dass damit ein Werturteil gefällt
sein muss!) // Die Kunst möchte
wir eine 'Sprache' nennen; + gewiss
gibt es von mancher Kunst - +
von mancher gewiss nicht. //

Seuffzen. Wie gerne möchte ich
oft artikuliert Seuffzen! Ist das
das Privileg des Sprechers?

Das Buch ist voller Leben -
nicht wie ein Mensch, sondern
wie ein Amschampan.

Man sollte nicht glauben,
es sei eine Vereinfachung das

sehen
zu sehen
Augen
beim
nicht
Idee
ist vor
sehen
was
/ c
wieder
/ c
von
denn
/ c
ich
ich
ich
ja
wird
+ ist

in Betracht

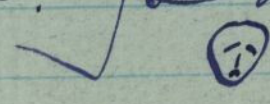
sehen mit einem Auge zu betrach-
 zu sehen, statt das sehen mit beiden
 Augen; wenn man nämlich darin
 beläufig ist, das man das sehen
 nicht in den Augen spürt. Die
 Idee des visuellen Gegenstands
 ist viel schwerer für das geistige
 sehen durchzuführen. Denn
 was ist das geistige "Gesichtsbild"?

Das Portrait dessen, was man
 wirklich sieht. (des visuellen Eindruck selbst)

Der Bericht dessen, was ich
 von mir sehe. Die Beschreibung
 dessen, was ich sehe.

Es kommt mir vor: Wenn
 ich nur die rechten Farben +
 Dinge / Gegenstände ^{zur Verfügung} hätte könnte
 ich gleich darstellen, was
 ich sehe. Und so alles
 ja bis zu einem Punkt
 möglich. Und jener Bericht
 + die Beschreibung habe die

gleiche Form. — Aber ist das
z. B. ganz das Banden
des ~~Glückes~~ ~~aus~~ ~~dem~~ ~~Bilde~~
Aber auch z. B. das ~~lesen~~ ^{im Gegenstande}
einer ~~des~~ ~~Geschichte~~ ~~fehlt~~ ~~ist~~
~~jede~~ ~~Aspekt~~ ~~des~~
Geschichten!

Da nun, was du ausschneidest,
eine große Tafel oder ebene
wand mit einer Figur darauf,
so wird als eine genaue Be-
schreibung ein Bild dieser Figur
jeder Form. Die die Figur
z. B. F, was kann man
mehr wollen, als das so genau
abgezeichnet wird, & doch ist
es noch eine ganz andere Be-
schreibung, die in dem Abzeichnen
nicht besteht. So auch, wenn
du Figur ist 

Was in einer Form eine ge-
ringe Unklarheit der Bezeich-
nung ist, ist in einem anderen

Forme
als
ziffer
ziffer
selbst
sieht
stärkt
jetzt
es be-
deutet
(diold
aber
"kar-
seit)

Sinn eine Probe.

„Spezifisch“ denkt man sich
als spezifisches Material, als spe-
zielle Substanz. Statt als spe-
zifische Handlungsweise.

Wir wollen nicht nur den
Gebrauch von Worten beschrei-
ben, sondern wir ziehen auch
selbst Grenzen.

Famous Frage kommt nun
so stellen: „Wie kann etwas
sich jetzt bewegen?“ Aber noch
stärker: „Wie kann etwas
jetzt zittern?“

Active + Passive. Kann man
es befehlen, oder nicht? Dies
scheint völlerst eine weit her-
gehobene Unterscheidung, ist es
aber nicht. Es ist ähnlich wie:
„Kann man sich (letzte Tagah-
zeit) dazu entschließen oder

und
nicht?" - + da heißt: Welche
3 Stellung nimmt es in unserer
3 Gedanken, etc., ein? // Wie
dieses in unsere Gedanken
etc. eingebettet? // // Wie ist es von
Gedanken, Gefühle, etc. umge-
ben? //

Wie würde eine ^{mentale} Gesellschaft von
lauter tauber Menschen aussehen?
Wie, eine Gesellschaft von 'Geistes-
schwarzen'? Wichtige Frage! Wie,
also, eine Gesellschaft, die alle
unser geistliche Erbschaft
wie spielen?

Warum hängt es denn heute
in mein Zimmer? Was ist eine
gute Verbindung? Was ist
nicht hübsch anzusehen würde?
Was es unklar wäre?

Das Hühnerchen kann erstletzt
schlecht sein + das Hühnerchen kann
besser sein als das Hühnerchen.

Welche
in unserer
Wie
Gedanken
des von
umge-

haft von
aussehen
in 'Gerichtes'
! Wie
die viele
abgelesen

neinander
keine
weil es
würde?

estlet zu
alle Baum

Schelt man eher Birnen von
Fäden als Birnen von Stichen?
Ist das auch ein bestimmtes
Angebot?

S Das 'Erlebnis' der Erinnerung
Ist das Erleben ein Erlebnis?

S 'Auf einmal organisiert
sich die Sprache' (Phenomen der Bewegung)

S Ich eher Gleichheit von Farbe
in einem Bild bewußt sein,
oder dessen, daß diese Farbe
dunkler ist als jene.

Ich ist mir beim Hören dieses
Stücks die ganze Zeit bewußt,
daß es von ... ist?

Wann ist man sich einer Tatsache bewußt?

S (Rein geschäftsmäßig hat die
Organisation schon in sich (so
viele die Formen + Farben)

S Wann bin ich mir dessen
bewußt, daß dies eine Uhr ist?

Liebe ist kein Gefühl. Liebe
wird erprobt, schmerzen nicht.

Zippo Uiofwo rly ornt v z x v i g,
+ wie Hoopoi rly (der orn Ab-
lupftgok Uopw.

Naxogh d x s h g g l u r s i, z y o i
h r e r l y v o l u g u t p r e s u p t H z o v u. Q u o o m
g o r u o t h e m r l y w o g h T u g g o k S e p p o.

Ich sehe etwas in vermis-
denen Zusammenhänge.

(Ist dies dem Vorstell-
nicht verwandter als dem
sehen?)

Es ist als hätte man an
das Geschehene einen (bestimmten)
Begriff herangebracht, den
man nun mitsieht. Der
Zwar selbst kaum sichtbar
ist, aber doch einen ordnenden
Schleier über die Gegenstände
bringt.

l. Liebe
- nicht.

vz9v19,
in Ab-

si, 2yoi
ou. Quom
Sjpp.

verweise.

ille
den

an
(Kante)
den
den
htbar
drunder
unde

Das Bild liegt beidemal
in ganz verschiedenen Zusammen-
hänge.

Es ist als sei der Zusammen-
hang gegenwärtig.

Und ist es das nicht wirklich,
wenn wir etwas für den + den
Gegenstand halten? oder einfach
wissen, daß es das + das ist?

"Man verbindet mit dem
Worte die Vorstellung eines
Igels."

"Was siehst du?" (Sprachspiel)
— "Was siehst du wirklich?"

"Was siehst du?" — "Was
erlebst du visuell?"

Stellen wir uns (doch) das sehen
rätselhaft vor! ohne jederlei physisches

große Erkenntnis. -

Was heißt es eigentlich,
dass man den Baum aufrecht,
vertikal, sieht, obwohl man
den Kopf geneigt hält? Was
wäre ^{die} ~~die~~ entgegengesetzte
~~Planansicht~~ ^{Planansicht}

|| Was heißt es denn // dem
Anderen // mit, dem du sagst
"Ich sehe die Figur jetzt als
ein"?

|| Es wäre sich dabei immer
an das Vorstellen, + daran
dass du dir einen bestimmten
Menschen vorstellen kannst!

|| "Ich sehe einen anderen Ge-
genstand" möchte ich man sage.
Aber ich sehe den gleichen Gegen-
stand, aber einem anderen Zweck
dienend.

hoch,
aufrecht,
man
? Was
gesetze

// dem
erst
als

immer
daron
früher
dunst!

dem se
an sage.
gegen
zu Zweck

Die Erklarung virulent.
Man sagt: "wie schaut!"
+ ist sich dieses Blicks // Aus-
druck // Gesichtsausdruck //
beachtet

"Schaun, wie er dreinschaut!"
Schaun wie flott das F aus-
schaut

"Liebe + Haß sind entgegen-
gesetzte Gefühle. Oder doch zum
mindesten grundverschiedene."

Ja sind so verschieden wie
weiß + schwarz, oder doch wie
rot + grün.

Und wenn man von Tieren
das sagen kann, sind es nicht
die Gefühlsinhalte, die so ent-
gegengesetzt sind? Und gibt
es wirklich solche Gefühle in
der Seele; müssen es nicht doch
Gefühle des Körpers sein?! Dem
Überlege dir: Was fühlest du,
wenn du (jemandem) liebst,

• Wenn du (ich) lachst? - Du denkst
zur Antwort an Dingen gemacht,
ausdruck, an deine Bewegung
; oder ist auch die Stimmung
ist die Ursache anders?

Und auch die Muskelgeföhle!

Denk an das Lieben + Halbe
nehmen der Tiere! (Darwin) - Aber
wieviel ist denn hier wirklich
Geföhle? Wenn ich sage "Ich
liebe dich!" oder "Ich liebe
ihn", inwiefern bezieht sich
denn das wirklich auf Geföhle?

"Ich sehe doch etwas!"
Was heißt das? Etwas, das
hier nicht vollkommen fruchtbar
ist. - Aber du sagst gar nichts
gemeint. Sondern über Unwissenheit
sich selbst nicht mit ihm an.
In fünfzig Jahren ^{von einem in zur} ~~keinem~~ sollte
das Wort ^{verwendet} "etwas"
als Objekt von "sehen" werde
auch da gebraucht, wo kein
Gegenstand angeschaut, oder

den Gegenstand nicht berührt /
wahrzunehmen wird.

„Ich sehe doch etwas! Das
sehen hat doch keine Gegen-
stand, - ob richtig, oder falsch
gesehen, oder bloß halbsichtig
wird!“ Das kann nur eine
Bemerkung über die Grammatik-
Art des Wortes „sehen“ sein.

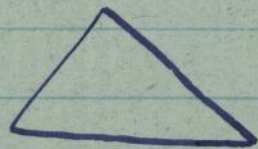
Freilich sehen etwas!
Nämlich so wird dieses Wort
gebraucht!

27.6.

Ein Ungewöhnlich!

Auf die Frage „Was nicht
du?“ kommt verschiedene
(Aber von) Bemerkung zur
Antwort. — Wenn einer nun
sagt: „Ich sehe doch den Apfel,
die Pyramide, ebenso gut
in Form + Farben“ — Was
soll er werden? Daß man das

alles zum 'sehen' rechnet? oder
das hier, doch die pro die
Stulpschicht besteht? — Und
was kann ich da sagen? Ich kann
Stulpschichten + Unstulpsch.
Beide anpreisen.



"Stellst du dir als dies, oder
als jenes vor?"

Wenn Errennussage 'Es
ist eben vorstellen, es ist ein ^{sehr} feines!
mit welchem Recht ~~schade~~ ^{sagt} ~~man~~
er das?

Könnte man es nicht für
Wohnen halten, wenn ein
Reisende eine Zeichnung als Post
carte des Jötters erkennt +
ausruft "Das ist Herr N.N.!"? "Er
muss verwechselt sein" sagt man
von ihm, "er sieht ein Stück

? oder
wobei
— und
der 11. d. d.
zu
Kulsch.

dies, oder
sagt 'Es
ein fehlen!'
sagt

ist für
ein
als Post
ut +
! " ? " Er
sagt man
streck

Papier mit schönen frischen
drauf + halt es für einen
Mensch!

Das sehen ^{der Figuren} des Streichs, als...
hat etwas Baultes, etwas
Unbegreifliches. Man möchte
sagen: "Es hat nicht etwas
geändert + es hat sich
nichts geändert." — Aber
vermutlich es nicht ganz.
Klar! Betrachte die Leben
des Abseits ^{des Lebens} der Mensch als
Bau.

Kannst du dein erkenn
wie du Rot wieder erkennst?!

Denk du man wollte er-
klären: — Wenn du das Drei-
eck in dieser Aspekt siehst,
dann siehst du es so, wie
du es damals sahst, als jener
Aspekt dir zuerst beigebracht
wurde. Ein früherer Eindruck

des Ja
h +
des
febr.
sehen
wieder

swange
re

nen zafte,
auf, aber
g.

alt
es Flees.

is, wie
den m
es tte

m, so

Kahle.
Punkte

den nicht
den. sber

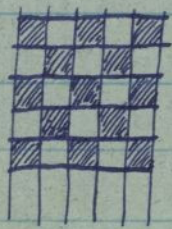
che Kunde
"

Den Kunst des ^{deren} Erfahrung
^{+ bleibt} "Ich sehe es als Berg", "Ich
sehe es als Kell", "Ich sehe es
mit einem Bein + dieser Spitze,
aber unzufallen", etc. Und
die Wörter "Berg", "Kell", "Bein"
"unzufallen" sind ja auch
nur Wörter, oder Laute - mit
einer Verwendung.

Denk an eine Darstellung
eines Gesichtes von vorn + im Pro
fil ^{manchen modernen} ~~in~~ jedem
Picasso. Eine Darstellung,
^{in der} die eine Bewegung, eine Änderung
des ^{ein} ~~ein~~ ^{schwebend} ~~des~~ Blicks
^{mitinbezug} ~~es~~ ^{ist} ~~er~~ ^{über} ~~es~~ ^{bezieht}. Stellt so ein Bild dar,
was man sieht, nicht eigentlich
dar?

"Ich vergesse Sie." Kann man
sagen "Ich bin damit beschäftigt,
Sie zu vergessen"? Nein. Aber das
bedeutet nicht, daß es nicht ^{einen} ~~es~~
Vergang ^{den} ~~es~~ gibt, die man auch "vergessen"

nenne Punkte - aber nicht so
nennt - Ich meine das Ausdragen des
inneren Prestes, der dem Verfehr
vorangeht dann. // der zum Ver-
fehr führen dann. //

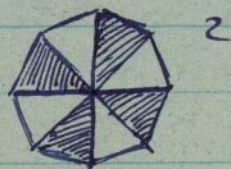
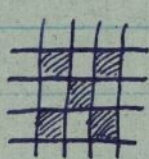


Th. einen Blick auf die T-fippe! Was
sicht du? - Nun, du kannst's be-
schreiben. ("Ein schachbrett") // ("Etwas
Schachbrettartiges") // Aber wie hast
du's gesehen? Gibt es es! Es ist un-
beschreibbar. Aber manchmal
dann man's beschreiben. - Ist
nun, was ich "Aspekte" nenne, alle
von gleicher Art? Ich glaube
es nicht.

Denk dir einen Stil, in dem schrift-
stellen eine Geschichte in mehreren
Varianten veröffentlichen. (Etwas wie
die drei Lesoren Annotieren.)

ht so
krassen des
rge
Ver.

Ich möchte sagen: Es gibt
Aspekte die hauptsächlich von
Gedanken + Assoziationen be-
stimmt sind + andere die 'rein
optisch' sind + automatisch entstehen
+ wechseln ^{beinahe} wie Nachbilder.



Figure! Was
ist's be
("Etwas
wie last
Erst ein
mal
- Ist
eine, alle
plante

Das, was Köhler nicht behandelte
ist die Tatsache, daß man die
Figure 2 so oder so ansetzen kann,
daß den Aspekt, wennstens zu
Teil, willkürlich ist // wennstens
bis zu einem gewissen Grade
willkürlich ist. // dem will
unbestimmt. //

dem Schrift.
heren
soa wie

Das bedeutet man darüber
erklären, daß den Aspekt mit
der Augenbewegung zusammen-
hängt.

Analogie ^{zum Gegensatz} zu 'Wert' + 'Grenzwert'
einer Funktion. [Wichtig]

So der Aspekt dem Willen
unterschied ist nicht eine
~~schon~~ ~~best~~ selbst nicht
berührende Tatsache. Denn wie
wäre es wenn wir Hilfe wollten.
Ist rot oder grün besser
Bewerten? Wie würde man dem
die Wörter "rot" + "grün" anwenden
lernen? Es gäbe dann vor allem
nicht einen Probe Gegenstand,
höchstens einen den man lernt
zu rot als grün achtet.

So nicht, was Koller sagt
ungefähr: "Man könnte etwas
nicht für das oder das halten,
wenn man es nicht als das
oder das sehen könnte"? Aber
was ist das? Bestimmt ein
Kind damit, etwas so oder
so zu sehen, ehe es lernt
es für das oder das zu halten?
Lernt es zuerst die Frage
beantworten "Wie siehst Du das?"

+ kann erst "was ist das?"?

/ kann man sagen, so viel im / stande sind den jenseit sinnell als janges aufzufassen nun ihn als Ding erkennen & können? — Frage ist jenen jenseit vrsnell als Ding auf! + welche jener Reaktion gei. je das? welche Reaktion jenes Menschen jeje, da er etwas als Ding verbrennt, + welche, da er etwas als ein janges, dinglich, sieht?

/ Man könnte sich so vorstellen: Man prüft, in welchen jense ein kind ebene Figuren abbildet, wenn man je keine Abbildungsart gelernt hat + wenn es räumliche Gegenstände noch nicht gesehen hat.

/ Ich lerne beschreiben, was ich sehe; + da lerne ich alle

in Wille
eine
nicht
kann wie
e wollen.
be
an dem
anwenden
vor alle
hand,
an lern.

er sagt
etwas
halten,
es das
" ? Aber
sich
oder
lernt
zu halten?
sage
"Du das?"

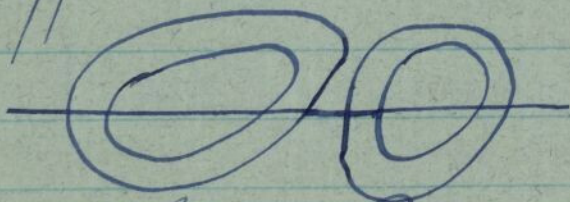
Mögliche Sprachspiele.

Lesen zweier sich berengender
Schriften.

Nicht "Wie kann ich, was ich
sich beschreiben?" - sondern: "Was
meint man "Beschreibung des Ge-
meinen"?"

Und die Antwort auf diese
Frage ist: "sehr verschiedenes."

Köcher saft, um sehr wenige
Penschen nahe von selbst
die Fiffer 4 in der Zeichnung



+ das ist jetzt wahr. Wie unter
schiede ich nun ein Penschen
von den normalen Penschen, der
in seiner Beschreibung über
Figuren, oder wenn er die kopiert,
dann radikal von der Norm ab
weicht, das er beim Kopieren +

Besch
verwe
auch
von

nur

/ Ein

werde
meine

ein

ganz

keine

mach

• En

als

g.B.

der de

in zu

ihm

/

ist:

diese

/

Beschreiben anderer Erzählungen
verwendet? D.h., wie wird sich diese
auch noch in anderen Dingen
von den normalen Menschen
unterscheiden?

Ein Mensch kommt hohe, geistl.
menschliche Begabung haben, ich
meine die Begabung, Gegenstände,
ein Finnen ^{genau} z.B. abgegraben, +
kommt dabei doch immer wieder
kleine Fehler gegen den Finnen
machen, so das man sofer konnte
"Er hat einen Gegenstand nicht
als Gegenstand auf". Er würde
z.B. mit einem Fehler machen wie
der des kalten Messel der Weisheit
in Trüffelt malt. Sein Wissen würde
ihm so verfahren.

Der verfahrenssche Begriff
ist: "die vollständige Beschreibung
dessen was man sieht".

Eliminieren die immer das

zuden

da ist
: "Was
des Jese.
Auf diese
"

in versch
elbst
hinn

unter
reue
ben, der
über
kopiert,
um ab
wenn +

private Objekt indem Sie annimmt:
es ändere sich fortwährend; Sie merkt
es aber nicht, weil sich der Gedacht.
un fortwährend ändert.

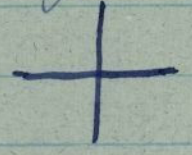
„Wer etwas sieht, sieht irgend-
etwas Bestimmtes“ - aber das sieht
eben nichts.

Es ist, als wollte man sagen:
Wenn auch keine Darstellung
dem Geschehen // Gesichtserdruck //
gleich, so gleicht es doch sich
selber.

Man kann eine Form in einer
Zurücknahme verstecken. (Camouflage)
Und es handelt sich nicht
um Verstecken, da wer die Zeich-
nung sieht, sie nicht mit Neu-
rität der Figuren beschreibt, son-
dern darunter, daß man auf
die Frage „Enthält die Zeichnung
die Figur...“ in diesem Falle nicht
ohne weiteres Antworten kann

annimmt:
Du merkst
bedacht.

+ auch leicht eine falsche
Antwort gibt.



lt irgend.
das Wort

S Man versteht immer wieder, auf
den Grund zu gehen. Man setzt
die Fragezeichen nicht tief genug.

in saftig:
Kellner
ordentlich
schicklich

S Die Wehen bei der Geburt neuer
Begriffe.

in einer
monoflage)
nicht
gleich-
auf Neu-
heit, so-
auf
Zeichnung
alle nicht
Kann

Es könnte doch Euer auf
die Frage "Was schenkt Du hier"
die Figuren richtig nachzeichnen;
auf die Frage aber "Siehst Du
eine 4" mit "Nein" antworten, ob-
wohl er selbst sie nachgezeichnet
hat. // sie beim Nachzeichnen gebil-
det hat. ///, obwohl er sich doch selber
nachgezeichnet hat. // //, obwohl er sie
doch selbst beim Nachzeichnen ge-
bildet hat. //

13/9

11





Ms-134,BCv